

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäzner-Boulevard Nr. 34.

## Der deutsche Reichstag.

Mit absoluter Gleichgültigkeit sieht die deutsche Nation der am Mittwoch in Abwesenheit des Kaisers erfolgten Eröffnung ihres Parlaments entgegen. Niemand erwartet einen Fortschritt in der politischen Entwicklung des Reiches. Die auf allen Gemüthern, allen Parteien lastende Unzufriedenheit, Verdrossenheit und Beforgnis richten nicht auf Erlösung oder doch Erleichterung hoffende Blicke dem Reichstage entgegen. Höchstens regt sich die Neugierde, wie viel von der langen Reihe unpolitischer Gesetzentwürfe die drei Lesungen passieren werden.

Die unerquickliche Stimmung hat sich in der vorigen Session herangebildet. Der Reichstag war gewählt, über die von seinem aufgelösten Vorgänger verworfene Armee-Reorganisation zu entscheiden. Er entschied mit knapper Majorität für die Annahme und mit einer stärkeren, aber aus ganz anderen Elementen zusammengesetzten für die Handelsverträge. Durch diese rasch aufeinander folgenden, einander widersprechenden Majoritätsbildungen war seine schaffende Kraft aufgerieben, aber auch die Stellung des Grafen Caprivi schwerhaltbar geworden. Als nun während der vorigen Parlamentsferien nach Ermordung des Präsidenten Carnot theils wirkliche Furcht vor der rasch angewachsenen Sozialdemokratie, theils der Wunsch nach Herausführung einer heftigen junkerlich-patriotischen Reaktion den Ruf nach Kampf gegen den Unsturz erzeugte, da war es leicht, den zweiten Reichskanzler zu stürzen, der keine parlamentarische Basis mehr unter den Füßen hatte. Aber dem Fürsten Hohenlohe gelang es trotz heftiger Mühen nicht, für sich eine solche Basis zu schaffen. Die Klerikalen brachten das von Caprivi entworfene Unsturzgesetz dadurch zu Falle, daß sie dasselbe ins Ungeheuerliche amendierten, als solle es der spanischen Inquisition als Reglement dienen. So mußten Regierung, Liberale und Konservative die verklärte Vorlage verwerfen. Und dann führten Sozialdemokraten, Freisinnige und Klerikale die Verwerfung nicht nur der Steuervorlagen, auch des Versuchs zur Reform der Reichsteuern herbei. Es war unverkennbar: die Regierung wußte mit dem Reichstage und der Reichstag wußte mit der Regierung nichts mehr anzufangen.

Die allgemeine Ansicht, daß Auflösung und Neuwahlen an diesem unerquicklichen Verhältnisse nichts ändern würden, hat ihre Bestätigung durch die während der Reichstagsferien vorgenommenen Landtagswahlen gefunden. In Baden wurden die Klerikalen erheblich, die Freisinnigen ein wenig zurückgedrängt, aber die Nationalen erreichten selbst in diesem ihrem Stammlande die Majorität nicht zurück. In Sachsen wurden die Antisemiten empfindlich geschlagen und erlitten die Freisinnigen schwache Einbußen, gewannen auch in Folge veränderter Abgrenzung der Wahlbezirke die Sozialdemokraten einen Sitz; aber die Verschiebung der Parteiverhältnisse war doch eine unwesentliche. Bei der Reichstagsersitzung in Dortmund ermöglichten gar die Klerikalen mit siebentausend Stimmen den Sieg des sozialdemokratischen über den nationalliberalen Kandidaten. Heute, da die sportmäßig betriebenen Prozesse wegen Majestätsbeleidigung und die Verfolgung liberaler Gelehrter tiefes Mißbehagen erzeugt haben, wäre von Neuwahlen gewiß keine gouvernementale Mehrheit zu erwarten. So wenig gerechtfertigt wir die aus Sentimentalität geborene Theilnahme mancher Kreise des Bürgerthums für dieselben Sozialdemokraten billigen, von welchen das gesammte Bürgerthum mit Vernichtung bedroht ist, so gut verstehen wir das Unbehagen und die Absehung über die Erschütterung der Justiz, deren Organe den einfachen Menschenverstand verdrängen, die Vernunft auf den Kopf stellen müssen, um ihre Verurtheilungen zu motiviren. Es gibt, wie so manche Freisprechungen beweisen, noch Richter in Deutschland, aber es gibt dort auch eine den von höchster Stelle ausgesprochenen Wünschen dienende Justiz. Das sinkende Ansehen der letzteren, das Schwinden des Glaubens an die Gerechtigkeit erscheint beinahe gefährlicher, als die Unterwühlung von Staat und Gesellschaft durch die sozialistische Propaganda. Das steigende Mißbehagen aller Volksschichten ließ es der Regierung rathsam erscheinen, mit dem jetzigen Reichstage weiter zu hausen, bis sich ein die Gemüther pazendes Schlagwort finden werde. So ließ man möglichst Alles beiseite, was zu einem Konflikt führen könnte, und bereitete für die Session ein zwar äußerst reichhaltiges, doch fast ganz unpolitisches Programm.

An der Spitze des letzteren steht das endlich,

ein Vierteljahrhundert nach der Einigung Deutschlands im Entwurfe zustande gefommene bürgerliche Gesetzbuch, eine Riesenarbeit, unendlich erschwert durch das Herrschen dreier Rechtssysteme im deutschen Reiche: des römischen, des gemeinen und des französischen Rechts. Die eingehende parlamentarische Berathung des Rober ist natürlich ein Unling, so daß nach einer Generaldebatte die En-bloc-Aannahne erfolgen würde — wenn nicht die Klerikalen einen Kampf gegen das Eherecht angekündigt hätten. Gleich unserem neuen Eherechte hat das deutsche, sich der kanonischen Gesetzgebung nähernd, die Ehescheidungen erschwert, aber nicht ganz unmöglich gemacht, und darum plaidiren die Centrumsblätter für die Verwerfung des ganzen Entwurfs, während die Sozialdemokraten und die Antisemiten die Ablehnung fordern, weil der Rober das Eigenthumsrecht nachdrücklich wahrte. Ein günstiges Schicksal scheint der Gerichtsverfassungsreform und der Strafprozessordnung zu harren, welche der Reichstag in einem Anfälle von böser Laune während der vorigen Session nicht berathen hat. Die wesentlichen Grundgedanken dieser Reform sind: Wiedereinführung der jetzt unmöglichen Appellation in Kriminalfällen, Entschädigung Unschuldig-Verurtheilter und Ausdehnung des Wirkungskreises der aus Richtern und Laien gebildeten Schöffengerichte. Dazu soll das System der Privatstrafklagen erweitert werden. Die Gesetzvorlagen über die Börserreform, die unlautere Konkurrenz, ein Depotgesetz und eine Novelle über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften scheinen gleichfalls nicht aussichtslos. Zweifelhaft dagegen ist die Annahme der Gewerbeform, welche das österreichische und das ungarische Vorbild, das wahrlich den Kleingewerbetreibenden keinen Segen gebracht hat, kopirt, den Befähigungsnachweis aber ausschließt. Den hinter den Handwerkern stehenden Klerikalen geht die Vorlage lange nicht weit genug, und die Liberalen halten fest an der Gewerbefreiheit. Ferner werden heisse Kämpfe um die Zuckersteuer entbrennen. Deutschland hat nach der internationalen Konferenz in London zur Unterdrückung der Ausfuhr-Prämien für Zucker die stufenweise Herabsetzung der letzteren begonnen in der Hoffnung, Oesterreich-Ungarn und Frankreich zur Nachfolge zu bewegen. Jetzt ist Deutschland der völligen Aufhebung nahe, die, wenn sie nicht zugleich in den anderen genannten Staaten

## Das Urbild der „Kameliedame“.

(Original-Text von dem „Neuen Pester Journal“)

Errieten die Franzosen dem eben dahingegangenen Alexander Dumas ein Denkmal und stellt der mit seiner Ausführung zu betraute Bildhauer sich die Aufgabe, Gestalten und Szenen aus des Meisters Werken skulpturell darzustellen, dann darf Marguerite Gautier nicht fehlen, wie sie, die noch in ihrer Keimüthigkeit pikante Sünderin, um den Bühnendichter weint, der ihre Rehabilitirung angestrebt hat — oder, um bei einem Vorgange aus der „Dams aux camélias“ zu bleiben: wie sie von Duval père, dem Vater ihres Geliebten Armand Duval, sich überreden läßt, auf ihr letztes Glück zu verzichten. Und vorausichtlich wird in kommender Zeit manches sensible Frauengemüth empfindungsvoll aufbeugen bei der Erinnerung an das, was Marguerite über sich und ihresgleichen sagt: „Was sie auch thun möge, die Gefallene wird sich nie wieder erheben! Gott wird ihr vielleicht verzeihen, die Welt aber bleibt unbeugsam! Und in der That (sie spricht da zu sich selbst), mit welchem Rechte willst Du in der Familie einen Platz einnehmen, den nur die Tugend beanspruchen darf? Du liebst! Was liegt daran? Ist das auch ein Grund? Welche Proben von dieser Liebe Du auch gibst, man glaubt nicht daran, und es geschieht Dir Recht. Was sprichst Du von Liebe und Zukunft? Was sollen diese neuen Worte? Betrachte doch den Schmutz Deiner Vergangenheit. Welcher Mann wird Dich seine Frau, welches Kind seine Mutter nennen wollen?“

die Kulturmenschen ihm seit beinahe einem halben Jahrhundert willig nach. Am 2. Februar 1852 wurde die „Kameliedame“ am Pariser Vaudeville-Theater zum ersten Male aufgeführt. Welche Umwälzungen sind seither allüberall im geistigen Leben, im ästhetischen Geschmade, in den Bestrebungen von Kunst und Literatur vor sich gegangen! Speziell in Frankreich hat das moderne Schriftthum nicht übel Miene gemacht, alles Ueberlebte und Ererbte auszumergen. Man wollte nicht nur aufbauen, sondern auch zerstören. Das Alte sollte dem Jungen und Jüngsten Platz machen. Es gab eine Zeit, da man glauben konnte, die Manen Racine's, Corneille's, Molière's müßten nach Neu-Guinea deportirt werden, mit dem strengen Verbote, je wieder nach dem Vaterlande zurückzukehren. Aber Götzen, die man eben aufgerichtet hatte, wurden rasch wieder von ihren Piedestalen herabgestürzt und zu Denen, die in ruhiger Erwartung den Sturm überdauerten und immer von Neuem erhobenen Hauptes und sicheren Siegerschrittes dahergingen, gehörte Dumas, den man nur noch pro forma „den Jüngeren“ nannte. Jetzt, an seinem frischgeschaukelten Grabe, möchten wir voraussetzen, daß er auch weiterhin, auf lange hinaus, sich behaupten wird, denn Jemand, in dem Zeitgeist und Volksgestirb sich mit deutlicher Betonung verkörpern, kann nicht leicht ins Nichts hinabsinken. Dumas aber ist eine solche Verkörperung: der Franzose des zweiten Kaiserreiches, der Moralprediger, der die Sünde, gegen die er weittert, so interessant, so absehend, die große Feindin, die er bekämpft, so absehnlich verführerisch schildert: das Weib, „dieses schredliche, reizende X“, wie er sich ausdrückt. Aber Dumas wird nicht in denjenigen Werken bleiben, die er für seine wichtigsten hielt, nicht mit seinen be-

redten Auseinandersetzungen, in denen er bald wie ein Staatsanwalt, bald wie ein Verteidiger, aber immer glanzvoll und belebend sprach, sondern mit seinem ersten Theaterstücke, mit der unverwundlichen „Kameliedame“. Seine doktrinen Schriften, in denen er, nach einem Ausforche der George Sand, „die Pedanterie der Trivoltät“ entwickelt, werden längst vergessen sein, wenn das Schicksal der Marguerite, s e i n e s „Gretchens“, noch immer eine Kluth von Thränen wachrufen wird. Die Gefallene, die sich auftrafen will, indem sie sich an ihre erite, wahre Liebe klammert — gleich Victor Hugo's Marion Delorme, „pour so refraine une virginité“ — und dabei zurückgestoßen und in den Puhl zurückgeschleudert wird, sie darf immer auf eine starke Resonanz rechnen, denn immer wird es auf Erden — wenigstens, so lange Menschen auf ihr athmen — Sünde geben auf der einen Seite und Heimweh der Sünde nach der Tugend andererseits. Manon Lescaut lebt uns noch heute. Marguerite Gautier, ihre Schwester im Geiste, hat Aussicht auf das, was man übertreibend als Unsterblichkeit anspricht. In Paris selbst wurde sie schon unzählige Male todtesagt, aber darum ist sie nicht gestorben, und nicht einmal das bishen Lächerlichkeit konnte ihr schaden, das sich an den Familiennamen ihres Geliebten Armand knüpft, seit man in den „Bouillons Duval“ billig und schlecht speisen kann.

Merkwürdigerweise legte Dumas wenig Gewicht auf die Komödie, die wir für seinen Keisepaß in die Nachwelt halten. Alle seine Stücke habe er — so äußerte er sich im Jahre 1867 — mit Liebe zu seiner Kunst und mit Ehrfurcht vor derselben geschrieben, nur sein erstes nicht, das er mehr aus Bedürfnis nach Geld als aus heiliger Eingebung in die

nal“.

orret. (Telephon.)

HP. Dampf-  
vertreter konstruirt  
mit an den Keisel  
ter Maschine, auf  
damentplatte, in  
ebefähigem Zu-  
sofort zu laufen  
von Dampf und  
Budapest, 7. Bez.,  
utaza 22. 3448

Daschmitt für  
apffäge findet per  
hr 1895 Aufnahme,  
e von nur erfahrenen  
erbeten. Bedinam-  
1000 Gulden Paar-  
t nebst Logis und  
Differie unter „Säge-  
ltung 1896“ an die  
4648

ner und Kon-  
er wird für ein  
inenbureau zu vor-  
ehender Beschäftigung  
t. Adr. in der Crp.  
4645

O Erdarbeiter  
fford werden sofort  
ommen bei der Firma  
el u. Niklas, Wasser-  
bau, Neuhüt, unter-  
der neuen Louisen-  
hle am Donauufer.  
34448

ch erlaube v. ie  
gebrten Publikum da-  
he Anzeige zu machen,  
ch abgetragene Herren-  
er überrauschend schön,  
neu herzurichten im  
de bin. Ich übernehme  
kleidungsstück zu reno-  
u und gebe mir redliche  
e, den abgetragenen  
ungsstücken die un-  
ngliche elegante Form  
zurückgeben. Indem ich  
zahlreiche Aufträge mit  
te, will ich noch be-  
ten, daß ich recht billige  
ise mache. Hochachtung-  
Vernat Fischer, 7.  
itz, Sip-utaza 8,  
Stod, Th. 16. Eine  
tellung mittelst Korre-  
ndenzkarte komme ich  
sofort nach.

Közlöny

erlosungsblatt)

ches, verlässliches. Hier  
schreibt, Günstig-2-Anal-  
erte. Veronten nicht alle  
Verlosungen und deren  
Berechnung.

1 fl. = 2 Kronen.

das Blatt bis Neujahr  
abonnummer 1895.

Verlag, Administration  
Sorosási Közlöny,  
Kemeti-utaza 13.

geschwächte  
skraft,

weihungen, geheimen Jugend-  
e, werden nur durch die welt-  
Müller'schen Regenerations-  
heit. Dieselben sind die besten und  
Belohnungs-Mittel. — Sie geben  
einen Körper die Kraft und  
er und erheben die geschwächte  
eder. Preis 1 Dofle für  
fl. 3.10 per Post 25 kr. webr  
t Dr. Müller's

und Pillen,

reit gegen Entzündungen, Rne  
der Darmröhre, von rauchen und  
na erfolgt oft schon in einigen  
anahme als auch für heilende  
Diese Präparate bewahren sich  
ungen mit Zinklösung und der  
Subeben und Antikalkapseln re-  
den. Genaue ärztliche Gebrauch-  
e. Preis 1 Dofle für  
für heilende, ärztliche Weiden  
t. mehr für Packung.

Präparate, St. George.  
Wimmergasse 33.  
Büch in Budapest, König-  
Nr. 12.

erfolgt, den Untergang der riesigen deutschen Zuckerindustrie herbeiführen würde. Die Ausfuhrprämie soll deshalb wieder auf vier Mark gebracht und die dadurch nötig werdenden Mehrleistungen des Reiches sollen durch eine Erhöhung der Konsumsteuer auf Zucker gedeckt werden.

Das sind neben dem Budget, welches keine Ueberraschungen bringt, etwa einige Mehrforderungen für Kriegsschiffe ausgenommen, die dem Reichstage in der Thronrede zuzuweisenden Arbeiten. Sie sind nicht danach angethan, die Parteileidenenschaften zu entzünden, und eine ruhige Session wäre zu erhoffen, wenn nicht die sich immer demagogischer gebenden konservativen Agrarier einen Höllenlärm für den Antrag Ratinig, für den Bimetallismus und gegen die Handelsverträge erheben würden und wenn nicht die Sozialdemokraten unter dem Schutze der Immunität in schärfster Weise ausprechen würden, was ihnen sonst zu sagen verboten ist. An Lärm wird es also nicht fehlen; umso mehr wird jeder erhebende Gedanke vermifft werden, an welchem das deutsche National- und Freiheitsgefühl sich aufrichten könnte.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Budgetdebatte. —

Die ganze heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde noch mit der Debatte über die zur Budgetpost „Reichstag“ eingereichten Beschlusstränge ausgefüllt. Diese Anträge fordern die Veröffentlichung der Reichstagsreden auf Staatskosten, die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes und die Ersetzung des Inkompatibilitätsgesetzes. Nach dem Grafen Theodor Batthyány ergriß Graf Albert Apponyi das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er die Ursachen der Krise des Parlamentarismus in ganz Europa und speziell in Ungarn besprach. Im Tone tiefsten Bedauerns konstatierte er den Niedergang der Mittelklasse sowohl des Grundbesitzes wie der Industrie, welcher mittelbar auch auf die parlamentarischen Verhältnisse einwirke. Um den Gefahren des Sozialismus zu begegnen, müsse man die Verbesserung des gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Systems aus allen Kräften anstreben. In dieser Hinsicht sei die Parlamentsreform eine so dringende, daß der Redner sich mit den vagen Versprechungen des Ministerpräsidenten nicht zufrieden geben kann. In besonders grellen Farben schilderte Graf Apponyi das Ueberwuchern des Beamteninflusses auf die Wahlen, namentlich in den Städten, und die Anomalie, daß viele Abgeordnete gegenwärtig Stellungen außerhalb des Parlaments einnehmen, welche ihr politisches Urtheil ungünstig beeinflussen. Nach alledem erklärte er sich für die oppositionellen Anträge mit Ausnahme des auf das allgemeine Stimmrecht bezüglichen. Die Opposition nahm diese mit gewohnter Verve vorgebrachte Rede Apponyi's mit langanhaltendem Applaus auf. Nach einer kurzen Pause wurde dasselbe Thema von den Herren Béchy und

Szedereki allerdings nicht mit demselben Erfolge behandelt, worauf die Diskussion geschlossen werden konnte. Nachdem Polonji in einem Schlußworte seinen Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes nochmals empfohlen hatte, wurde wegen vorgerückter Stunde die Abstimmung auf morgen verschoben.

Präsident Szilágyi eröffnete die Sitzung um halb elf Uhr Vormittags. Nachdem das Einlangen einer Petition angemeldet und der Monatsbericht über die in Schwabe befindlichen Angelegenheiten verlesen worden war, setzte das Haus die Spezialdebatte über das Budget beim Kapitel „Reichstag“ fort.

Wie wir bereits im Nachmittagsblatte gemeldet, war Graf Theodor Batthyány der erste Redner, der bei dieser Gelegenheit unter Anderem die Volkspartei in Schutz nahm. Nach ihm ergriß der Führer der Nationalpartei das Wort; im Nachstehenden folgt der wesentliche Inhalt seiner Rede.

### Graf Albert Apponyi.

Geehrtes Haus! Die Anträge, deren Einbringung das Verdienst der Unabhängigkeitspartei ist, berühren die Fundamentalsätze des Parlamentarismus, sind daher nicht bloß bei uns, sondern in jedem konstitutionellen Staate sehr zeitgemäß. Man kann nicht leugnen, daß der Parlamentarismus sich jetzt in ganz Europa in einer schweren Krise befindet, welche, wenn man die tranken Theile des Parlamentarismus nicht sanft, zum Zusammenbruche der parlamentarischen Regierungssysteme führen wird. Sie hängt mit der großen sozialen Krise zusammen, in welcher diejenigen Elemente, deren einziges Kapital ihre Arbeitskraft ist, nach der Erringung einer günstigeren materiellen Lage streben. In einer wirtschaftlichen Krise befindet sich der Mittelstand, dessen soziales und politisches Uebergewicht im Verfassungsbereiche unseres Jahrhunderts zum Ausdruck gelangte. Uebliche Erscheinungen zeigen sich beim gewerblichen Mittelstande, weil er durch die Großindustrie immer mehr zurückgedrängt wird. Auf dem Gebiete der intellektuellen Beschäftigungen herrscht eine die Existenz der Einzelnen äußerst erschwerende Ueberproduktion. Individuen und Staaten trachten sich, und zwar mit vollem Rechte, gegen die Nachteile der Krise zu schützen, allein in dieser Verteidigung herrscht kein System. Kein menschlicher Geist hat bisher die richtigen Mittel zur Abhilfe gefunden, so greift man denn zu Palliativmitteln. Die Einzelnen trachten durch rasche Bereicherung der Gefahr zu entgehen, die Staaten aber suchen die momentanen Uebel durch Arbeitergesetze, ferner durch Gesetze, welche die landwirtschaftlichen, politischen und sozialen Krisen mildern oder ihnen vorbeugen sollen, Abhilfe zu schaffen. Dies Alles führt zu einem noch nie dagewesenen, die äußeren Formen der Humanität und Freiheit aufrecht haltenden Uebergewicht der Staatsgewalt. Zahllose Individuen drängen sich zum Staatsdienste, haßten nach den von der Regierung abhängigen Vorteilen, wodurch sie in Abhängigkeit von der Staatsgewalt gerathen. Dies führt dann zum trankhaften Zustand des Parlamentarismus, nicht bloß bei uns, sondern in allen konstitutionellen Staaten.

Uns gegen die Gefahren der Krise nach Möglichkeit zu verteidigen, ist unsere Pflicht. Von diesem Gesichtspunkte sind meines Erachtens die drei eingebrachten Anträge ausgegangen. Wir müssen die Unabhängigkeit der Wähler gegenüber unbefugten Einflüssen sozialer Breffionen, als auch gegenüber den unberechtigten Einflüssen der Regierungsgewalt, ebenso aber auch die Unabhängigkeit der Gewählten schützen. Bei uns ist dies jedoch doppelt notwendig, weil eine Regierung kommen könnte, die am Ende im Stande wäre, vermöge ihres Uebergewichts selbst die Rechte der Nation zu gefährden. Einen so ersten Hintergrund haben die drei Anträge. Das sollte auch die Regierung,

partei bedenken und eben deshalb ist es sehr zu bedauern, daß der Ministerpräsident das Lösungswort ausgegeben hat: Ablehnen ohne Motivierung. Bartók's Antrag hat den Zweck, den unmittelbaren Kontakt zwischen den Wählern und ihrem Abgeordneten anrecht zu halten, und das kann in keiner zweckmäßigeren Weise geschehen, als wenn man den Wählern ein von jeder Tendenz freies treues Bild der parlamentarischen Verhandlungen bietet. Deshalb nehme ich diesen Antrag an. (Lebhafte Beifall der Opposition.)

Was die von Polonji beantragte Einführung des allgemeinen Stimmrechtes betrifft, so ist die Sache wohl der ernstlichen Erwägung werth, doch soll man meiner Ansicht nach das allgemeine Stimmrecht nicht einführen, solange man nicht dafür gesorgt hat, daß die neuen Wahlkörper nicht an denselben Gebrechen, wie die jetzigen, leiden werden. Dagegen halte ich die Ausdehnung des Wahlrechtes und die Revision des jetzigen Wahlgesezes für notwendig. Die jetzigen Bestimmungen über die Wählerqualifikation sind so verworren, als wären sie direkt dazu gemacht, damit die zu Mißbräuchen geneigten Organe sie unter Wahrung der gesetzlichen Form zur Vereinträchtigung des Wahlrechtes ausnützen können. Besonders notwendig ist die Ausdehnung des Wahlrechtes in den Städten. Das fortschrittliche Element ist besonders in den Städten zahlreich und doch sind eben die Städte die hauptsächlichsten Forte des Socialismus, denn dort wird die freie Meinungsäußerung der unabhängigen Bürger durch das der Regierung gefügige Beamtenheer niedergedrückt.

Der Antrag des Abgeordneten Holló in Betreff der Verschärfung der Inkompatibilität verdient volle Beachtung. Wenn es so viele Schwache gibt, die den Versuchungen nicht widerstehen können, darf man selbst vor den drastischsten Hilfsmitteln nicht zurückschrecken. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Wer im öffentlichen Leben eine Rolle spielen will, ist verpflichtet, auf jedes Abhängigkeitsverhältnis, auf jedes Amt zu verzichten. (Applaus und Beifall der Opposition.) Der Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kurie in Wahlangelegenheiten wurde von der Majorität schon zweimal verworfen. Diesem Zaudern ist es zuzuschreiben, daß ehemals reine Wahlbezirke schon der Korruption anheimfielen. Abhilfe könnte auch die Reform des Parlamentes bieten. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Wir bieten Ihnen, sagte der Redner zur Rechten gewendet, unsere Mitwirkung zu dieser Reform an. Versprechen Sie, daß Sie sich innerhalb eines von der Opposition kontrollirbaren Zeitpunktes mit diesen Fragen beschäftigen wollen, so werde ich auch damit zufrieden sein. Wenn Sie aber die eingereichten Anträge einfach, ohne jede Motivierung niederstimmen, so berechtigt dies die Opposition zu der Annahme, daß Sie diese Verbesserungen nicht wollen. Bringen Sie Gegenanträge ein, durch welche man dieselben Zwecke erreichen kann, die von den Anträgen der Unabhängigkeitspartei ins Auge gefaßt sind. In diesem Falle werde ich bereit sein, sie anzunehmen. So lange dies jedoch nicht geschieht, nehme ich mit Ausnahme des das allgemeine Stimmrecht betreffenden Punktes die jetzt vorliegenden Anträge an. (Stürmischer, lange anhaltender Beifall, Applaus und Ovationen der Opposition.)

Es sprach sodann nach einer Ruhepause von zehn Minuten Thomas Bartók. Dieser Redner erklärte, daß er den Antrag Bartók's (vollinhaltliche Veröffentlichung der Verhandlungen) prinzipiell billige, aber nicht die vorgezeichnete Ausführungsmodalität; ferner wünschelte nämlich Redner, daß diese Berichte noch am Tage der Verhandlung in die Hände des Publikums gelangen sollen. Für undurchführbar halte er unter jetzigen sozialen ungarischen Verhältnissen den Antrag Polonji's, nach welchem das allgemeine Stimmrecht, ferner die geheime und gemeindefreie Abstimmung bei den Abgeordnetenwahlen eingeführt werden sollen. Den Antrag Holló's in Betreff der Verschärfung der Inkompatibilität des Abgeordnetenmandats mit verschiedenen Aemtern und Stellungen nehme er nur in dem Falle

Welt setzte. Mit einer Art von Geringschätzung erwähnt er, daß er den ersten Akt der „Kameliendame“ binnen acht Tagen fertig brachte, den zweiten sogar in einer Sitzung von der Mittagsstunde bis 4 Uhr Nachmittags. Es ist keine neue Erscheinung, daß ein Künstler unrichtig darüber urtheilt, welches seiner eigenen Werke zur Fortdauer berufen sei. Goethe hätte geschworen, daß seine Farbenlehre sich Jahrhunderte hindurch halten werde. . . . Alexander Dumas wurde nicht müde, sich bis an's Ende mit dem Weibe, mit der Liebe zu beschäftigen, von den verschiedensten Gesichtspunkten aus, jetzt mit der Geißel, jetzt mit dem Weibtrauchfasse in der Hand. Und von Jahr zu Jahr trachtete er, seine Absichten zu vertiefen; immer bewußter trat er mit Tendenzen und Meinungen auf, von deren Ueberhebung in die praktische Geltung er sich das Heil der Gesellschaft versprach. Sie und da empfand er das Bedürfnis, seine Kühnheiten zu rechtfertigen. Er schrieb sich eine Mission zu: die sittliche Erziehung seiner Leser und Hörer, und wenn er dabei die Unsitlichkeiten aufdecken und in ihrer Nothheit zeigen mußte, so war daran nicht er schuld, sondern eben — die Mission. Als er in die französische Akademie aufgenommen wurde, bemerkte er in seiner Antrittsrede: „Ich achte die jungen Mädchen zu hoch, um sie Allen, was ich zu jagen habe, bewohnen zu lassen, aber ich achte meine Kunst zu hoch, um sie auf das, was man vor jungen Mädchen sagen darf, zu beschränken.“ An die „Kameliendame“ dachte er dabei sicherlich am wenigsten. Und doch hat gerade dieses Stück seit jeher auf die Frauen den stärksten Eindruck gemacht, weil es Verzeihung, Toleranz und Mitleid lehrt — im Gegensatz zu der berühmten Broschüre „L'homme — femme“ zum Beispiel, in

welcher das flammende Schwert der Rache geschwungen wird. Die meisten Werke Dumas', dessen scharfer Verstand beizeiten gegen die frei spielende Phantasie überwog, sind Kinder eines juchenden, grübelnden, in Theßen und Problemen sich gefallenden Geistes, und nur Dumas' ungewöhnliche Theaterficherheit konnte dem Rechenempel den äußeren Anschein des Erlebten verleihen. Die „Kameliendame“ aber kommt aus dem Wirklichen, sie brauchte nicht erfunden, sondern nur dichterisch ausgestaltet zu werden. Marguerite Gautier — man weiß es — hat existirt, sie hieß — auch ihr Name ist noch heute vielen geläufig — Marie Duplessis. Das Urbild der „Kameliendame“ starb in jungen Jahren 1847. Ein Jahr später erschien der Roman, zu dessen Hauptfigur sie das Modell gewesen; dann vergingen wieder vier Jahre, bis Paris das Stück kennen lernte, das sich aus dem Roman entwickelt hatte. Marie Duplessis endete vereinsamt, und hinter dem Sarge Derjenigen, der einst Paris als der Königin der Mode- und Lebedamen gehuldet hatte, schritten nur drei von Dankbarkeit bewegte Männer einher. Einer von ihnen war der dreißigjährige Genosse Dumas, der an seine zwei Weggenossen Weise richtete, die er in seinem ersten Buche — einem Bande Gedichte unter dem Titel: „Jugend-sünden“ — veröffentlichte. „Zhr“, rief er sie an, „die Zhr sie liebtet und nun ihr gefolgt seid, die Zhr nicht zu Jenen gehört, die — Herzog, Marquis oder Lord — stolz darauf waren, ihr Leben zu bestreiten, aber nicht die Ehre begriffen, sie in den Tod zu begleiten.“ Der junge Schriftsteller folgte einem gebieterischen Zuge seines Herzens, als er den Roman schrieb — auf dessen Titelblatt der nom de guerre der Duplessis zu lesen steht, ein Epitheton, daher abzuleiten, daß Marie-Marguerite bei ihren Spazier-

fahrten immer einen Kamelienstrauch in den Händen hielt, gewöhnlich einen weißen, nur während weniger Tage im Monate einen rothen. Beim Erscheinen des Romans war das Andenken von Marie Duplessis noch so frisch, daß der Verfasser sich förmlich gezwungen sah, Entschuldigungen, Begründungen vorzubringen. „Ich ziehe“ — so lesen wir bei ihm — „aus dieser Erzählung keineswegs die Konklusion, daß alle Frauen, wie Marguerite, im Stande seien, zu thun, was Marguerite thut. Nichts liegt mir fern! Aber ich habe mitangeesehen, daß eine dieser Frauen in ihrem Leben von einer tiefen Liebe erfaßt wurde, unter ihr litt und an ihr starb. Ich habe berichtet, was ich wußte. Das war meine Pflicht. Die Geschichte der Marguerite ist eine Ausnahme, ich wiederhole es; wäre sie aber die Regel, so hätte es sich nicht verlohnt, sie zu erzählen.“ Zu gleich weist er aber auch jeden Vorwurf mit dem kurzen und bündigen Bekenntnisse zurück: „Ich habe für die Courtisane eine unerhöchliche Nachsicht und ich nehme mir gar nicht die Mühe, diese Nachsicht zu diskutieren“. . . . Für ihn war Marie Duplessis mit dem Nimbus der Väterin umgeben. Wenn er im konversationellen Verkehre auf sie zu sprechen kam, erwähnte er gern, daß Marie testamentarisch verfügt habe, der Erlös aus dem Verkauf ihrer Wohnungseinrichtung solle ihrer in der Provinz lebenden Nichte zufallen, doch unter der Bedingung, daß das junge Mädchen nie nach Paris komme. Gewiß hat Dumas seine Freundin Duplessis unter der Maske der Marguerite idealisirt, aber thatsächlich war Marie ein fein begabtes Geschöpf. Die geistige Aristokratie von Paris fand ein Vergnügen darin, mit ihr zu verkehren. Man braucht, um dies zu erfahren, nur die Schilderung zu lesen, die Jules Saniin, Jahre

Dien  
an, wen  
ordner  
legung  
geirige  
aller de  
und die  
nem m  
Prälim  
die Able  
bestimm  
ordnet  
konnte.  
dann  
der  
wurde  
haufes  
phan  
der ne  
die SS  
gen be  
teresse  
fortgef  
haufes  
5. d.,  
tionst  
11 Uhr  
samml  
sich ist  
Dauer  
liten f  
halten  
samml  
daß i  
Christe  
gärtlich  
nicht k  
Staats  
der  
gegen  
nonirt  
derem  
unglä  
durch  
jation  
Walle  
Oberst  
noch d  
sich f  
fordern  
anschl  
Abfich  
tiona  
wieder  
dieser  
randig  
Tranf  
gliebe  
auffor  
erfche  
Polen  
gelan  
gehnt  
iher  
wöhn  
dem  
Urbil  
dieses  
Tona  
jenen  
Dran  
Belei  
solte.  
die e  
das  
ist da  
stehen  
Name  
sich i  
dame  
licher  
jagt  
erst a  
das  
Weit  
mach  
gelten  
welch  
hatte  
einer  
seiner  
dritte  
den  
aufsta  
Stück

als ist es sehr zu be-
wert das Lösungswort
Motivierung. Bartol's
telbaren Kontakt zw-
geordneten anrecht zu
wehmüthigen Weite
Wählern ein von jeder
parlamentarischen Ver-
ich diesen Antrag an.

er Ruhepause von zehn
er Redner erklärte, daß
nische Veröffentlichung
ringipiel billige, aber
ungsmodalität; feiner-
daß diese Berichte noch
e Hände des Publikums
bar halte er unter un-
niffen den Antrag Po-
eine Stimmrecht, ferner
e Abstimmung bei den
werden sollen. Den An-
chärzung der Inkonpa-
dats mit verschiedenen
er nur in dem Falle

trauß in den Händen
nur während weniger
. Beim Erscheinen des
von Marie Duplessis
asser sich förmlich ge-
en, Begründungen vor-
lesen wir bei ihm —
neswegs die Konflu-
Marguerite, im Stände
te ihut. Nichts liegt
stangesehen, daß eine
von einer tiefen Liebe
ad an ihr starb. Ich
te. Das war meine
Marguerite ist eine Aus-
are sie aber die Regel,
sie zu erzählen." Zu-
n Vorwurf mit dem
nisse zurück: "Ich habe
schöpferische Nachsicht und
Ruhe, diese Nachsicht zu
Marie Duplessis mit
geben. Wenn er im
sie zu sprechen kam,
testamentarisch verfißt
taufe ihrer Wohnung
der Provinz lebenden
e Bedingung, daß das
e komme. Gewiß hat
ffis unter der Maske
thatsächlich war Marie
Die geistige Aristokratie
en darin, mit ihr zu
dies zu erfahren, nur
Jules Z a n i n, Sahr

an, wenn der letzte Punkt desselben, wonach ein Abge-
ordneter durch drei Jahre nach Ablauf oder Nieder-
legung seines Mandats kein Staatsamt annehmen dürfe,
gelte würde.

Nach plauderte Szederkényi für die Annahme
aller drei Anträge, worauf die Debatte geschlossen war
und die Schlusreden folgten. Zunächst empfahl Referent
Rem nti die Vorirung des gar nicht angefochtenen
Präliminars für den Reichstag, gleichzeitig aber auch
die Ablehnung der drei oppositionellen Anträge. Polonyi
beantwortete seinen Antrag und jenen des Abgeordneten
Bartol mit einer so langen Erörterung, daß der Abge-
ordnete Holló seine Schlusrede heute nicht mehr halten
konnte. Sie wurde auf morgen verschoben. Nachdem
dann noch der Abgeordnete Bauharn einen Bericht
der Rechnungsprüfungskommission eingereicht hatte,
wurde die Sitzung kurz nach 2 Uhr geschlossen.

Budapest, 2. Dezember.

Die Rechtskommission des Abgeordneten-
hauses setzte heute Abends unter dem Vorsteher Ste-
phan Telek's die Berathung des Entwurfes
der neuen Strafprozessordnung fort und erledigte
die §§. 11 bis 25. Es wurden mehrere Abänderun-
gen beschlossen, die jedoch nicht von allgemeinem In-
teresse sind. Die Berathung wird am Mittwoch Abends
fortgesetzt werden.

Von den Kommissionen des Magnaten-
hauses wird die volkswirtschaftliche Kommission am
3. d. Vormittags dreiviertel 11 Uhr, die Verifikations-
kommission aber an demselben Tage Vormittags
11 Uhr Sitzung halten.

In Kecskemet hat gestern eine Ver-
sammlung der Volkspartei stattgefunden. Es hatten
sich über tausend Teilnehmer eingefunden, zumeist
Bauern aus der Umgegend, da die Kecskemeter Katho-
likern sich dieser Agitation gegenüber ablehnend ver-
halten. Graf Ferdinand Zichy eröffnete die Ver-
sammlung mit einer Ansprache, in der er betonte,
daß die Volkspartei den ungarischen Staat dem
Christenthume, den Boden des Vaterlandes dem un-
garischen Bauernstande erhalten wolle; er sage dies
nicht bloß den Katholiken, sondern allen christlichen
Staatsbürgern. Nach ihm sprach Abt Molnár,
der Vorstand der Centralanstalt der Volkspartei,
gegen die neue Ordnung der Dinge, dann der pen-
sionierte Professor Franz Tomor, der unter An-
derem meinte, daß nur die Jehovah verleugnenden
und ungläubigen Juden die Rezeption forderten und
durchsetzten. Bakonyi sprach gegen die Säkulari-
sation der Kirchengüter und von der Fälschung der
Verfassungen, was ihm eine Rüge von Seite des
Oberstadthauptmanns Vámos eintrug. Nachdem dann
noch der Pfarrer Joseph Rármán gesprochen hatte,
schloß Graf Zichy die Versammlung mit der Auf-
forderung, daß je mehr Wähler sich der Volkspartei
anschließen mögen.

Die siebenbürgischen Rumänen scheinen die
Absicht zu haben, das aufgelöste rumänische Na-
tionalkomité und dessen Filialen in den Komitaten
wieder ins Leben zu rufen. Als erster Schritt in
dieser Richtung wird es betrachtet, daß der Memo-
randist Georg Pap in einem von der Gazette
„Transilvanien" veröffentlichten Aufrufe die Mit-
glieder des Rumänenklubs des Komitats Szilágy
auffordert, in Sziláh am 3. d. zu einer Konferenz zu
erscheinen.

In der am 1. d. abgehaltenen Sitzung des
Polenklubs des österreichischen Abgeordnetenhauses
gelangte die Frage des ungarisch-galizischen Grenz-

streites beim Fischsee und dem Meerage zur Diskussion.
Der Krakauer Gemeinderath hatte sich nämlich an
den Polenklub mit der Bitte gewendet, derselbe
möge Galizien vor den ungarischen Ansprüchen
schützen. Abgeordneter Chrzanozski hob her-
vor, die Antwort des ungarischen Ministers des
Innern im ungarischen Parlament über den gegen-
wärtigen Stand der „Meerage"-Frage habe in
Galizien beunruhigt. Der Polenklub möge trachten,
daß von Seite des österreichischen Ministers des
Innern eine Antwort erfolge. Abgeordneter Dr.
Kozłowski beantragte, der Polenklub möge an
den Grafen Badeni eine Deputation entsenden,
welche die Stimmung des Landes zum Ausdruck
bringen soll. Abgeordneter N. v. Jaworski
theilte mit, es sei ihm aus der Zeit, als er noch
Minister für Galizien war, bekannt, daß die Be-
amten des Ministeriums des Innern eifrig die An-
sprüche Galiziens auf das „Meerage" verteidigten.
Trotzdem müsse man den Minister des Innern
bitten, daß er sich warm der Sache annehme. Der
Polenklub beschloß hierauf, eine Deputation mit
dem Obmann Ritter v. Zaleski an der Spitze
an den Minister des Innern Grafen Badeni zu en-
tsenden.

Lokal-Anzeiger.

Zum Bau der Schwurplabbrücke.

Eine aus dreißig Mitgliedern bestehende Bürger-
deputation verfügte sich gestern — wie wir bereits
in Kürze mitgeteilt — unter Führung der Reichs-
tagsabgeordneten Dr. May Falk und des Baron
Friedrich Bobaniczky, sowie des Ministerial-
rathes Bela Hilóczy zum Ministerpräsidenten
Baron Dánsfy, um demselben das in Angelegen-
heit des Baues der Schwurplabbrücke ausgearbeitete
Memorandum zu überreichen. Vom Ministerpräsidenten
begab sich die Deputation zum Minister des Innern
Desider Perczel und zum Handelsminister Ernst
Dániel, welchen sie ebenfalls die Bitte unter-
breitete, sich die Brückenfrage angelegen sein zu lassen.

In seiner Ansprache an den Ministerpräsidenten
wies Dr. Falk auf die Tragikomödie der Schwurplab-
brücke hin. Er ordnet der XIV. S.-A. 1893 vor, daß die
Schwurplabbrücke in erster Reihe zu erbauen
sei, kommt dieselbe dennoch — als letzte zur Ausführung.
Redner bittet, der Ministerpräsident möge eine Enquete
einberufen, eventuell einige hervorragende ausländische
Fachmänner über die Frage anhören, ob die Brücke
mit einer oder mit drei Deffnungen zu erbauen sei. Im
letzteren Falle möge die Brücke je früher in Angriff
genommen werden, im ersteren Falle sei zu entschei-
den, woher die fehlenden anderthalb Millionen zu be-
schaffen wären.

Die von uns bereits im Auszuge skizzierte
Antwort des Ministerpräsidenten hat
folgenden Wortlaut:

Sehr geehrte Herren!

Auf die Worte Ihres Redners kann ich auf's Be-
stimmteste antworten, daß jede Nachricht, Verdächtigung
und Anklage, als beabsichtigte die Regierung den Bau
der Schwurplabbrücke zu verschieben, unbegründet
ist. Das Schicksal hat es gefügt, daß die Reihenfolge
der Bauten umgeändert wurde, doch trägt nicht die Re-
gierung die Schuld hieran. Der Wunsch der Regierung
ging dahin, daß die Schwurplabbrücke nicht im Jahre
1897, sondern bereits 1895 erbaut werde. Auch wäre der
Bau in Angriff genommen worden, wenn nicht die
Techniker erklärt hätten, daß auf dem Schwurplab-
eine Brücke mit drei Deffnungen er-
richtet werden kann. Die Regierung konnte gegenüber

der beinahe einmüthigen Erklärung der Sachverständigen
die Verantwortlichkeit nicht auf sich
nehmen.

Im Gesetze und der daran geschlossenen Begrün-
dung sind 5 Millionen Gulden für den Bau der beiden
Brücken fixirt. Der Bau der Zollamtsbrücke kostet 2 Mil-
lionen und die übrigbleibenden 3 Millionen Gulden
dienen zur Defung des Baues der Schwurplabbrücke.
Doch stellt sich die Brücke mit einer Deffnung
um anderthalb Millionen Gulden
theurer und für dieses Plus ist
keine Bedeckung vorhanden. Der Herr
Handelsminister hat sich jüngst dahin erklärt, daß er
dieses Ranco um ein Bedeutendes, vielleicht um die
Hälfte wird reduzieren lassen können.

Doch wie immer es sei, keinerlei Umstände können
den Bau der Schwurplabbrücke verhindern und ich ver-
währe mich neuerdings auf's Bestimmteste dagegen, daß
die Regierung den Bau der Brücke verschieben wolle.
Sollten jedoch unvorhergesehene Verhältnisse — welche
ich als gänzlich ausgeschlossen betrachte — den Bau der
Brücke dennoch verhindern, so verbleibt die im Gesetze
hiesu bestimmte Geldsumme für diesen Zweck reservirt.

Ich acceptire den Antrag Ihres Redners und
werde in kurzer Zeit, noch in diesem Jahre,
die Enquete einberufen und bin überzeugt,
daß wir mit gemeinsamem Willen und warmem Interesse
alle Hindernisse beseitigen werden. Ich wiederhole von
Neuem, meine Herren, daß es weder Absicht, noch Wille
der Regierung ist, den Bau der Brücke hinauszuschieben,
im Gegentheil, sie betrachtet den Brückenbau als eine
Aufgabe, die in kürzester Zeit gelöst werden muß und
wird. Im nächsten Jahre kann mit Rücksicht auf das
Millennium nicht gebaut werden und ich glaube, kein
Bürger der Hauptstadt wünscht es, daß wir während
der Ausstellung eine solch große Arbeit erledigen. Das
kann ich Sie versichern, daß die Schwurplab-
brücke im Jahre 1897 gebaut wird. (Sehr
haste Clenrufe.)

Der Minister des Innern Desider Perczel
antwortete auf die an ihn gerichtete, ebenfalls durch
Dr. Falk vermittelte Bitte, daß er dem ur-
girten Brückenbau das wärmste Interesse entgegen-
bringe. Er hätte es gerne gesehen, wenn beide
Brücken zur Millenniumsausstellung dem Verkehr
hätten übergeben werden können, aus den bekannten
Gründen sei dies jedoch nicht möglich. Er werde be-
reitwillig Alles thun, was die Angelegenheit zu för-
dern vermag. (Clenrufe.)

Auch Handelsminister Dániel erwiderte der
Deputation, die Nachricht, als ob die Regierung die
Brücke nicht bauen wolle, sei vollständig grundlos.
Die Fachmänner behaupten jedoch, eine Brücke mit
drei Deffnungen könne ohne Gefährdung der Haupt-
stadt nicht gebaut werden, und für eine Brücke mit
einer Deffnung, welche viel theurer zu stehen komme,
sei noch keine Bedeckung vorhanden. Die Geldfrage
— so hoffe er — werde keine unüberwindlichen
Schwierigkeiten bilden und die Brücke wird nach der
Ausstellung, im Jahre 1897, unbedingt gebaut wer-
den. (Clenrufe.)

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Dezember.

\* Gegen die Ausdehnung der Hauptstadt.
Ein Konjortium von Staats- und Kommunalbeamten
hat bekanntlich zum Bau von tausend Häu-
sern um die käufliche Ueberlassung eines städtischen
Grundkomplexes von 28,000 Quadratklaftern an der
äußeren Kerepeserstraße angelehnt. Das in dieser An-
gelegenheit befragte Ingenieuramt hat sich ge-
gen diesen Grundverkauf ausgesprochen, weil der
Schätzungspreis dieses Grundes dreimal höher als
der offerirte Kaufpreis von 85 kr. per Quadratmeter
ist. Sollte dennoch dieser Komplex dem Konjortiu

gelante hindurch der „Fürst der Pariser Kritik", von
ihrer Person und von den Eigenschaften der „unge-
wöhnlichen Frau" entwirft.

Als die „Kameliendame" neu war, war unter
dem Pariser Publikum kaum Jemand, der nicht an das
Urbbild dachte, und das war mit ein Grund, weshalb
dieses dramatische Sittenbild Angriffe der heftigsten
Tonart fand. In den Memoiren Viel-Capels aus
jüngeren Tagen heißt es: „Die „Kameliendame", das
Drama von Alexander Dumas dem Jüngeren, ist eine
Beleidigung gegen Alles, was die Cenjur beschützen
sollte. Dieses Stück ist eine Schmach für die Zeit,
die es erträgt, für die Regierung, die es duldet, für
das Publikum, das ihm Beifall zollt. Jeden Abend
ist das Vaudeville-Theater ausverkauft, die Equipagen
sitzen auf der Place de la Bourse in dichten Reihen.
Namen aus der besten Gesellschaft scheuen sich nicht,
sich in den Logen zu zeigen. Kurzum, die „Kameliendame"
ist im vollen Sinne des Wortes ein öffent-
licher Skandal!... „Eine solche Schändlichkeit",
sagt derselbe Zeitgenosse der Duplessis, „braucht nicht
erst analysirt zu werden, aber das Schauspiel, das
das Publikum darbietet, ist noch schändlicher."

Neben dem Meger darüber, daß Dumas ein
Weib vom Schlage der Duplessis verherrlicht hatte,
machte sich aber heller Enthusiasmus für das Stück
geltend. Aber weder Feinde noch Freunde ahnten,
welche Irrthümer der Autor mit seinem Manuskript
hätte durchmachen müssen, ehe sich ihm die Pforten
einer Bühne öffneten. Zuerst las Dumas das Stück
seinem Vater vor; der alte Dumas weinte über den
dritten Aufzug wie ein Kind. Dieser Effekt bestärkte
den Sohn in der Annahme, daß er etwas Neues
zustande gebracht habe. Dumas als reichte sein
Stück am Théâtre historique ein. Während der

Geleprobe brach eine Mademoiselle Guizolphe, die
die Rolle der Olympia spielen sollte, in Thränen
aus. „Warum weinen Sie?" fragte Dumas. —
„Weil ich lungenschwindlich bin wie Marguerite
Gautier und sterben werde wie sie. Ich bin so fest
überzeugt, daßselbe Ende zu finden wie das Urbbild
Ihrer „Kameliendame", daß ich das Bett von
Marie Duplessis bei ihrer Mobilarversteigerung ge-
kauft habe." Der feltame Wunsch wurde der Armen
erfüllt: sie starb in dem Bette der Duplessis und
an derselben Krankheit... Das Théâtre historique
wurde wegen schlechten Geschäftsganges geschlossen,
noch ehe Dumas an die Reihe kam. Nun wanderte
dieser von Direktor zu Direktor; die Einen wollten
nichts von dem Stücke wissen, die Anderen ver-
trachten, bevor sie die Novität vor die Rampe brin-
gen konnten. Eine der Halbtalsten in der Odyssee
Dumas' mit seinem dramatischen Schmerzenskinde
war eine Vorlesung bei Virginie Desjaret. Die bis
ins Greisenalter jugendfrische Künstlerin zeigte sich
entzückt, meinte aber: „Wenn ich Ihr Stück in die
Zeit Ludwig's XV. zurückverlegen, ich muß Chan-
sonnetten singen und zum Schlusse meinen Geliebten
heirathen dürfen... Bald nach diesem Zwischen-
falle versprach die Rachel, die von dem Stücke hatte
erzählen hören, sie werde es sich vorlesen lassen, und
sie bezeichnete dem Autor einen Abend, an dem sie
ihn erwarte. Pünktlich fand Dumas sich ein. Mada-
moiselle Rachel", theilte ihm der Hausbesorger mit,
„läßt Sie bitten, gelegentlich wiederzukommen.
Heute hat sie eine Lotto-Spielpartie bei einer
Freundin."

Entmüthigt wanderte Dumas am 1. Januar
1850 nach dem Montmartre-Friedhofe, zum Urbbilde

seiner Marguerite. Er suchte das Grab der Duplessis
auf und in trüblicher Verfassung verweilte er dort,
als könnte die Todte seine unausgesprochene Klage
verstehen... Vom Friedhofe heimgekehrt, verdunkelte
er sein Zimmer durch Herablassen der Vorhänge,
zündete Kerzen an und brachte in seinem Stücke
Aenderungen an, die seiner momentanen Stimmung
entsprangen. Was sich im fünften Aufzuge auf den
Neujahrstag bezieht, datirt von damals her...
Kaum war Dumas mit den Aenderungen fertig, als
ein Freund bei ihm eintrat; Dumas las ihm das
Stück vor, Beide weinten über das Schicksal der
armen Marguerite, aber bis auf Weiteres wanderte
das Manuskript doch wieder zurück in die Schreib-
tischlade. Noch zwei Jahre mußten verfließen, ehe die
„Kameliendame" ihren ersten Schritt thun konnte auf
einem Wege, auf dem sie eine unabsehbare Reihe von
Triumphen erleben sollte.

Mit dem Erscheinen von Marguerite Gautier
auf der Szene wurde auch das Andenken an ihr ehe-
dem gefeiertes Urbbild wieder lebendig. Man nannte
den Namen der Vergessenen neuerdings, sie kam
sozusagen posthum ein zweites Mal in Mode. Aber
Norden wechselte wie Regen und Sonnenschein im
Monate April. Marguerite Gautier lebte weiter. Mit
Marie Duplessis aber beschäftigte man sich alsbald
nicht mehr, ihr Grab wurde vernachlässigt, Niemand
hegte und pflegte es und wenn einmal eine Blume
den Stein schmückte, unter dem das Urbbild der
„Kameliendame" gebettet ist, so kam sie von dem seit
den Tagen der Duplessis längst unbestreitbar aner-
kannten Großmeister des französischen Theaters, von
Demjenigen, der allezeit etwas Dankbarkeit hegte für
sein unglückliches Modell.

F. Groß.

verkauft werden, so möge dies nur unter der Bedingung geschehen, daß die Käufer den Straßenbau, die Kanalisierung, Wasserleitung und Gasbeleuchtung auf eigene Kosten herstellen lassen.

Ein Vertrauensvotum für den Bürgermeister. Die hauptstädtischen Beamten haben heute dem Bürgermeister Karl Kamermayer eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse überreichen lassen, welche wie folgt lautet: „Hochgeborener Herr Bürgermeister! Wir beklagen tief die Ew. Hochgeborenen widerfahrte Kränkung und geben aus Anlaß dieses Anzides unserer treuen Anhänglichkeit, kindlichen Liebe und hohen Achtung für Ew. Hochgeborenen Ausdruck.“

Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Markus einige wichtigere Bedeckungsfragen. Charakteristisch für unsere städtische Wirtschaft ist eine Antwort, welche Magistratsrath Matzka bezüglich der Verzögerung des Dfner Schlahthausbaues erteilte.

Unter den Bedeckungsvorlagen befinden sich jene über die auf 320,000 fl. veranschlagte Erweiterung des öffentlichen Schlahthauses, die Errichtung von Kontumazställen auf dem Viehmarkte, welche Objekte auf 55,000 fl. veranschlagt erscheinen, und die mit 2000 fl. berechnete Renovation der Christinenstädter Arena.

Bermehrung der Matrifelämter. Der Magistrat hat dem Obernotar angewiesen, betreffs Bermehrung der hauptstädtischen Matrifelämter eine Vorlage zu machen.

Leopoldstädter Basilika. Für die innere Einrichtung der Leopoldstädter Basilika sind noch 405,000 fl. erforderlich.

Neuer Staatsbürger. Herr Peter Melocco (Cementfabrikant) hat den Staatsbürgereid geleistet und aus diesem Anlaß dem Bürgermeister 100 fl. zur Verteilung an Arme übergeben.

Die Volkstüche im achten Bezirk wird sammt Einrichtung dem Wohltätigkeitsverein des VII. Bezirkes überlassen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember 1895 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu Eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans: „Wanda“ gratis nach. Die Administration

Budapest, 2. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Gerichtshalle (Der Mörder seiner Gattin etc.), Der Kapitalist (Wiedereröffnung des Vorkensiehmärktes etc.), Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verlosung, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wanda“), sowie die Kurstabelle und Inserate.

Bischof Nektarius Dimitrievics. Aus Wersche wird das Ableben des serbisch-griechisch-orientalischen Bischofs Nektarius Dimitrievics gemeldet. Der Bischof hatte ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Nektarius Dimitrievics wurde im Jahre 1840 in Großbekerel geboren und absolvierte seine Mittelschulen theils dort, theils in Wien. Er wendete sich dann in Wien dem Studium der Jurisprudenz zu und ließ sich nach Ablegung der Staatsprüfung als Hörer an der seit (1876) aufgelösten theologischen Hochschule in Wersche inskribieren.

Malerin Bilwa Parlaghi. Die bekannte ungarische, in Berlin lebende Malerin Frau Parlaghi ist daselbst vorgestern von ihrem Gatten Dr. Krüger geschieden worden.

Eröffnung eines Offizierskasinos. Das nach den Plänen des Genieobersten Sziber umgestaltete Offizierskasino in Komorn wurde in feierlicher Weise eröffnet. Aus diesem Anlaß war, wie wir gemeldet, bereits Samstag Korpskommandant Erzherzog Friedrich aus Preßburg in Komorn eingetroffen und wohnte der am Abend stattgehabten, mit einem Konzert verbundenen Eröffnungsfeier bei.

Die Millenniumsausstellung. Gestern Nachmittags erschienen unangemeldet Ministerpräsident Baron Bánffy, die Minister Baron Fejervary, Dániel, Herczel, Jozipovich, Lufacs, Abgeordnetenhauspräsident Szilágyi, die Staatssekretäre Gromon, Börsös und Gránzenstein, die Gemahlin des Handelsministers und mehrere Abgeordnete im Ausstellungsrath, um die Bauten unter Führung des Direktors Dr. Joseph Schmidt, des technischen Rathes Bela Müller und des Sekretärs Moriz Keller einer zweistündigen eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Ein neues Kinderasyl. Der Landes-Kindererschulverein hat dieser Tage sein Kinderasyl, Gellaweg Nr. 37, eröffnet, welches auch bereits seine segensreiche Thätigkeit begonnen hat.

Michael Munkácsy — Magnatenhausmitglied? Der Berliner „Nationalzeitung“ schreibt man aus Budapest:

Michael Munkácsy gedenkt Paris, wo er lange Jahre gewirkt und Schule gemacht, für immer zu verlassen. Er lehrt in sein Vaterland zurück und eröffnet im nächsten Sommer während der Millenniumsfeier ein eigenes Atelier in Budapest.

Ein 13jähriger Raubmörder. Aus Ajtosegyháza wird dem „Nemzet“ gemeldet: Vor einigen Tagen unterhielt sich ein Rapt-Abdonyer Jassse in Bogát. Am nächsten Tage fand man ihn im Raptvizkanal mit durchschnittener Kehle todt.

Erdbeben. Aus Temesvár telegraphirt man uns: Heute Morgens 7 Uhr 55 Min. fand hier ein wellenförmiges Erdbeben in südwestlicher Richtung statt.

Die Einsegnung der Mischehen. Aus Fünikirchen wird unter dem Bestirgen gemeldet:

Die hiesige jüdische Religionsgemeinde befaßte sich in ihrer heutigen außerordentlichen Generalversammlung mit der Stellungnahme der Rabbiner gegenüber der Einsegnung der Mischehen.

Vorträge. Im ung. Juristenverein hielt jüngst Gerichtsrath Dr. Armin Fodor einen gediegenen Vortrag über die neue österrreichische Civilprozessordnung.

Ein 13jähriger Raubmörder. Aus Ajtosegyháza wird dem „Nemzet“ gemeldet: Vor einigen Tagen unterhielt sich ein Rapt-Abdonyer Jassse in Bogát.

Ein ertrunkenes Ehepaar. Aus Delo wird berichtet: Auf dem Heimwege vom Gäßger Markt fuhr dieser Tage ein Sztrigy-Szent-Györgyer Ehepaar, um die Brückenmauth zu reparieren, durch den Sztrigyfluß.

Noch ein verschwundener Kaufmann. Der im November in Konkurs gerathene Papierhändler Theodor Mátrai (Mattersdorfer), Wienergasse Nr. 9, ist seit einigen Tagen aus der Hauptstadt flüchtig.

Unterhaltungen. Das Ballkomité des Pr. t. festanballe hat sich bereits konstituiert. Es wurden gewählt: zum Präsidenten Graf Alajos Bethlen, zu Vizepräsidenten Dr. Stephan G. Lassa und Gza PetroLuczyk.

Am 7. Dezember veranstaltet der Budapest Josephstädter Bürgerklub (Józsefvárosi Polgári Kör) einen mit Banket und Tanz verbundenen Familienabend.

und Prälaten, aber zu ernennende Glieder...

Telegraphisch gemeldet: Laut einer an die Lemesváter...

Telegraphisch gemeldet: Aus Ledenburg wird...

Telegraphisch gemeldet: Heute wurde unter...

Sanitäts-Anzeige: Ausweis des hauptstädtischen...

L'homme masqué scheint sich rasiert zu haben...

Eine literale Demonstration. Die Heimkehr des wegen Majestätsbeleidigung...

Gener Kaufmann. Der rathene Papierhändler...

Telegraphisch gemeldet: Vor ein Jahr-Abend...

Telegraphisch gemeldet: Laut einer an die Lemesváter...

Telegraphisch gemeldet: Heute wurde unter...

Sanitäts-Anzeige: Ausweis des hauptstädtischen...

L'homme masqué scheint sich rasiert zu haben...

Eine literale Demonstration. Die Heimkehr des wegen Majestätsbeleidigung...

Telegraphisch gemeldet: Laut einer an die Lemesváter...

Telegraphisch gemeldet: Heute wurde unter...

Sanitäts-Anzeige: Ausweis des hauptstädtischen...

L'homme masqué scheint sich rasiert zu haben...

Eine literale Demonstration. Die Heimkehr des wegen Majestätsbeleidigung...

Gener Kaufmann. Der rathene Papierhändler...

Telegraphisch gemeldet: Vor ein Jahr-Abend...

Telegraphisch gemeldet: Laut einer an die Lemesváter...

Telegraphisch gemeldet: Heute wurde unter...

Sanitäts-Anzeige: Ausweis des hauptstädtischen...

L'homme masqué scheint sich rasiert zu haben...

Eine literale Demonstration. Die Heimkehr des wegen Majestätsbeleidigung...

Bahnhoft waren die Polizeiräte Ferdinand Urs und...

Der Perron des Bahnhofes war sozusagen hermetisch...

Unter diesen hatte sich vor dem Kiosk auf der...

Die Heimkehr des wegen Majestätsbeleidigung...

Gener Kaufmann. Der rathene Papierhändler...

Telegraphisch gemeldet: Vor ein Jahr-Abend...

Telegraphisch gemeldet: Laut einer an die Lemesváter...

Telegraphisch gemeldet: Heute wurde unter...

Sanitäts-Anzeige: Ausweis des hauptstädtischen...

L'homme masqué scheint sich rasiert zu haben...

Eine literale Demonstration. Die Heimkehr des wegen Majestätsbeleidigung...

zum Empfang Lepényi's bereitgehaltenen Wagen sah...

Die turbulente Szenen am Bahnhofe fanden im...

An der Eingangstür zum Bahnhofe ereignete sich...

Telegraphisch gemeldet: Zwischen den Direktoren...

Telegraphisch gemeldet: Laut einer an die Lemesváter...

Telegraphisch gemeldet: Heute wurde unter...

Sanitäts-Anzeige: Ausweis des hauptstädtischen...

L'homme masqué scheint sich rasiert zu haben...

Eine literale Demonstration. Die Heimkehr des wegen Majestätsbeleidigung...

Telegraphisch gemeldet: Zwischen den Direktoren...

Telegraphisch gemeldet: Laut einer an die Lemesváter...

Telegraphisch gemeldet: Heute wurde unter...

Theater, Kunst und Literatur.

Aus Wien wird telegraphisch: Zwischen den Direktoren...

Aus Wien wird telegraphisch: Einem der verehrtesten Mitglieder...

Aus Wien wird telegraphisch: Einem der verehrtesten Mitglieder...

Offener Sprechsaal. Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Budapest, Károly-körút (Kariskaserna) 28.

Freitag den 6. Dezember beginnend Hauptziehung der ungarischen Klassen-Lotterie

Rob. Th. Schröder, Budapest, Károly-körút (Kariskaserna) Nr. 28.

Steiner Gizella, Deutsch Ignacz, Jogyosek.

S. Moser, f. Esterházy'scher emer. Herrschaftsarzt. LEBENS-ELIXIR

erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung...

Gur diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Tüchtige kommerzielle Kraft,**  
bilanzfähiger Buchhalter, ung., deutscher und engl. Korrespondent, mit vieljähriger Praxis und la. Referenzen, sucht in der Hauptstadt sofortiges Engagement. Besorger event. auch Bücherabschlüsse. Geht. Anträge unter „N. C. 6215“ an Haasenstein & Vogler (Julius u. Co.) Dorottya-utca 9. erbeten.

**Für leidende Füße**  
empfehle meine Erzeugnisse.  
**Gerő Adolf, Schuhmachermeister,**  
V., Fűrdő-utca 2. sz., Diana-fűrdő-épület.

**Originelle Nikolo**  
bei Theodor Kertész.

**Ungarische Klassen-Lotterie.**

Schon Freitag  
vom 6. Dez. beginnend u. bis 14. Dez. dauernd  
findet die

Grosse Gewinnziehung  
der  
**Ungarischen Klassen-Lotterie**  
statt,

in welcher 21499 Geldgewinne im Gesamtbetrage

von

**4.332.000 Kronen**

gezogen werden. Größter Gew. ist im glücklichsten Fall

**Eine Million**

Kronen.

Preise 1 ganzes . . . fl. 40 | 1 Zehntel . . . fl. 4  
der Lose: 1 halbes = 1/10 fl. 20 | 1 Zwanzigstel fl. 2

Administration **MERCUR**

des **BANK- u. WECHSELGESCHÄFT**

**Politzer S. Bpest, Dorottya-u 12.**

**Schicht's Kernseife**

mit Marke Schlüssel ist die beste. Ueberall zu haben.

Mit tiefbetäubtem Herzen geben wir Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, hochverehrten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester, der Frau

**MATHILDE MAUTHNER,**  
geb. Kitzner,

welche heute Nachts 12 Uhr im 86. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Dienstag, am 3. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, V., Sas-utca 25, nach dem 1st. Friedhofe nächst der Kerepeser Linie geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe befristet.

Budapest, den 2. Dezember 1895.

- Eriede ihrer Asche!**
- |  |   |
|--|---|
| Charlotte Klinger, geb. Mauthner,                  | Paul u. Emma Lemberger, geb. Klinger,           |
| Fanny Weisk, geb. Mauthner,                        | Mag u. Emma Stern, geb. Weisk,                  |
| Michael Mauthner als Kinder.                       | Ernst u. Alice Klinger, geb. Weisk,             |
| Jakob Kitzner als Bruder.                          | Norbert u. Seraphine Klinger, geb. Strauß,      |
| Heinrich Klinger, Adolf Weisk als Schwiegerkinder. | Moriz u. Marie v. Engl, geb. Klinger,           |
| Anna Mauthner, geb. Mauthner,                      | Moriz u. Margit Kremler, geb. Weisk,            |
| Bertha Mauthner, geb. Braun                        | Jolan Weisk,                                    |
| als Schwiegerkinder.                               | Nándor, Jolan, Jure u. Ilona Mauthner als Enkel |
- und sämtliche Krentel.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Auf jedem Stück in der möglichst gestellte Preis ersichtlich.

**Billige Juwelen, Gold und Silberwaaren**

kaufe man in dem als solches bekannten Juwelengeschäfte

**Ellinger Albert,**  
V., Elisabethplatz 17 (Ecke Adlergasse).

Auf jedem Stück in der möglichst gestellte Preis ersichtlich.

**Köszönetnyilvánítás.**  
Mindazoknak, kik boldogult szerzetes nemi temetésén megjelentek, részvétellek enyhéni igyekeztek fájalmamat, fogadják őszinte köszönetem.  
Budapest, 1895. december 1-én.  
**Jokuthy Elek**

**Der weltberühmte 14jährige Knabe Joseph Rosenblatt aus Sadagora**

wird auf vielem Verlangen nochmals Freitag, den 6. d. M., 1/5 Uhr Abends, und Samstag, den 7. d. M., 1/8 Uhr Früh in der Polnischen Synagoge, Königsgasse Nr. 6, vorbeizien.  
Karten sind bis Freitag, den 6. d. M., Mittags Königsgasse 6, I. Stock Nr. 7, zu haben.

**Telegramme.**

**Zwei Attentate.**  
Rom, 2. Dezember. Der Abtheilungschef im Ministerium des Innern, Lepera, wurde heute das Opfer eines mehrfachen Attentats. Als Lepera die Stiege des Ministeriums hinaufging, wurde er hinterücks von einem Individuum Namens Bosco, einem entlassenen Buchhalter, überfallen und durch zwei Dolchstiche in den Rücken tödtlich verletzt. Sein Zustand wurde im Hospital als lebensgefährlich erklärt. Im Ministerium des Innern herrschte über diesen Anschlag große Aufregung. Der Thäter stellte sich sofort dem Polizeichef und erklärte, er habe Lepera wegen ihm angeblich durch denselben widerfahrenen Unbilden tödten wollen.

Brüssel, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Auf den katholischen Staatsminister Boeste, der schon im Vorjahr Gegenstand eines Arbeiter-Attentats war, wurde ein neuerliches Attentat verübt. Ein Arbeiter überfiel den Minister in der Nähe seiner Wohnung und verfeuerte ihm einen Kopfschlag, daß er bewußtlos zusammenbrach. Mehrere Personen transportirten den Verwundeten in seine Wohnung. Das Gesicht des Ministers ist bis zur Unkenntlichkeit angeschwollen, ein Auge beschädigt, doch ist der Allgemeinzustand ungefährlich. Der Attentäter ist entkommen.

**Ein historischer Gedenktag.**

München, 2. Dezember. Kaiser Wilhelm sandte anlässlich des gestrigen Münchener Artilleriefestes an den Prinzen Leopold von Bayern folgendes Telegramm: „Neues Palais, 1. Dezember. Em. Kön. Hoheit begehren heute die fünfundsiebenzigjährige Erinnerung an das heilige Gefecht von Altepion, in welchem Em. Kön. Hoheit als Batterieführer ein glänzendes Beispiel thatkräftiger Zurückweisung eines überaus mächtigen Gegners trotz Ihrer Verwundung nicht nur den bayerischen, sondern auch den gesammten deutschen Truppen gaben. Voll Bewunderung für dieses kühne und tapfere Verhalten Em. Hoheit, welches in den Annalen der deutschen Armee unvergänglich verzeichnet bleiben wird, sende ich Em. Hoheit zum heutigen Tage meine besonderen Glückwünsche und herzlichsten Gruß. Wilhelm.“

Stuttgart, 2. Dezember. Bei dem gestern in der Biederhalle abgehaltenen Veteranenfest, an welchem der König, die Herzoge Nikolaus, Albrecht und Robert, sowie die Generalität teilnahmen, hob der König hervor, es sei dieser Tag der größte und schönste Ehrentag in der Ruhmesgeschichte der württembergischen Truppen, welcher überall gefeiert werde. Mit Wehmuth und Dank sei denjenigen zu gedenken, welche in Frankreichs Erde schlummern. Wir — fuhr der König fort —, die wir heimgekehrt, wollen festhalten an der deutschen Einheit, treu gedenken des Kaisers und erneuern heute das Gelübde der Treue und Ergebenheit seinem Nachfolger auf dem Throne. Der König schloß mit einem Hoch auf die Größe des geeinten Vaterlandes. — Als Zeichen seines Wohlwollens für die 25 Jahre bestehenden Kriegervereine stiftete der König eine auf den Fahnen zu tragende Erinnerungsmedaille. Der Ehrenpräsident des Kriegerbundes Prinz Hermann von Weimar dankte und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

**Die Wirren in der Türkei.**

Frankfurt a. M., 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird der „Frank. Ztg.“ gemeldet: Auf einen Brief des Sultans an den Kaiser ließ dieser dem Sultan antworten, daß er auf die Entsendung des zweiten Stationschiffes verzichte. Die Bazillierung schreitet fort. Die Berichte der Missionäre über neue Unruhen verdienen wenig Glauben.

London, 2. Dezember. Wie „Reuter's Office“ aus Konstantinopel meldet, scheinen die Mächte einmüthig entschlossen zu sein,

auf den Forderungen der Ferman's für die zweiten Stationschiffe zu bestehen, obwohl einen Augenblick lang ein gewisses Zögern, insbesondere beim russischen Kabinett, beobachtet worden sei. Die Botschafter werden wahrscheinlich morgen zu einer Berathung über das Vorgehen zusammentreten, welches sie angesichts der Einwendungen des Sultans gegen die Ertheilung der Ferman's zu beobachten gedenken.

Konstantinopel, 2. Dezember. Wegen des Ferman's für die zweiten Stationschiffe sind in den letzten Tagen unerwartete Schwierigkeiten aufgetaucht. Während am vorigen Dienstag der Minister des Aeußern die Ertheilung des Ferman's als unmittelbar bevorstehend bezeichnet hatte und auch der ehemalige Großvezier Said, welcher zwei Tage darauf mit Tawfik alle Botschafter besuchte, bloß Opportunitätsrückichten gegen das Verlangen anführte, werden jetzt plötzlich Rechtsgründe geltend gemacht und behauptet, dem Sultan stehe es frei, die Ferman's zu ertheilen oder nach Ermessen zu verweigern. Die Pforte hat sich auch an die Kabinete gewendet, in dessen hat die ganze Art des Vorgehens und die Verschleppung der Frage sehr verstimmt, ebenso die unter der Form von Besorgnissen versteckte Drohung von Unruhen, falls die Schiffe kämen. Die Botschafter haben die Forderung aufrechterhalten und es ist zu hoffen, daß die Pforte die Nupflosigkeit weiterer Verzögerung einsehen werde. Uebrigens ist zu bemerken, daß auch 1875/76 zweite Stationschiffe nach Konstantinopel kamen.

**Meeting zu Gunsten der Mazedonier.**

Sofia, 1. Dezember. Das für heute angekündigte Meeting zu Gunsten der mazedonischen Sache verlief resultatlos, da berittene Gendarmen, als es zu einer Schlägerei kam, das Meeting zerstreuten. Nachdem eine Anzahl von Studenten unter fortwährenden Beifallsrufen der zumeist aus Studierenden und Straßensungen bestehenden Teilnehmer des Meetings die ottomanische Regierung heftig angegriffen und über die Lage der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien gesprochen hatte, begannen der Opposition angehörige Deputirte von dem Balkone eines benachbarten Hauses herab die Menge unter heftigen Ausfällen gegen die Regierung zu haranguiren, worauf es zu der erwähnten Schlägerei kam, bei welcher zwei Personen durch Stochie verwundet wurden.

Sofia, 1. Dezember. Die „Agence Balkanique“ meldet:

Das zu Gunsten der mazedonischen Sache für heute angekündigte Meeting begann um 3 Uhr Nachmittags. Seine Veranstalter waren Studierende; verschiedene Umstände aber und der Verlauf des Meetings bewiesen, daß diese Studierenden von der Opposition vorgehoben worden waren. Am Meeting selbst beteiligten sich, abgesehen von Studenten, noch einige hundert Straßensungen, während zahlreiche Neugierige aus einer gewissen Entfernung dem Schauspiel folgten und sich über die hochtrabenden Ausführungen der studentischen Redner dadurch lustig machten, daß sie deren Redensarten fast jede Minute durch Beifallsrufe unterbrachen. Die Redner richteten heftige Angriffe gegen die ottomanische Regierung und verbreiteten sich über die Lage der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien. Gegen halb 5 Uhr Nachmittags begann der radoslawowistische Abgeordnete Panoff und ein anderer oppositioneller Abgeordneter, Tasseff, vom Balkon eines in der Nachbarschaft gelegenen Hauses herab die Menge unter heftigen Ausfällen gegen die Regierung lebenschaftlich zu haranguiren, was das Signal zum Beginn von Schlägereien bildete, in Folge deren berittene Gendarmen eintrifft und die Menge zerstreute. Es wurden zwei Personen durch Stochie verwundet. Das Meeting selbst verlief ohne Ergebnis. Das Auitreten der oppositionellen Abgeordneten, unter denen sich auch der radoslawowistische Krassibefand, läßt auf einen wohl vorbereiteten Skandal schließen.

Arad, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Versammlung der hiesigen Kultusgemeinde würdigte Präsident Wilhelm Bing in längerer Rede die Wirkung der sanktionirten Kirchenpolitischen Gesetze auf die Nation und die Judenheit und beantragte, daß an die gegenwärtige Regierung und die gegenwärtigen Minister Weferle, Szilágyi, Graf Csáky und Hieronymi Dankadressen abgefendet werden. Unter lebhaften Clenrufen auf König und Vaterland acceptirte die Sitzung den Antrag des Präsidenten.

Bepprim, 2. Dezember. In der heutigen Komitats-Kongregation machte die Volkspartei große Anstrengungen, um die im Verwaltungsausschusse erledigten Stellen mit Mitgliedern aus ihrer Reihe zu besetzen. Die geheime Abstimmung endete jedoch mit einer schmachlichen Niederlage der Partei,



Gegründet 1868.

Gegründet 1868.

# NEUHEITEN IN KINDERSPIELWAAREN

für Groß und Detail sind billigst zu beziehen:  
**SIGMUND LIEBNER, v., Kronengasse 14, zur Puppenfee.**  
Der neue illustrierte Preiscurant wird auf Wunsch „franko“ eingesandt.

**Echte**



französische und englische Parfums u. Toilette-Artikel sind zu haben bei:  
**L. REINER**  
dipl. Apotheker,  
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 7.  
Filiale: S. VADNAI,  
Waltznergasse 16, im II. St.  
Provinzaufträge werden all-  
sogleich effektiert.

**Gőzcséplők.**

Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.  
Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakbavágó felvilágosítással és tanácsokkal, árak és feltételek közléssel, szívesen és díjmentesen szolgálunk.

„Első magyar gazdasági gépgyár részvény-társulat“,  
Gyártelep: BUDAPEST, Külső váczl-ut 7.  
Czímre ügyelni tessék!

**Honig-Bonbons**

gegen Husten, Heiserkeit  
Schachtel 10, 20 Kr.  
Depot:  
Friedrich Detsinyi,  
BUDAPEST,  
V., Waltzner-Boulevard 10,  
„zum schwarzen Hund“.



Apotheker L. Reiner's  
Haarentfernungs-Mittel  
königl. Patent d. 1. Klasse  
2 fl., für die Proving gegen  
Einfundung von 2 fl. 20 fr.  
(auch in Briefmarken franko  
u. spesenfrei.)

**Prämiirt!**  **Etabliert seit 1879** 

Das schönste, passendste und sinnreichste

## Weihnachts-Geschenk!!

ist ein lebensgroßes Familienporträt. Nach Einsendung einer jeden beliebigen Photographie werden solche Porträts angefertigt. Zu Ueberraschungen, zu Geschenken und zu ewigem Andenken umso mehr geeignet, da ein solches Porträt nicht nur momentan, sondern ewig bleibenden Werth besitzt, sich als schönste Zimmerzierde, als auch als passendstes Hochzeits-, Namenstags-, Geburtstags- und sonstiges Gelegenheits- und Festgeschenk eignet. Schönstes und ewiges Andenken besonders an Versterbene.

Photographie erhält jeder wieder unbeschädigt zurück. Für getreueste Aehnlichkeit strengste Garantie. Preis eines Kreide-Porträts in Lebensgröße nur fl. 3. (Oelgemälde-Porträts auf Leinwand ferst gemalt zu den mäßigsten Preisen.) Lieferzeit 10 bis 14 Tage. Weihnachts-Bestellungen sind jedoch früher zu veranlassen. — Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

**Siegfried Bodascher's prämiirtes Kunstatelier für Porträtmalerei,**  
Wien, II., Praterstrasse 61.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur allgemeinen freien Einsicht auf. Von den vielen Anerkennungs-schreiben sind hier nur einige erwähnt, und zwar:

Mit den bei Ihnen bestellten Oelgemälde-Porträts bin ich sehr zufrieden und werde Ihr Atelier bestens anempfehlen. Kaposvár, 6. Februar 1890. Tallian Béla, Obergespan des Somogyer Komitats. [Jetzt in B. Gyula.]	Ich bin mit dem mir gelieferten Porträt sehr zufrieden. Zala Egerszeg, 27. Juni 1895. Ladislaus v. Gózonyi, Komit.-Obernotär.	Für das mir gelieferte Porträt kann ich Ihnen meine vollste Zufriedenheit aussprechen. Dr. Karl Csáky, Kreisarzt in Podolin, Ungarn.	Meinen besten Dank für die ausgezeichnete Ausführung des mir gelieferten Porträts. Nagy-Kanisza, 17. Juni 1893. Baroffi Lajos, Redakteur des „Zalai Közlöny“.	Ich bin mit dem Porträt zufrieden und werde Sie weiter anempfehlen. Agram, 3. Februar 1894. Ivan Bartussek, Jelacic-Platz Nr. 1.	Mit den mir gelieferten Porträts meiner Eltern bin ich sehr zufrieden. Temesvár, 3. Februar 1891. Hermann Braun, k. u. k. Militär-Verpflegungs-Offizial.
Mit dem Porträt sehr zufrieden, kann Sie bestens empfehlen. Julius Bárány, Professor, Csurgó, Somogyer Komitat.	Das bei Ihnen besesselte Porträt ist zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgeführt worden. Agram, 31. Juli 1890. Ilica 28. Ludwig Bradjovia, Weingrosshändler.	Die mir gelieferten Porträts sind ausgezeichnet ausgeführt. Otto v. Petényi, Bureauchef i. d. General-Direktion d. k. ung. Staatsbahnen, Budapest.	Für die gute Ausführung unserer Porträts spreche ich Ihnen Dank und Anerkennung aus. Neutra, 2. Dezember 1892. Csizmelzky August, Staatsanwalt.	Das Porträt habe erhalten. Es findet allgemeinen Beifall. Jos. Székely, Ingenieur, Szamos-Ujvár, Siebenbürg.	Die Porträts meiner Eltern sind sowohl was sprechendste Aehnlichkeit anbelangt, als auch in der Ausführung ausgezeichnet gelungen. Werden Sie weiter anempfehlen. Kroat.-Kreutz, 22. Dez. 1891. Max K. Breyer.
Die bei Ihnen bestellten Oelgemälde-Porträts, die Sie mir laut den kleinen Photographien in Lebensgröße liefern, sind sehr gut ausgeführt. Kroat.-Kreutz, 5. Jänner 1895. Karl Zloch, Kaplan.	Die Porträts erhalten, spreche Ihnen meine vollste Anerkennung für Ihre Leistung aus. Demnächst sende ich Ihnen wieder eine Photographie ein, um nach dieser wieder ein ähnliches Porträt zu erhalten. Versecz, 6. Feb. 1893. Joh. P. Bauer, Eisenhändler.	Das nach der kleinen Photographie angefertigte lebensgroße Porträt hat mich durch die schöne und gute Ausführung grosse Freude bereitet. Hermannstadt (Siebenbürg.), 10. September 1891. Herm. Schwabe, Juwelier.	Die laut Photographien bei Ihnen bestellten lebensgroßen Porträts sind ausgezeichnet ausgeführt. Werden nicht ermangeln Sie bestens zu empfehlen. Bistritz (Siebenbürg.), 25. Aug. 1892. Dr. G. Ziegler, Stadtarzt.	Das Porträt meines verstorbenen Mannes und mein Porträt, die Sie nach den kleinen Photographien ausführen sind sehr gut und schön ausgefallen. Pressburg, 18. April 1895. Therese Heischmann, Erbscherz, Friedrichstr. Nr. 20.	Mit den mir gelieferten Porträts bin ich sehr zufrieden und werde Sie gerne weiter empfehlen. Julius Hellwig, Klausenburg (Siebenbürg.).

Ich habe keine Agenten und keinen Reisenden!! Jeder, der gut und solid bedient werden will, wende sich vertrauensvoll und direkt an mein seit 1879 etabliertes und prämiirtes Atelier in Wien. Oben erwähnte Dank- und Anerkennungs-schreiben sind genügend Gewähr für die Solidität der Firma. Jeder Auftrag wird mit der grössten Sorgfalt und Genauigkeit zur Zufriedenheit des Bestellers ausgeführt, was doch gewiss auch in meinem eigenen Interesse gelegen ist, da ich hiedurch in weiteren Kreisen anempfohlen werde.

**Geschäftsveränderung**  
halber verkaufe meine und einfache

## Möbel

in großer Auswahl und bester Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis.

**Beck Sándor,**  
Waltznerstrasse Nr. 14,  
vis-à-vis der Andrássy-  
strasse, früher Josephs-  
platz 13.

**Ringstrassen-Palais,**  
prima Bau, elegant ausgestattet, 30 Jahre steuerfrei, auf 6%, Reinertragnis um 270.000 fl. zu verkaufen, eventuell auf Baugrund zu vertauschen.

**Zinspalais,**  
mit allem Komfort ausgestattet, in unmittelbarer Nähe des Ringes, 14 Jahre steuerfrei, Baukapital 150.000 fl. um 260.000 fl. zu verkaufen oder zu vertauschen. Für das investierte Kapital wird 10% garantiert.

**Zinshaus**  
in gefundesteter Lage der Hauptstadt auf 10% Reinertragnis um 125.000 fl. zu verkaufen. Zum Kaufe genügen 40.000 fl.

**Zinshaus.**  
Familienverhältnisse halber ist ein neues vorzüglich gebautes Haus neben dem Waisnering mit 40.000 fl. Anzahlung um 115.000 fl. zu verkaufen. Reinertragnis 9%. Näheres zwischen 11-2 Uhr beim Bevollmächtigten J. Berger, Dehenhofgasse 29, 3. St.

**Agenten**  
für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losgen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1893 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.

**Budapesti Bank-és Váltóház,**  
Wilhelm Redlich,  
Kerepesi-ut 34. sz.

Gerichtshalle.

Der Mörder seiner Gattin.

Budapest, 2. Dezember. Nicht Rache, nicht Eifersucht, nicht Habgucht oder sonst eine häßliche Leidenschaft ist es gewesen, welche den Amtsdieners Andreas Tököli zum Mörder gemacht. Einfach die Ausichtslosigkeit seines Wunsches, Kinder zu besitzen, veranlaßte ihn — wie bereits gemeldet —, seine Gattin, welche seiner Ueberzeugung nach in verbrecherischer Weise ihn des Kindersegens beraubte, zu tödnen. Das Kriminalgericht fand, daß Tököli mit Vorbedacht seine Gattin umgebracht habe, und verurtheilte ihn wegen vorsätzlicher Tödtung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Ueber die Verhandlung haben wir fortsetzungsmäßig folgendes zu berichten: Verhandlungsleiter Vargha richtet an den Angeklagten noch einige Fragen, namentlich wünscht er zu wissen, warum Tököli seine Abtödtung sich das Leben zu nehmen, nicht ausgeführt habe. — Angekl.: Während ich die Patrone für den Revolver zurechtlegte und für den Selbstmord Vorbereitungen machte, erschien eine Nachbarin bei mir. Diese Störung betrachtete ich als einen Fingerzeig Gottes, von meinem Vorhaben abzustehen. Ich war die Patrone weg und nun regte ich in mir das Reuegefühl. Ich glaubte, durch Gebete meine Mißthat wiederzuwenden, es gelang mir nicht und nun begab ich mich zu meinen Eltern. Als mein Gemüth erleichtert war, verließ ich meine Wohnung. Damit man mir nicht aufsehe, daß etwas Außerordentliches vorgefallen, zündete ich eine Cigarette an und maskirte meine Verwirrung. — Präsi.: Wann erfuhrten die Hausleute den Tod Ihrer Frau? — Angekl.: Des Abends als ich zurückkehrte theilte ich ihnen das Ableben meiner Frau mit, worauf mir Alle ihr Beileid ausdrückten.

Präsi.: Wußten oder ahnten die Nachbarn Leute damals noch nicht, daß Sie Ihre Frau getödtet haben? — Angekl.: Nein, ich jagte ihnen nichts. In der Nacht fühlte ich mich bei dem Gedanken, daß ich mich selbst, mit Umgehung der Polizei, dem Gerichte stellen werde, sehr wohl. Am nächstfolgenden Morgen stand ich endlich auf, schrieb mehrere Briefe, in welchen ich meine That umständlich mittheilte. Noch in der Nacht hatte ich an meinen Vater nach Matfád eine Derselbe abgeschrieben, in welcher ich meine That mittheilte. Am nächsten Morgen erwartete ich meinen Vater, der indessen nicht kam. Ich ging dann ins Wirthshaus mit dem Vorjane, von dort aus zum Gerichtshof zu gehen. Im Wirthshaus wurde ich verhaftet.

Staatsanwalt Dr. Galász: Lebten Sie mit Ihrer Frau in gutem Einvernehmen? — Angekl.: Ich habe sie gerne gehabt. — Staatsanwalt: Das scheint nicht der Fall zu sein, weil wir Zeugen haben, die es bekunden, daß Sie Ihre Frau mißhandelt haben. Woher hatten Sie Kenntniß davon, daß sich Ihre Gattin schon früher vermalte? — Angekl.: Ich habe sie in Matfád einmal dabei erwarpt. — Verteidiger Dr. Visonai: Fliegen Sie Geipenster zu leben oder Biffionen zu haben? — Angekl.: Ja, aber zum Zeit im Traume.

Hierauf wurde eine Reihe von Zeugen einvernommen. Katharine Reichl wohnte in einem Zimmer mit dem Ehepaare Tököli. Sie gibt an, die Frau sei häßlich, der Mann jedoch brutal gewesen, der seine Frau wegen jeder Geringsüßigkeit schimpfte. Am Morgen des 20. April erwähnte ihr Frau Tököli, daß das Kind noch am Leben sei; als Zeugin am Abend heimkehrte, erzählte ihr Tököli meidend, seine Frau sei gestorben. Die Frau hatte sich einige Tage vorher voll Freude über ihren gelungenen Zustand geäußert und bemerkt, daß wenn das Kind jetzt sterben sollte, ihr Gatte sie mißhandeln werde.

Johann Gerecs, Amtsdieners im Ministerium des Innern, gibt an, Tököli sei am Tage der That nicht erschienen. Er habe sich im Amte aufgeregt gezeigt weil — so sagte er — seine Frau schwer krank sei. In demselben Sinne deponirt der Amtsdieners Emerich Maga, der noch angibt, Tököli habe in herzerweichender Weise geschluchzt, als er seiner todtten Gattin anständig geworden.

Frau Ignaz Tóth, Bäuerin aus Matfád, befreitet, daß sie der Frau Tököli bei Abreibung der Leibschürze behilflich gewesen sei.

Frau Dr. Desider Csánk gibt an, sie habe Tököli als Hausmeister angestellt und könne aus eigener Wahrnehmung sagen, daß er seine Frau brutal behandelte und ohne Grund gereizt habe. Die arme Frau sei gut und sanftmüthig gewesen, während Tököli sich ohnedem noch mit seinen Liebchästen brühtete. Den Grund, weshalb die Frau so frühzeitig ihre Kinder verloren, könne sie nur darin finden, daß die Frau sich nicht näherte, viel arbeitete und von ihrem Manne mißhandelt wurde. Die Frau äußerte bei einer Gelegenheit zu ihr: „Ich lasse nicht von meinem Manne, weil ich meinen armen Eltern die Schande nicht anhängen wollte, obgleich er am Ende mich noch umbringen wird.“ (Wiedergabe) Es könne davon, daß die arme Frau sich ihrer Kinder gewaltiam erledigt habe, keine Rede sein, denn sie betete ihre Kinder an.

Bartholomäus Vig, Kanzleidirektor im Ministerium des Innern, kennt Tököli als einen nachlässigen Menschen.

Nach der Zeugenvernehmung gab Sachverständiger Professor J. J. J. an, daß der Tod des Kindes eine Folge der Erdrösselung der Mutter war, dies sei auch während der Obduktion festgestellt worden. Im Uebigen erweise sich die Erzählung des Angeklagten über die Bewegungen des Kindes als falsch. In der Leiche der Erdrösselten sei keinerlei Spur von einem Verwund der gewalttamen Entfernung der Leibschürze zu finden gewesen.

Es folgten hierauf die Plaidoyers. Staatsanwalt Dr. Galász hielt die Anklage im vollen Umfange aufrecht. Verteidiger Dr. Visonai hingegen

meinte, daß die Verantwortung des Angeklagten in Betracht kommen müsse, in welchem Falle man ihn bloß wegen der in großer Aufwallung begangenen Tödtung schuldig und verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft appellirten.

Der Gerichtshof fand Tököli der vorsätzlichen Tödtung schuldig und verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft appellirten. (Aus dem Budapecster Nachtleben.) Die Primadonna der Singpielhalle „Folies Caprice“, Fräulein Marietta Renzi, scheint eine resolute Dame zu sein. Wenigstens muß man zu dieser Ansicht gelangen, wenn man der Klage des Detektivs Karl Tallián Glauben schenkt, welcher behauptete, er sei im „Casé Monopol“ von Fräulein Renzi und einigen in Gesellschaft derselben nach Mitternacht sich geräuschvoll unterhaltenden jungen Leuten schändlich durchgegriffelt und in unanständiger Weise auf die Gasse hinausgedrückt worden. Infolge dieser Klage des Detektivs mußten außer Fräulein Renzi noch der Hausbesitzer Franz Pizsek jun., der Gutsbesitzer Koloman Giesel, der Privatbeholdungsführer Mann und der Cafetier Ad. Littmann als Beschuldigte vor Gericht erscheinen. Zur Verhandlung, welche vor dem Unterbezirksrichter Moriz Vaman stattfand, erschienen die Stars der hiesigen Chantants, die Habitues der Tingl-Tangls und mehrere typische Gestalten des Budapecster Nachtlebens. Nachdem man ihnen die Klage vorgelesen, gaben die vom Advokaten Dr. Arthur Schönfeld vertheidigten Angeklagten nur so viel zu, daß sie einer „geräuschvollen Szene“ beigewohnt hätten. Daraus, daß Fräulein Renzi mit ihren zierlichen Füßchen den Körper des Detektivs bearbeitet hätte, wollen sie absolut nichts wissen. Die Zeugen mußten schon mehr, insbesondere eine Opheliebame Namens Gisella Szegeti mußte genau darüber zu berichten, daß Fräulein Renzi den zu Boden geworfenen Detektiv mit den Füßen gestößt und daß ihre Verehrer dem Wächter der Ordnung eine Anzahl Hüfte verkräft hätten. — Vertheidiger Dr. Schönfeld (zur Zeugin): Sind Sie dem Fräulein Renzi nicht feindlich gesinnt? — Zeugin: Sie ist mir eine liebevolle Freundin. — Vertheidiger: Sie sollen aber Fräulein Renzi vor der Balgerei ziemlich laut beschimpft haben? — Zeugin: Das ist möglich, aber ich that es bloß deshalb, weil Sie mir meinen Verehrer weggekapert hat — so was thut ein anständiges Mädchen nicht. (Schallende Heiterkeit.) — Vertheidiger Dr. Schönfeld bittet, diese Zeugin als bedenklich nicht in Betracht zu ziehen, da sie Fräulein Renzi mit ihren Eifersüchtigkeiten verfolgt habe.

Der Oberkellner Johann Kéri theilte mit, daß alle Mitglieder der Gesellschaft angeheitert waren. — Vertheidiger: Auch Sie, Szegeti? — Zeuge: Aber nicht, die dürfte nicht einmal vor Rauch geweht haben, ob sie ein Bub oder ein Mädel ist. (Heiterkeit.) — Richter: Ist es wahr, daß sie Krämpfe bekommen hat? — Zeuge: Natürlich, vom vielen Champagner. — Richter: Also bekommen von Ihrem Champagner die Leute Krämpfe? — Zeuge: So einer Dame schadet der übermäßige Genuß von Champagner.

Der Konstabler Johann Priviczky weiß anzugeben, daß er im Casé Monopol erschienen sei und bei dieser Gelegenheit gesehen habe, wie man dem Detektiv Tallián die Legitimationskarte weggenommen und zerrissen habe. — Richter: Warum haben Sie denn unter solchen Umständen nicht die ganze Gesellschaft arretirt? — Zeuge: Sie ließ sich nicht arretiren. Vergebens forderte ich sie auf, mir zu folgen, sie lachte mich aus.

Der Verhandlungsrichter fand bloß die Angeklagten Pizsek und Pöfelmann des Vergehens der leichten körperlichen Verletzung schuldig und verurtheilte dieselben zu je 50 fl. Geldstrafe, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

(Ein Ehrenbeleidigungsprozess.) In Ergänzung unseres Berichtes über den gegen Ignaz Neumann angehängten Ehrenbeleidigungsprozess wird uns mitgeteilt, daß Neumann einen Bescheid, wonach der Kläger Deutlich in einem früheren Prozesse nur deshalb nicht bestraft wurde, weil Neumann von der Bestrafung Abstand nahm, nicht produziert hat. Uebrigens wurde in dieser Ehrenbeleidigungsaffäre das Verfahren vom Strafbezirksgerichte nicht eingestellt, sondern die Akten an das Strafgericht geleitet.

Der Kapitalist. Wiedereröffnung des Borstenviehmarktes.

Budapest, 2. Dezember. Nachdem die Desinfektion des Steinbrucher Borstenviehmarktes beendet wurde, hat Ackerbauminister Darányi bis auf Weiteres gestattet, daß vom 15. d. angefangen inländisches Borstenvieh wieder nach Steinbruch transportirt werden kann, und zwar unter Resthaltung der für diesen Platz festgesetzten veterinären Bestimmungen noch unter folgenden vom Minister festgestellten Bedingungen:

Auf den Steinbrucher Markt dürfen Schweine nur aus solchen Gemeinden gebracht werden, in welchen einer den Schweinen gefährlichen ansteckenden Krankheit halber eine Sperre nicht besteht und nur in dem Falle, wenn die Schweine in diesen Gemeinden vollständig abgefordert sind und vor der Verladung auf der Eisenbahn durch die vom staatlichen Thierarzt vorgenommene Untersuchung als vollständig gesund und deklariert wurden. Bezüglich der Absonderung, Kontrolle und Nachweisung verordne ich, daß der Borstenviehhändler die Zahl der Schweine, die er nach Steinbruch zu senden bestimmt hat, sowie den Ort der Absonderung dem Vorstande der zuständigen Gemeinde (in Städten dem Stadthauptmannamte) anzumelden und die Angaben, sowie den Tag der Abtransportirung und den Namen der zu benutzenden Ver-

ladungsstation telegraphisch dem zuständigen staatlichen Bezirks-Thierarzt mitzutheilen hat. Diese Anmeldungen können bereits jetzt vorgenommen werden, die Verladungen aber nur vom 15. Dezember an beginnen.

Das vom Gemeindevorstande (Stadthauptmannamt) zu diesem Zwecke entsendete Organ hat sich sofort nach der Anmeldung von der Durchführung der Absonderung zu überzeugen und hat deren ununterbrochene Einhaltung insoweit zu kontrolliren, bis die Schweine zum Zwecke der Eisenbahnverladung nicht abgetrieben werden.

Von der Absonderung der in Mafankalen, Ruzsen, Meierhöfen, Weiden u. s. w. von anderen Schweinen gefordert gehaltenen Thiere sehe ich ab. Die vorgeschriebene Anmeldungspflicht halte ich jedoch auch für diese Schweine aufrecht.

Wenn die abgeforderten Schweine während der Dauer der Absonderung mit anderen Schweinen in Verbindung kommen oder wenn aus welcher Ursache immer eine Veränderung in ihrer Zahl eintritt, ebenso wenn unter den abgeforderten Thieren oder in den oben erwähnten Beständen eine Erkrankung oder ein Verenden vorkommt, so ist hievon durch den Vorstand, respektive das Stadthauptmannamt auf Kosten des Eigenthümers der nach Steinbruch zu expedirenden Thiere der zuständige staatliche Bezirks-Thierarzt telegraphisch zu verständigen und ist der Transport der Schweine nach Steinbruch nur für den Fall zu gestatten, wenn der staatliche Bezirks-Thierarzt bei der auf Kosten der Partei an Ort und Stelle vorgenommenen Visitation festgestellt hat, daß der aufgetauchte Umstand keinen Verdachtsgrund bezüglich des ungünstigen Gesundheitszustandes bietet. Viehpässe für Schweine darf man nur in dem Falle nach Steinbruch führen, wenn auf deren Rückseite durch den Gemeindevorstand, respektive durch das Stadthauptmannamt bestätigt ist, daß in dem Orte, wo sich die Schweine befinden haben, keine veterinär-polizeiliche Sperre für Schweine aufrecht besteht, daß die zu expedirenden Schweine zum mindesten zehn Tage hindurch und bis zum Abtrieb gesondert gehalten waren.

Am Verladeorte untersucht der Staatsthierarzt, ob der Viehpas für die nach Steinbruch zu sendenden Thiere den vorgeschriebenen Nachweis enthält und ob der Gesundheitszustand der Thiere vollständig unbedenklich ist. Im Falle von Mängeln, resp. der Feststellung von Verdachtsgründen gestattet der Thierarzt die Absonderung nach Steinbruch nicht, im entgegengekehrten Falle aber hat er den Viehpas auf der Rückseite mit folgender Klausel zu versehen: „... Stück Schweine gesund, können nach Steinbruch expedirt werden.“ Die Eisenbahnorgane dürfen Schweine nur in dem Falle zum Transporte nach Steinbruch aufnehmen, wenn der Viehpas für die Thiere mit der vorstehenden Klausel versehen ist. Der Staatsthierarzt hat der Untersuchung der Eisenbahnwagen besondere Sorgfalt zuzuwenden. Die Kosten der Absonderung und der thierärztlichen Untersuchung belasten den Eigenthümer der Schweine. Die Kosten der Untersuchung (lediglich Tagesdiurnum und Reispesenen, eine Untersuchungsgebühr wird nicht gefordert) hebt die Kasse der Eisenbahnstation auf Grund der vom Staatsthierarzt geschriebenen und unterfertigten Spesennote von den Parteien im Verhältnis zur Zahl der aufgegebenen Schweine ein. In Steinbruch anlangende Schweinetransporte, die ohne Untersuchung durch den Staatsthierarzt auf die Eisenbahn verladen wurden oder bei welchen während der Verladung nur ein Stück an einer kontagiosen Krankheit leidend gefunden wird, sind entweder sofort an den Aufgabsort zurückzusenden oder aber zum sofortigen Abtrieb an Budapecster Selcher abtransportiren.

(Von der Börse.) Noch immer legt man sich allenthalben die größte Zurückhaltung auf und so war denn auch heute an der hiesigen Börse der Verkehr ein äußerst beschränkter. Wien bleibt noch immer der Wetterwinkel der Börsen und insofern daselbst keine Klärung eintritt, ist auch kein Einlenken des Geschäftes in normale Bahnen zu erwarten. Man kann füglich auch die heutigen Kurse als nominelle verzeichnen, nachdem überhaupt nur vereinzelte Schlüsse vorfamen. Da aber über die erfolglose Thätigkeit des großen Wiener Aktionskomitès, welches sich an der Wiener Börse zur Stützung der sehr geschwächten Coullise gebildet hat, günstigere Nachrichten einliefen und übereinstimmenden Meldungen zufolge Injolenzen größerer Firmen dort nicht zu befürchten stehen, kam auch hier eine freundliche Stimmung zum Durchbruch. Befriedigende Auslands-Parationen trugen ebenfalls zur Befestigung dieser zuverlässigeren Aufassung bei und so war denn an der Nachbörse, zum ersten Mal seit längerer Zeit, wieder ein regerer Umsatz zu bemerken. — Ueber die Vorgänge an den auswärtigen Börsen liegen uns folgende Telegramme vor:

Wien, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Verlauf des Zahltagès an der hiesigen Börse erscheint nun als völlig klar gestellt. Der Eintritt von unliebbaren Ueberraschungen wird kaum mehr befürchtet. Ueber die letzten Schwierigkeiten der Coullise ist man durch die eingeleitete Hilfsaktion hinweggekommen, durch welche der exekutive Verkauf von Effekten hintangehalten wird. Wie in Berlin so war auch hier als Symptom der eintretenden Besserung die Festigkeit des Rentenmarktes zu verzeichnen. Die vorsichtigen Elemente hatten sich angesichts der Besorgniß, welche in den letzten Tagen vorherrschte, viele Baarmittel

EN enfee. Big-Bonbons. Gusten, Heiserkeit. Depot: Detsinyi, BUDAPEST, altzner-Boulevard 10, schwarzen Hund. L. Reiner's Entfernungsmittel. Patent a, 1 Flasche für die Provinz gegen Zahlung von 2 fl 20 kr. in Briefmarken franco u. spesenfrei. Geschäftsveränderung. Verkaufte feine und einfache Möbel. großer Auswahl und Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis. Beck Sándor, altznersstrasse Nr. 14, früher Josephsplatz 13. strassen-Palais, Bau, elegant ausgestattet, 30 Jahre Feuer- auf 6%, Reinertrag 270.000 fl. zu verkaufen oder zu verpachten. Zinspalais, allem Komfort ausgestattet, in unmittelbarer Nähe des Ringes, 14 Feuerfrei, Kauf 100 fl. um 280.000 fl. zu verkaufen oder zu verpachten. Zinshaus, gesündester Lage der Stadt auf 10% Reinertrag um 125.000 fl. zu verkaufen. Zinshaus, Verhältnisse halber neues vorzügliches Haus neben dem Ring mit 40.000 fl. Zahlung um 115.000 fl. zu verkaufen. Näheres zwischen 2 Uhr beim Bevollmächtigten J. Berger, ewiggasse 39, 3. St. Agenten den Verkauf von geistlich gestatteten Lotterien gegen Anzahlung laut Gesetzartikel XXI v. J. 1893 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt. Budapest Bank-és Váltóház, Wilhelm Reichlich, repesti-ut 34. sz.



Beides per drei ... 78 Kr. zu fl. 6.85 ...

6.40, 100 Mtr. ... 100 Mtr. zu fl. 6.20 ...

Erntewirtschaft Ten ... Artikel einige Kreuzer ...

Frühjahr 1896 ... n per Herbst zu ...

n per Mai-Juni ... a per Früh ...

3.21 - Nachmitt ... n per Frühjahr ...

br zu fl. 6.08 bis ... jahrt zu fl. 6.19 ...

egen: Weizen per ... eld, fl. 6.87 Waare, ...

896 zu fl. 4.46 Geld, ... bjahr zu fl. 6.07 ...

n per Frühjahr ... n Kohlraben per ...

erkehr bei unänder ...

otierungen der ... per 100 Rilo Weizen ...

fter Boden, neu: ... fl. 6.55 - 6.65 ...

fl. 6.60 - 6.75 ... fl. 6.70 - 6.80 ...

fl. 6.75 - 6.90 ... fl. 6.85 - 7.00 ...

fl. 6.95 - 7.00 ... fl. 6.65 - 6.75 ...

fl. 6.75 - 6.85 ... fl. 6.80 - 6.90 ...

fl. 6.85 - 7.00 ... fl. 6.95 - 7.05 ...

fl. 7.05 - 7.10 ... fl. 7.15 - 7.15 ...

fl. 6.86 - 6.88 ... fl. 6.20 - 6.21 ...

fl. 4.47 - 4.48 ... fl. 6.06 - 6.08 ...

fl. 10.80 - 10.85 ...

December. (P r i v a ... Geld, fl. 14.75 Waare)

ng. (Bei der heute in ... der 184ter Staatslot ...

2. Dezember. Centimeter ...

Table with multiple columns: Budapest Börse, Ung. Staatsanleihe, Fremde Staatsanleihe, and various exchange rates.

2- und 3fache Ernten Kunstdünger advertisement with logo and text.

Ungarische Klassen-Lose advertisement with logo and text.

Geheime Krankheiten Besenbek Alajos advertisement with logo and text.

BRUSTKRANKE advertisement with logo and text.

Heidelbeerwein advertisement with text.

Tischweine advertisement with logo and text.

# Kundmachung.

Die Ziehung der zweiten Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Dezember und dauert bis 14. Dezember. Die Ziehung findet unter Aufsicht der königl. ungarischen Regierung, im Beisein eines königl. ung. Notars und vor Zeugen im kleinen Saale der hauptstädt. Redoute statt.  
Soweit Vorrath noch vorhanden, sind Kauf-Loose zum Preise von:

**80 Kronen für ein ganzes Loos,  
8 Kronen für ein zehntel Loos,  
4 Kronen für ein zwanzigstel Loos**

bei den bekannten Collecteuren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.  
Budapest, im Dezember 1895.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direction.

## Schon Freitag

vom 6. Dezember beginnend und bis 14. Dez. dauernd  
findet die

## Grosse Gewinnziehung

der  
Ungarischen Klassen-Lotterie  
statt,

in welcher 21499 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

# 4332000 Kronen

darunter eine Prämie 600000, Gewinne zu 400000, 200000, 100000, 50000,  
2 à 20000 = 40000, 2 à 15000 = 30000, 4 à 10000 = 40000,  
10 à 8000 = 80000, 27 à 6000 = 162000, 100 à 2000 = 200000 Kronen etc  
gezogen werden.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall

# Eine Million

## Kronen.

Preise der Loose: 1 ganzes . . . . fl. 40.— || 1 zehntel . . . . fl. 4.—  
1 halbes (=  $\frac{5}{10}$ ) . fl. 20.— || 1 zwanzigstel . . fl. 2.—

Der Sicherheit halber ersuche ich den Versandt der Loose nur in rocommandirten Briefe zu verlangen und ist für Porto rocommandirter Briefe 15 kr., für Ziehungsliste 10 kr., zusammen also 25 kr., nebst den Betrag der Loose zu senden. — Loose zu obigen Original-Preisen versendet solange der Vorrath reicht.

## Carl Heintze,

## Haupt-Collecteur Budapest, Servitenplatz 3.

Wünsche der geehrten Auftraggeber auf gemischte Loose (verschiedene Nummern) werden berücksichtigt, wenn diese Wünsche mit der Bestellung der Loose erfolgen.

Telegramm-Adresse: „Lottoheintze Budapest.“



### Unser neuer grosser Wäsche-Katalog

mit 1500 Illustrationen  
künstlerisch ausgestattet, reichhaltig, praktisch und übersichtlich zusammengestellt, wie bisher noch keine Konkurrenz weder im In- noch im Auslande Aehnliches gebracht hat, enthält Abbildungen und Preise vom einfachsten bis zum feinsten Genre von

**Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Bett- und Tisch-Wäsche,**

Kaffee- und Thee-Gedecke, Handtücher, Bett-Decken, komplette Bett-Einrichtungen, Taschentücher, Trikotsagen und Badwäsche für Damen, Herren und Kinder, Wiegen und Kinder-Betten nebst vollständiger Einrichtung, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Herren-Mode-Artikel und Kameelhaar-Spezialitäten, grosse Auswahl von Monogrammen. Ferner eine Reihe äusserst übersichtlich zusammengestellter Kosten-Überschläge für

### Braut-Ausstattungen,

Wäsche-Ausstattungen für Herren, Mädchen-Pensionate und Neugeborene.

Spezial-Abtheilung für Weihnachts-Geschenke.

Bei Bedarf in den hier verzeichneten Artikeln empfehlen wir den Bezug unseres Kataloges, der franko und gratis versendet wird.

## SCHOSTAL & HÄRTLEIN

k. u. k. Hof-Wäsche-Lieferanten, WIEN, I., Kärntnerstr. 13.

Etablissement für Brautausstattungen.

### Haptzi!

Mittelgegen Schnupfen



Preis 36 kr. Für die Provinz franko bei Vorherzusendung von 50 kr. Generaldepot bei J. v. Torok, Budapest, Königsgasse, sowie in allen Apotheken und Drogerien

Brochüre gratis und franko über Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauen-Krankheiten, Wanen, Geschwären, Bleichfüssern, mit dem besten verbundenen Magenmittel, Rheuma u. s. w. nach langjähriger, bewährter Methode ohne Fernschreibung. Auswärts brieflich (ebenso sicher) unanfällig.

**D. SCHUHMACHER,**  
Breslau-A.,  
Cirkussstrasse Nr. 6.

## 1 Million KRONEN zu gewinnen schon am 6. Dezember

Ungarischen Klassen-Lotterie-Los  
empfehlen und versendet die

## Wechselstube der Budapester Sparkasse

und Landes-Pfd.-Akt.-Ges., Andrassystrasse 5.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 kr. beizuschliessen.

Eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das grösste Waarenhaus der Hauptstadt

# Möbel

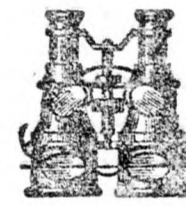
mit den eingerichteten 80 Musterzimmern von ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft, Varga Mihály és társai, Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz 3.

Grosse Auswahl in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Dekorations-)Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles stilgerecht, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.

Schlafzimmer	Speisezimmer	Salon
von fl. 90, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300 und aufwärts 400, 600.	von fl. 105, 120, 140, 160, 180, 200, 250, 300 u. s. aufwärts 400, 550, 800.	von fl. 110, 130, 150, 180, 200, 250 und aufwärts 400, 600, 1000.

Unser neuester Preiscurant mit 235 modernen Möbelzeichnungen wird gegen Einsendung von 25 kr. in Marken franko versendet.

Reines, unangeschnittenes Zeitungs-Diakulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.



## Beste

- Operngucker u. Fernrohre fl. 2.50-50.-
  - Beugkrystall-Augengläser, Zwicker, Lorgnon, dem Auge entsprechend . . . 5.-20.-
  - Krystallglas-Augengläser, Zwicker, Lorgnon . . . 2.-5.-
  - Fein geschliff. Augengläser, Zwicker, Lorgnon . . . 1.-2.-
  - Goldbrillen, Goldzwicker . . . 5.-30.-
  - Thermometer zu verschiedenen Zwecken . . . 0.40-10.-
  - Barometer (Aneroid) . . . 3.50-50.-
  - Reisszeuge, Schweizer, Klinz'sche, Richter'sche . . . 0.50-40.-
  - Fotografien (Portraits, Ansichten, Trachten etc.) . . . 0.20-8.-
- Versand gegen Nachnahme. Nichtkonvaleszirendes wird umgetauscht oder das Geld retournirt.  
Hatschek Miksa, jetzt Váci-utca 16, Budapest.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891. Genf 1889. Preisgekrönt Wien 1891. Chicago, Magdeburg, London 1893.

## Universal-Magenpulver

von B. J. W. Varela in Berlin SW, Friedrichstrasse Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.  
Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außerordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magenleiden.  
Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin.  
Für Oesterreich in Schachteln à 6. W. 1 fl. 60 kr.  
Depot in Budapest:  
Joseph v. Löröf, Königsgasse Nr. 12.

Kaufmännische Spar- u. Kreditgenossenschaft  
Budapest, Kigyó-utca 2. sz.

## Ungarische Klassenlose

Ziehung schon am 6. Dezember  
21,499 Gewinne im Gesamtbetrag von 4,332,000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle  
**1.000,000 Kronen.**

Ganzes Los fl. 40, ein Zehntel fl. 4, ein Zwanzigstel fl. 2.  
Provinzbestellungen werden mit Postnachnahme umgehend effectuirt. Für Porto sind 15 kr. beizuschliessen.

Die Direktion.

## Geldvorschüsse

## Börsen-Aufträge

## Wertpapiere,

## Loose

Anständige Agenten werden in jedem Orte aufgenommen. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

## Budapester Bank- u. Wechslerhaus

BUDAPEST, VII. Bezirk, Kerepeserstrasse Nr. 31.

auf Lose, Staats- und Werthpapiere. Verpfändete Werthpapiere löse ich aus und belohne dieselben billiger und höher. Der Betrag kann in beliebigen Raten rückgezahlt werden.

werden auf der Budapester und Wiener Börse vortheilhaftest ausgeführt.

Gold- und Silbermünzen werden zum Tageskurs gekauft und verkauft.

auf Raten laut Gef.-Art. XXXI 1883, sowie vortheilhafte Konstituierung von Losgesellschaften.

**Eine Million KRONEN zu gewinnen schon am 6. Dezember!**  
**Ungarischen Klassen-Lotterie-Los** ganzes fl. 40  
 halbes fl. 20  
 Zwanzigst. fl. 2  
**BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft,**  
 Budapest, IV., Kecskesti-u. 13. — Filiale: Ofen, Hauptgasse 6.  
 Für Porto und Ziehungsliste sind 25 kr. beizuschließen.

**Filiale Debreczen. JOSEF KUNZ & Co. Filiale Nagy-Várad.**  
 k. u. pr. Grosshändler, **BUDAPEST,** V., Deák Ferencz-tér 1.  
 empfehlen anlässlich der Herbst-Saison ihr reichhaltiges **Teppich-Waarenlager.**

**Spezialitäten:** Beste Qualitäten in- und Ausländer Tapestry, Brüssel- u. Velvet-Teppiche in allen Größen, abgepaßt oder per Mtr.

**Modernste** Stambul-, Smyrna- und Persien-Knüpft-Teppiche, per Mtr. fl. 7.50, 9.—, 10.50, 12.—, 12.50, 15.— u.

**Echte Original-** Teppiche, prachtvoll in Dessins und Farbe, in reichster Auswahl.  
 Passende Größen für Divanüberwürfe.

**Decken:** einzelne Tisch- und Bett-Decken zu reduzierten Preisen. Flanell- und Reise-Decken, Lambrequins, Herbedecken in reichster Auswahl.

**Teppichreste** für Bettvorleger zu halben Preisen; abgepaßte Bettvorleger in allen Größen und Qualitäten.

**Stauend billige** Ia. Arminster-Salon-Teppiche 140/200 cm fl. 12.—, 200/250 cm fl. 30.—, 270/340 cm fl. 42.—, 350/450 cm fl. 70.—. (Diese Preise sind ca. 40% reduziert.)

**Vorhänge:** weiße oder farbige, Spitzen-Vorhänge und Vitragen und bunte Stoff-Vorhänge und Portieren.  
 Einzelne Fenster sehr billig!

**Möbel-Crépe** per Mtr. a 60 kr. aufwärts u. Möbelstoffe von der billigsten bis zur feinsten Gattung!  
 Beste unter dem Preis!

**Reiches Lager** von Cocos-, Manila- und Jute-Laternen, Fußmatten, Wachsmatten und Angora-Fellen u. c.

**JOSEF KUNZ & Co. Budapest, V., Ecke Franz Deák- u. Elisabethplatz.**  
 I. u. k. Hoflieferanten.

**Nichts für Damen!**  
 Keine Herren! Wenn Sie lieben, stets einen schneidigen Schnurrbart zu tragen, dann kleiden Sie ihn nicht mehr mit Bartwache, sondern gebrauchen Sie jetzt nur noch Brillantine Firateur von Emil Geering, Leipzig, Plac. m. Wiesel 75 fr. Generaldepot u. en gros Verkauf: Jof. v. Törst, Budapest.

**Die schönsten Zeitschriften**  
 Zur guten Stunde v. vollst. Jahrg. fl. 2.50; Illustrierte Welt v. vollst. Jahrg. fl. 1.50; Dohm v. vollst. Jahrg. fl. 1.50; Gartenlaube v. vollst. Jahrg. fl. 1.50; Südtige Blätter, 52 Nr. v. vollst. Jahrg. fl. 1.20; Münch. Anzeig. Blätter, v. vollst. Bb. fl. 1.50; Die Zukunft v. N. Garben v. vollst. Bb. fl. 1.50; Leipziger Anzeig. Zeitung, v. vollst. Bb. fl. 1.50; Neuer Band u. Meer v. vollst. Bb. fl. 1.50; Romanbibliothek v. vollst. Bb. fl. 1.50; Illustration v. vollst. Bb. fl. 1.50; London Rem. v. vollst. Bb. fl. 1.50; Grapic m. 1000 Illust. v. vollst. Bb. fl. 1.50, vers. gegen Nachnahme od. Geldet. u. sendung die Exped.-Buchhandlung **J. Löbenstein,** Hannover 6.

**Frick's Hand Katalog 1895.**  
 Verzeichnis von ca. 20.000 Büchern aller Wissenschaften in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache **GRATIS und FRANKO.**  
 K. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick Wien, I., Graben 27.

**„geläufige“ Das Sprechen**  
 Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollst. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.  
 — Probebriefe à 1 Mark. —  
**Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg.,** Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.  
 Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.



**Stadt-Pelz fl. 65,  
 Pelz-Sacco fl. 22,  
 Reifepelz fl. 38,  
 Winterrod fl. 16,  
 Boden-Anzüge fl. 16**  
 bei **Jakob Rothberger,**  
 I. u. k. Hoflieferant,  
 Budapest,  
 Váci-utca 23. sz.  
 Der Verkauf findet täglich bis 9 Uhr Abends statt.

**Hektograph! Verbesserter Hektograph-Masse Hektograph-Tinte,**  
 Brief, Fakturen-Ordner und Bibliothekes. — Illustrierte Preisourante, hektographirte Abdrücke gratis und franko. — Telephon Nr. 7823.  
**Josef Lewitus, Wien, I., Franzensring Nr. 20.**  
 Zu haben bei JOSEF EDUARD RIGLER, Budapest, Erzsébet-tér Nr. 19 und IV., Kecskesti-utca Nr. 18.

Gegründet 1862.  
**Karl Lingel,** **Budapest, Rosengasse 4-6,**  
 Vorkaufmitglied der 1885er Landesausstellung.  
 Besteher des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und mehrerer Medaillen.  
 Erste ungar. Budapest Dampfrais. Drechsler- u. Tischler-Galanteriewaren-Fabrik.  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten gefalteter (Frais) Leisten, wie auch aller Gattungen Drechslerarbeiten für Möbel- und Gebäude-Verzierungen, ferner erzeuge mit meinen **Band-, Kopir- und Journier-Sägen** die mannigfaltigsten Arbeiten, zugleich empfehle ich folgende Artikel eigener Erzeugung und zwar:  
**Alle Sorten Tische, Kleiderrechen, Servir-Tassen, " " Sessel, Lurnsäulen, Staffeleien, und Kleiderstöße, Vorhanghalter, Notenhälter, (Karnissen), Stages, Spucknapfe,**  
 die ich in reicher Auswahl vorrätig halte, und in Lurngegenständen, Must erstücke, in dem Neubau meiner Fabrik zur Auswahl den hochgeschätzten Herrschaften bestens empfehle. Illustrierte Preisourante auf Verlangen gratis und franko.

**Agenten!**  
 Personen aller Berufs-klassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratengahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. **Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp.,** Budapest.

**Geheime Krankheiten**  
 Dr. Kajdacsy,  
 V. Waibner-Boulevard 4, I. Stock,  
 Eingang bei der Erzherz. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-9 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beizugeben. Medikamente besorgt.

**GUMMI!**  
 Original Pariser Gummi- und Gießblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übererfüllend, per Dsd. fl. 1.2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bonts amér. (Furs) fl. 9 und 4, feinstes Pariser Gummischwämme fl. 2, 3, 4 und 6. Dancensiermehl nach Hoffe fl. 2, nach Professor Keminger fl. 2.50 per Dsd. Guspensorten u. c. laut ausführlichem Preisourant. Verlebung bisretect.  
**J. REIF, Wien, I., Brandstätte 3.**  
 Praktische Muster-Kollektionen für Herren Komplet K. k.  
 Preislisten in verschlossenen Couvert gratis.

**Grosser Occasions-Verkauf**  
 von **Pariser Nouveautés der letzten Saison**  
 bei **Simon Fischer & Comp.,**  
 Budapest, V., Bécsi-utca 7 und Deák Ferencz-utca 12.  
 Zu tief herabgesetzten Preisen werden verkauft:  
 Chine Tasse, neueste Dessins von fl. 1.50  
 Gut indische Pongis in reizenden Mustern " " .65  
 Garantiert reineschwarze Fagonné-Stoffe " " 1.05  
 Robeide mit gestrichtem Seidentupf à 75 kr.  
 Englische Velvets, farbige und schwarze, in 10 Qualitäten. Waschpeluche und Seidenpeluche in allen Farben. 1100 feinste gestrichte Battist-Roben zu fl. 5.50 per Stück. Wänder, Spitzen, Posamenterie, Vorhänge, Charps u. c. in größter Auswahl.  
**Reste um jeden Preis!**

**Tausende Männer,**  
 alte und junge, verdanken ihre wiedererlangte Kraft und Gesundheit den weltberühmten, bekannnten und bewährten Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. — Dieselben bewährten sich besonders in Fällen, die in Folge von Nervenzerüttung, gebornen Augenleiden und Ausschweifungen entstanden: Nervenerschläpfung, nervösem Sittens, an Händen und Füßen, Rückenmarkleiden, Muthlosigkeit, Angstgefühl, Gemüthsverstimmung, nervösem Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen **Kannesschwäche** und allen resultirenden Schwächezuständen. Gellertfolg in kürzester Zeit sichtbar durch die echten **Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate** aus der St. Georgs-Apotheke in Wien, V. 2, Wimmergasse 33. Preis sammt genauer Anweisung in Wien, V. 2, Wimmergasse 33, per Post 25 kr. netto. Ueber Gebrauchsanweisung fl. 2.10, per Post 26 kr. netto. Ueber Gebrauchsanweisung fl. 2.10, per Post 26 kr. netto. Ueber Gebrauchsanweisung fl. 2.10, per Post 26 kr. netto. Ueber Gebrauchsanweisung fl. 2.10, per Post 26 kr. netto.  
 Nur die echten Präparate aus der St. Georgs-Apotheke in Wien zu verlangen in Budapest bei Jof. v. Törst, Apotheke, Königs-gasse 12.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

**Ein oder zwei**  
Kinder von 3 Jahren aufwärts finden bei gewissenhafter diskreter Familie dauerndes Heim. Gest. Anträge unter „Mary Ofen“ an die Exp. 34513

**Kautionsfähiger**  
junger Mann prima-Referenzen, in sämtlichen Bureauarbeiten perfekt, sucht als Buchhalter oder Kassier Stelle. Gest. Zuschriften erbitte unter „R. G.“ an die Exp. 34514

**Haus**  
im 1. Bezirk, belebte Gegend, an der projektirten Ringstraße gelegen, bestehend aus 7 Wohnungen, großen Kellerlokalitäten, ist um den Preis von fl. 14.000 zu verkaufen.Adr. in der Exp. 34516

**Zimmer suche**  
mit separatem Eingang, gänzlich ungeheuer, freies, nachdem ich sehr heikel bin; gehe eventuell als Wohnkollege zu intelligenten jüngeren Menschen. Dierre sammt Preisangabe unter „Junger Beamter“ an die Exp. 34501

**Komptoirist**  
und ein Magazinier für Budapest Mühle gesucht. Dierre unter „Sutur“ an die Exp. 34498

**Germa!**  
Ich bitte Brief unter alter Chiffre zu begeben. 34503

**Zafeltrauben,**  
edle, süße, haltbare, einen 5 Kilo-Korb portofrei fl. 2.20 verleiend Wilhelm Felinet, Weinbergbesitzer, Böding bei Preßburg. 34505

**Kalbfleisch**  
vom Schlager verende täglich frisch geschlachtet in 5 Kilo-Portofrei Porto und Verpackung frei, um fl. 2.70. Lieferschein, hinteres, 5 Kilo zu fl. 2.50 per Nachnahme. Versichere beste Zurechenheit. David Schmalz, Bekonia. 34506

**Für Architekten und Baumeister.** Ein junger Mann wünscht bei einem Architekten oder Baumeister eine Stelle als Bauzeichner. Habe gute Empfehlungen. Briefe erbitte unter Adresse N. Nielsen, Budapest, Lipótkörut 30, Thür 1. 34504

**Lieber Franz!** M. Komme zurück nach Budapest. Es wird Alles geordnet. Dein Weib Marie. 34552

**Junge Witwe**  
sucht Stelle als Wirthschafterin zu einem alleinstehenden Herrn oder mutterlosen Kindern. Zuschriften unter „Lehrermeister“ an die Exp. erbeten. 34552

**Geb. Franzose**  
ertheilt gründl. Unterricht, 12 Stunden per Monat 8 fl. Ueberzeugungen, Korrektheit, billige Preise. Gest. Anträge unter „Nancy“ an die Expedition. 34557

**Spezereigeistliche,**  
ein größeres, ein kleineres, beide alte vorzügliche Posten mit ausgebreitetem Stundenlohn und ausnahmsweise dringend billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 34558

**Tüchtiger Buch-**  
halter, der bereits längere Jahre in der Manufakturwaarenbranche thätig ist, mit 3 für ein Manufakturwaaren-Geschäft gesucht. Dierre sind unter Chiffre „E. R. 500“ an die Exp. 34509

**Geprüfte Lehrerin,**  
tüchtig im Unterricht der Elementar- und Bürgerschulgegenständen, hat Nachmittagsstunden frei. Anträge unter „Probe“ an die Exp. 34565

**Für 25 fl. a Person**  
erhalten zwei anständige Herren großes, reines Caffezimmer sammt Frühstück und vorzüglicher Mittagstisch, eventuell gleich zu beziehen. Klausalgasse 10, 2. Stock, Thür 14. 34561

**Eine einfache**  
**Bonne,**  
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zu einem 3-jährigen Knaben für sofort gesucht. Adr. in der Exp. 34560

**Agent und Kaf-**  
fant mit Kautionsfähigkeit ein hiesiges Flaschenweingeschäft sofort acceptirt. Näheres Reichsberger, Barosgasse 111. 34553

**Zur Vergrößerung**  
eines bestehenden Industrie-Etablissements suche Kompanion mit 5-8 Milla. Dierre unter Chiffre „Vergrößerung“ an die Exp. 34554

**Zwei schön möblirte**  
Zimmer nehmendgehend an einen oder zwei Herren, eventuell an ein Ehepaar zu vermieten. Andrássystr. 94, Parterre 5, 2. Hof. 34555

**Heirathsantrag.**  
Ein Herr, 34 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit einer von 25 bis 40 Jahren alten Frau, kann auch von ärmerer Klasse sein. Discretion Ehrensache. Gest. Anträge unter „Stanovic“ Hauptpost restante Budapest 34546

**Eine geschickte**  
Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus per Tag fl. 1.50. Adr. in der Exp. 34547

**Ein junger**  
**Praktikant**  
wird mit Anfangsgehalt acceptirt. Adoif Nagel, Arany-János-utca 10. 4692

**Jagdhund,**  
braun mit weißen Flecken, Stahlhalsband und Marke. Samstag in Ofen, 2. Bezirk, verlaufen. Zustandbringer erbitte schöne Belohnung. 2. Bez., Csaplárogasse 4, Thür 10. 34497

**Als Kammerdiener,**  
Garderober zu einer Herrschaft oder Schauspielers, Künstler möchte ein geschickter Schneider, auch in Uniform und Kostümen gewandt, in Dienst zu treten. Gest. Zuschriften unter „Verwendbarer Mann“ an die Exp. 34499

**Spezereigeistliche**  
anderer Unternehmung halber um jeden annehmbaren Preis sofort zu vergeben. 3 Zimmer, billiger Zins. Aradi-utca 54. 34500

**Tüchtig Kaufmann,**  
der 10 Jahre einer großen Fabrik-Niederlage als Leiter vorhanden, sucht Vertrauensstelle. Gest. Anträge unter „W. S. 40“ an die Exp. 34496

**Monatzzimmer,**  
schön möblirt, am Herrensitzung oder nächster Umgebung wird per 15. d. M. von zwei jungen Leuten zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Zwei Freunde“ an die Exp. 34537

**Datard**  
und Phaeton, sowie Pferdegeschirr, Alles in bestem Zustande, fast neu, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 34520

**Intelligentes**  
Fräulein, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wünscht in feinerem Geschäft als Verkäuferin oder in einem Kaffeehaus als Tagestaffierin placirt zu werden. Anträge unter „M. P.“ Felső-Bródor 52, Thür 7. 34519

**Zwei tüchtige**  
**Monteure**  
oder Maschinenführer wünschend dauernden Posten als Monteure oder Maschinenführer unterzukommen. Adr. in der Exp. 34494

**Komptoir-Prakti-**  
kant mit Kenntnissen in der Buchhaltung und schöner Handschrift wird in einer Weingroßhandlung in der Nähe Budapests gegen vollständige Verpflegung aufgenommen. Dierre unter „Strebjam“ an die Exp. 34521

**Edelhaus.**  
Verkaufe ein zweistöckiges feuerfestes Edelhaus, prachtvoll gebaut, mit gutem Zinsentragnis, für 75.000 fl. Zahlungsbedingung fl. 10.000. Adresse in der Exp. 34518

**Französisch**  
lehrt in wenigen Monaten ein dipl. Professor aus Paris. Briefe erbeten unter „N. M. 20“ an die Exp. 34511

**Zufassant,**  
der im Kautionsgeschäft am hiesigen Plage verübt ist und Kautions leisten kann, wird sofort acceptirt. Dierre unter „Zufassant“ an die Exp. 34495

**Schinken,**  
Prima, bestes Erzeugnis, ohne Haut 72 fr. per Kilo ab Pancsova, 82 fr. franco über Bahnstation überer gegen Nachnahme Franz Vaccar, Selter, Pancsova. 4693

**Junger Mann**  
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der deutschen Stenographie mächtig, wird gegen Bezahlung sofort für ein hiesiges Bureau aufgenommen. Dierre unter „Guter Stenograph“ an die Exp. 34555

**Grund am**  
Wladsberg, unweit der neuen Brücke, 900 Quadratfasser, ist zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Adr. in der Exp. 34536

Ein sehr elegant möblirtes **Caffezimmer** mit separirtem Eingange im Erdgeschoss ist per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 34534

**Konzipist**  
mit maschinentechnischen Kenntnissen, versteht ungarisch und deutsch, wird für Nachmittags, eventuell ganzen Tag engagirt. Ausführl. Dierre unter „Gefälligkeit an Herrn Balterdorfer Pál, Budapest, 7. Bezirk, Kerepesi-ut 8. 4688

**Korrespondent,**  
ungarisch, deutsch, französisch, englisch, in allen Bureauarbeiten perfekt, absolvirter Handelsakademiker, wünscht Posten zu ändern. Geeignete Zuschriften unter „Gebiegen 1000“ an die Exp. erbeten. 34530

**Ein halbmates**  
Schlafzimmer und eine hohe Garnitur ist Abreise halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Waignerstraße 81, beim Hausmeister. 34550

**Bureau-Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen. Anfangsgehalt fl. 10. Dierre in ungarischer und deutscher Sprache unter „Freu und fleißig 84“ an die Exp. 34549

**Selcher,**  
26 Jahre alt, mit nachweisbar 4000 fl. Kapital wünscht sich mit einem achtbaren Mädchen oder junger kinderloser Witwe mit wenigstens ebensoviel Kapital zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge erbeten unter „Ehrbar 100“ an die Exp., für strenge Discretion wird gehaftet. Vermittler ausgeschloffen. 4.93

**Heirathsantrag**  
Ich bin 48 Jahre alt, Witwe, habe ein eigenes Vermögen, sicheres Einkommen, so daß ich ein sehr elegantes Haus führen kann, und möchte einen Mann, mit angenehmen Neigungen, auch darf er nicht ungebildet sein, kann 50 Jahre alt sein und Geschäftsmann mit etwas Vermögen, der Beamter mit einer Stellung mit 2000 fl. Einkommen. Anträge erbitte unter „Glück 348“ an die Exp. Wohne in Budapest. 34558

**Dame franz. Ab-**  
stammung sucht Lektionen in Sprachen und Musik. Anträge unter „Unterricht“ an die Expedition. 34529

**Photograph,**  
vermögend, in einer sehr schönen Hauptstadt sucht eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen, schönes Haus, Park und Equipage zur Verfügung, sowie im Sommer schöne Ausflüge per Wagen in die romantische Alpengegend, wo Aufnahme gemacht werden. Anträge werden erbeten unter „Lebensgefährtin“ an die Exp. 34570

**Aquarelle**  
auf Blattmann, Blatin, Selpapier, sowie Vergrößerungen übernehme zur Ausführung. Provinzantträge werden solid effectuirt. Klausalgasse 10, 2. Stock, Thür 14. 34562

**Zinshaus**  
im 6. Bezirk, nahe der Andrássystr. mit 288 Quadratfasser Grund ist für fl. 40.000 zu verkaufen. Jährlicher Zins fl. 4550. Amortisation fl. 21.000. Adr. in der Exp. 34575

**Csapos keres-**  
tekik egy nagyobb szabásu kantuha o vadékkal. Czim a kiadóhivatalban. 34559

**Drága**  
Angyalom! Micsani viselkedésem magyarázatot igényel. Már régebben ohajto tam ezt megtenni, ha érdeklődik iránta, kérem e hó 9-én oda, hol legelőször találkoztunk előnni. Ertesítsen levelezőlapon csak egy „Nem“ vagy „Igen“ szóval ezimemre. Ha nem teheti, talán ott, hol legutóbb, este fél kilenczkor egyedül megyek. N. Sz. 34567

**Fogat,**  
1. vagy 2. Iora. Csukott kocsi havi bérlésbe kiadó. Czim a kiadóban. 34545

**Egy fiatal segéd,**  
ki a fűszer rövíd és norinbergi árukban jártas, ajánlkozok rögtöni belépésre. Czim a kiadóban. 3454

**Français**  
et Anglais une Dame française diplomée visit aut dans des familles distinguées désiée quelques leçons. Donne aussi des leçons ches elle. V. A. 34444

**Demoiselle**  
Française diplomée agant encore quelques heures libres cherche des leçons Ecrite sous France 12. A P. expedition. 34539

**Keresek egy**  
használt, de jó állapotban levő kerékpárt megvételre, levélben ajánlatok „E. L.“ jelleg alatt a kiadóhivatalban. 34512

**Sütöde**  
3 kemenczével, családviszonyok miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 34517

**Egy vidéki nagyobb asia-**  
los gyárta, me y görzépékel dolgozik, kerestek egy egyes **gyár és üzlet-**  
**vezető,**  
ki az összes görzörre berendezett gépekhez értsen. Ajánlatok bizonyítványok es kell okmányokkal elátva Weiss es Rosenfeld Erzsébet-lér 19. sz. alatt jelenkezhelek. 34502

**Geschäftslokal,**  
Kerepesi-utca, Geschäftseite. Portál, billiger Zins, sofort abzulösen. Näheres Café Emke an der Kaffe. 4699

**Distinguirte Dame**  
in mittleren Jahren sucht ehrbare Bekanntschaft eines älteren gutsituirten Herrn. Briefe unter „Strenge Discretion“ hauptpostlagernd. 34572

**Praktikant**  
für ein Bureau wird per sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 34569

**Lehrling**  
aus gutem Hause wird gegen Bezahlung aufgenommen im Modemaarengeschäfte bei Kohn Karoly es társa, Große Feldgasse 16. 4700

**30jährige**  
felsehe Witwe, alleinstehend, jedoch Deutsche, wünscht befristete Ehe, die Bekanntschaft eines gutsituirten, lieben älteren Herrn zu machen. Gest. Anträge unter „J. M. 30“ an die Exp. 34574

**Alleinstehende Frau**  
sucht einen Kompanion mit etwas Kapital zur Eröffnung eines feineren Vermittlungs-Geschäftes. Recht vorhanden. Gest. Anträge unter „Kautions“ an die Exp. 4695

**Geschäftslokal**  
an lebhafter Straße, guter Posten, für Gut- und Modemaarengeschäft geeignet, sammt eleganter Einrichtung ist preiswürdig sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 34568

**Bonne**  
die gut französisch spricht, wird zu einem 6-jährigen Mädchen sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 34528

**Zu Schnittzeichnen,**  
Zuschneiden und Kleiden ertheilt gründlichen und praktischen eine intelligente Dame in besseren häufern Unterricht. Adr. unter Couvert mit Chiffre Bessere Häuser an die Exp. abzugeben. 34573

**Ein Komptoirist,**  
der die Buchhaltungstelle versehen kann, wird sofort mit 50 fl. Monatsgehalt aufgenommen. Bruder Kuchs, Neupest. 34523

**Unteroffizier,**  
der 18 Jahre als Verwaltungsbeamter beim Militär diente, mit besten Referenzen, nöthigenfalls auch Garantie leisten kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Verwalter oder Magazinier Stellung. Gest. Anträge an Ignaz Sternfeld, Erzsébet-körut Nr. 42. 34527

**Buchhalter**  
Korrespondent, erste Kraft, sucht für die Abendstunden Beschäftigung. Gest. Anträge unter „Gebiegen“ an die Exp. d. Bl. 34522

**Ein tüchtiger**  
**Plakagier**  
wird bei Bruder Hesty, Szabolcs-gasse Nr. 4, aufgenommen. 34524

**Unterricht in Sitten**  
Tüchtige Sitterin, die nach ausgezeichnetem Methode unterrichtet, empfiehlt sich beiens für Sektionen im **Bunntischen** sowol, als im **Monogramm-** **Sitten.**

Hermann Kranz, Dob-  
utca 12, I. emelet 2. 34551

**Regalienpachtung**  
sucht einen tüchtigen **Beauten,** der im Schanksteuer-Gesetz vollkommen bewandert und in dieser Branche als Kontrolleur bereits mehrere Jahre thätig war. Dierre und Gehaltsanfrage sind unter Chiffre „Regalienpachtung“ an die Expedition zu richten. 4689

**Konkurs.**  
Fr. der aut. orth. Gemeinde Pest-Vadkert ist die Stelle eines „כשר“ ehestens zu belegen. Gehalt wöchentlich 12 bis eventuell 14 Kronen, freier Wohnung, ganze 7777 und sonstige Nebenemolumente, auch קשרה Ruzniebung. Reflektanten, welche **התורה וקבלה** von 3 anerkannten orth. Rabbinen haben, wollen ihre diesbezüglichen Zeugnisse, wie auch über ihren streng religiösen Lebenswandel, Alter, Familienstand an Unterfertigten sofort einbringen. Reisekosten 20 Kronen werden nur dem Acceptirten vergütet und nur Berühene zum Probedorttrag zugelassen. **Pest-Vadkert,** den 1. Dezember 1895. **Samuel Kohn,** Gemeindevorsteher. 4690

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die böfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16. Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Ein kleines Gut**  
wird auf 5-6 Jahre zu pachten gesucht. Adr. in der Exp. 34289

**rechen**  
rithen d. engl.  
ei Blei und Kupfer  
ber zu erreichen  
rooff. Original-  
h der Methode  
enscheidt.  
1 Mart. —  
ri-Buchhdlg.,  
he Strasse 17.  
ch Namensangabe  
nur diese Briefe  
benutzen, das  
gischen und Fran-  
standen.

**adt-Belg**  
fl. 65,  
elg. Sacco  
fl. 22,  
Reisepelz  
fl. 36,  
Binterrod  
fl. 16,  
en-Anzüge  
fl. 16  
bei  
b Rothberger,  
Hoflieferant,  
Budapest,  
i-utca 23. sz.  
ich bis 9 Uhr  
t.

**Verbesserter**  
**Kopir-Apparat**

**Masse**

**Tinte,**

**Bibiorhaptes**  
Abdrucke  
von Nr. 7883.  
Anzenring Nr. 20.  
BILGLER, Budapest,  
eméti-utca Nr. 13.

**Wien,**  
te 3.  
ionen für  
re Cou-

**nde**

**ner,**

romomene Kraft und  
kannen und bewährten  
tions-Apparate.  
gallen, die in Folge von  
funden und Auschwet-  
ung, nöthigem Aiters-  
leiden, Wuthlosigkeit,  
nöthigem Kopfschmerz,  
nenschwäche und  
Gefährlich in fürher  
absart Dr. Müller's  
reits sammt genauer An-  
per Woll 2 fr. mehr  
absart Dr. Müller's  
gen Tagen jeden Fluor  
ent. Preis sammt genauer  
enthalten 2 fl. 50, per Woll  
S der St. Georgs-  
ungen in Budapest  
Königsgasse 12.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebräuchte und neue Feuerlöcher** u. e. n. dr. u. s. w. auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, sehr billig, Wiener-Raffin-Fabrikniederlage, Budapest, Dörnergasse 6. 33704

**Für Kurzwaaren** geeignete moderne Stellagen und einige separate Mobilien werden zu billigen Preisen verkauft. Czifor, Möbeltransporteur, Josephring 21. 4677

Eine gut gehende **Uniformschneiderei** sammt Waarenlager Familienangelegenheit halber preiswürdig zu übergeben. Gest. Anträge unter B. 3 21 postlagernd Komorn, Hauptpost. 34427

**Ausstellungskasten**, für Nummiere, Wandtafeln, Handschuhmacher etc. vorzüglich geeignet, ist billig abzugeben. Adr. in der Exp. 4685

**Prima-Schwaaen** verlässlich, unter Aufsicht des 277 und besonderer Empfehlung des Preshburger Rabbiners in der Schwaaen-Nachricht des J. Fisch, Bad Psthan 4576

**Heirathsgesuch.** Ich bin 27 Jahre alt, mos., Inhaber eines Manufakturgeschäfts in einem schönen deutschen Ort mit viel Intelligenz, Einkommen 3 5 Mille, Vermögen 7 Mille, suche die Bekanntschaft junger Damen von 18 bis 22 Jahren mit Mitteln von 8-10 Mille behufs Verheirathung. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Offerte erbitte unter „Glückauf 999“ an die Exp. bis 10 Dez. 4684

**Reisender** der Spirituosenbranche, der seine bisherige Thätigkeit nachweisen kann, wird gegen Fixum und Tagesdiäten für leistungsfähige Fabrik gesucht. Offerte unter Chiffre „Mittheilungsgesellschaft 23“ an die Exp. 34426

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharisnyaköltészete, Budapest, Szchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 4660

Neuerst solides **Zinshaus**, elegant und mit allem Komfort ausgestattet, in vorzüglicher Lage, 6. Bezirk, Ringstraße, 14 Jahre steuerfrei, dringender Verhältnisse wegen ganz besonders billig zu verkaufen. Näheres bei Siebermann, 5. Bezirk, äußere Waiznerstraße Nr. 44. 34387

**Geeignete Persönlichkeiten**, welche bereit wären, sich als reisende Vertreter für die ungarische Reichshälfte in den Dienst einer wech. Lebensversicherungs-Anstalt ersten Ranges zu stellen, werden gesucht. Offerte unter „Verdienst 30“ an die Exp. 34290

**Wohnung**, bestehend aus einem oder zwei Zimmern und Küche, von einer soliden Jahres-Partei gesucht im 6., 8. oder 9. Bezirk per sofort, Anträge unter „Sofort“ an die Exp. 34571

**Zurückgesetzte Herrenkleider** werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jacob Rothberger, Váci-utca 23. 4663**

**3-4 HP. Dampf-motor** verticaler Konstruktion, mit an den Kessel montirter Maschine, auf Fundamentplatte, in betriebsfähigem Zustande, sofort zu kaufen gesucht von **Kumpel und Miklas, Budapest, 7. Bez., Ovodaa-utca 22. 34448**

**Villa**, Arénasraze 92, gegenüber dem Thiergarten (Kafetiere der elektrischer und Untergrundbahn), sind per 1. Mai drei große herrschaftlich ausgestattete Wohnhäuser mit 12, 6 und 4 Zimmern zu vermieten. Jede Wohnung hat Veranda, welche als Wintergarten benutzbar. Näheres Szondi-gasse 100, Thar 1. 34100

**Gesucht** eine gebildete ältere Dame als Gesellschafterin zu einem Fräulein für Nachmittage in der Woche. Die des Italienischen mächtig sind, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 34395

**Paedagogus** correpetitor algymanaziumtanulohoz kerestetik. Szives ajánlatok „Paedagogus“ jel alatt a lap kia. ohivatalába. 34457

**Hausverkauf** in Budapest, Ervayillan, Neubau. 15 Jahre steuerfrei, besteht aus 7 Zimmern, 7 Küchen, nebst einer gangbaren Geislererei, 555 Klaster Grund auf zwei Gassenfront a 23 Klaster und 47 Klaster, eingestrichet und unaufgebaut, sammt Brunnen Keller, Stallung. Das Objekt wäre geeignet für eine kleine Fabrik oder Großfuhrmann, vom 1. März 1896, 1840 fl. Zinserträgnis, selbes ist um 14.000 fl. zu verkaufen. Amortisationsgeld 6000 fl. kann darauf bleiben, der Rest laut Mehreinkommen. Adr. in der Exp. 34413

**Salongarnitur**, Kramer'sches Fabrikat, bestehend aus Causeuse, 2 Sautenils, komplette Vorhänge für zwei Fenster, Jardiniere billig zu verkaufen. 8. Bezirk, József-körut 28, 1. Stock, Th. 2. 34179

**Ein Praktikant** mit nöthiger Schulbildung wird gegen kleines Anfangs-Salar, freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung in einer hiesigen Maschinenfabrik sofort angenommen. Offerte unter „B. 2.“ an die Exp. 4670

**Wichtig für Buchdrucker.** Eine modern eingerichtete **Buchdruckerei** ist billig zu verkaufen und gegen Heilzahlung Adr. in der Exp. 34461

**Fräulein** mit vorzüglichen Zeugnissen als Hausrepräsentantin, Dame und Hausrath, sucht ähnliche Stellung zum sofortigen Antritt. Adr. in der Exp. 4687

**Kommiss** für ein Ledergeschäft, welcher tüchtig im Auschnitt ist, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 34538

**The Berlitz School of Languages.** Wainerring 37, 1. Stock, Ecke Schiffmanngasse. Französi., Engl., Ital. Russ., Deutsch, Span. für Erwerbende von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Section an nur die zu erlernende Sprache. Propekte gratis und gratis. Neukurse beginnen fast jede Woche. 34518

**Hausverkauf.** In Budapest, Kettenbiller-gasse, ist ein einstöckiges Haus zu verkaufen. Zinsertrag 5550 fl. Preis 52.000 fl. Bank 25.000 fl. zu 4 1/2%. Näheres beim Eigenthümer, Lonyaygasse 16, Th. 7. 34104

**In 12 Stunden** kann sich Jedermann durch meine leichtfällige und bewährte Methode die russische Schrift aneignen. Ignaz Kun, dipl. Schreiblehrer, Königsgasse 20, 2. St. 36. Viele Zeugnisse von hohen Beamten und der höchsten Aristokratie liegen bei mir auf. 4655

**Tafel-Messel**, geschliffen, schenke und schmuckhafteste Sorten, frostsicher verpackt, 200 Paar gegen Angabe, Preis per Nachnahme. Wagonladung billig. Musterpost-fors 1. 1.30 franko per Nachnahme **L. Kamper Monasterczyska Nr. 16, Galizien.** 34428

**Dampfmaschine**, 50 HP. Hochdruck, Bajonet-System, mit Mayer'scher Steuerung und Vorwärmer von L. Lang in Budapest gebaut, in betriebsfähigem Zustande, ist preiswerth zu verkaufen bei **Russ & Komp., Pansova.** 4675

**Für Ziegelmeister** und Erwerbende. Eine Ringofen-Ziegelfabrik ist zu überaus günstigen Modalitäten auf mehrere Jahre zu verpachten. Adr. in der Exp. 4476

**Schlittschuhe** aller Konstruktionen, Laubsäge-Spezialitäten etc. für die Weihnachts-Season zu Fabrikpreisen im Engros-Depot **Brüder Waiz, Budapest, IV., Városház-utca 4.** 34256

**Kalligraphischer Lehrkurs.** Studierende und Geschäftsbesessene können sich nach meiner bewährten Methode in kürzester Zeit eine schöne und kaufmännische Schrift aneignen. Honorar mäßig **Philipp Reich, VII., Király-utca 15, 2. Stock, Th. 2.** 34338

**Rath und Hilfe** finden Damen und Können in Verschwiegenheit ertheilt bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Rádmánygasse 19/a., Parterre 5. 34403

**Damen** finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebammen Schön, Lázargasse Nr. 8, 1. St. 10. 34480

**Komptoir ft.** Praktikant, ausschließlich schöne Handschrift wird für ein Engros-Geschäftskomptoir sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 34531

**Englischen Unterrichts** nach bewährter Methode, rasch, gründlich und perfekt ertheilt ein Londoner. Gest. Anträge unter „Tocay“ an die Exp. 4633

**Heirathsantrag.** Ich suche für meine Schwester, Fr., welche ein Schnittwaarengeschäft und einige hundert Gulden baar hat einen Mann. Witwer ohne Kinder wie auch arbeit-samer Handwerker bevorzugt. Vermittler ausgeschlossen. Briefe mit genauer Adresse unter „Glückliche Zukunft 13“ an die Exp. 34417

**Ügyes szabónó** legújabb divatszervezőkésőbb varr ruhát, amit rajzolt szabni, hazaál vagy házön kívül. R. T. Ujlág-utca 14 sz. I em. 5. 34460

Auf einem der lebhaftesten Posten ist ein gutes **Geschäft** Familienangelegenheiten halber sofort zu übergeben. Adr. in der Expedition. 34455

**Kaufe Beteil vom Verkaufte.** Verkaufte Uhren, Juwelen u. Silberbestecke neuester Fagon zu Spottpreisen, 14 Karat. Golduhren fl. 11.10, Silber-Memortuhr fl. 5.14 Karat. Goldherrenteilen 90 kr. per Gramm, 13 Lötiges Silber 6 kr. pr. Gramm, Kollirtketten mit Herzert fl. 1.50, massive 14 Karat. Goldringe fl. 2.55, 14 Karat. Goldketten fl. 11.10, gold-massive Schbestecke 13 Lötiges Silber fl. 7. David Duchs, Budapest, Waizner-gasse Nr. 10, 1. Stock 5. 34422

**Ein Kompagnon** mit 5.000 Gulden zu einem reellen Unternehmen, welches 10- bis 12000 Gulden per Jahr rein trägt, Herr oder Dame, gesucht. Näheres Váci-körut 40, I em. 18, J. Haus. 34343

**Anaben** aus anständigem Hause, welche sich dem Hotel- und Gastwirthschafts widmen wollen, finden als Lehrling (Weinungen etc.) in einem Etablissement allerersten Ranges Aufnahme. Näheres bei Herrn Ludwig Leth, Budapest, Kalap-utca 5. szam. 34414

Für ein **Unternehmen** sportlicher Natur, Gewinnchance 60-80%, wird ein Kompagnon mit 10-15 Mille Kapital gesucht. Offerte unter „M. S. B.“ an die Expedition d. Bl. 34269

**Dampfmaschinen,** Lokomobile, Dampfkeffel, Dampf-motore, Vorwärmer, Reservoir, Rauchfänge sofort und billigst bei Joseph Sturrier, Maschinenfabrik, Budapest, Tízolto-utcz 7. 4400

**Für Hausierer** hoher Verdienst durch den Verkauf eines in Gasthäusern und auf Eislaufplätzen leicht absetzbaren neuen Artikels. Zuschriften unter „A. 3. 100“ Zume postlagernd. 34541

**Kinderloses Ehepaar** als Hausmeister in einem Haus mit Garten gesucht. Näheres in der Exp. 34498

**Drei prachtvolle Gasluster**, echt Bronze, flammend billig zu verkaufen. Antiquitäten-geschäft, Karlsring Nr. 1. 4694

**Verkaufe** amerikanische Weinreben. Verebelte Wurzelreben, Königler 1000 Stück 100 Gulden, ital. Rippling 1000 Stück 100 fl., Chaffelas 1000 St. 100 fl., weiße Mustatel 1000 St. 100 fl. Glarte grünveredelte Königler, 20.000 Stück, per 1000 52 fl., glatte Riparia Bortalis 1000 Stück 10 fl. 50 kr., glatte Riparia, 80.000 Stück, per 1000 5 fl. 50 kr., Riparia Wurzelreben 1000 Stück 15 fl. 50 kr., europäische Wurzelreben, Königler, 1000 St. 12 fl. 50 kr. Bei Bestellung Ausgabe 25%. **Wais J. Johann, Nagy-Mároster Gemeinderathschulpächter.** 34339

**Pferdekochen**, auch zur Beispaltung von Wohnzimmern verwendbar für Lambrequins, Bureau-Teppiche, weiter alle Gattungen Filze empfiehlt die Niederlage von **B. Sonnenschein, Budapest, Karlsring 5.** Ein detail zu Engros-Preisen. Telephon 6038. 4666

**Klaviere**, bestrenommirte Fabrikate, wie auch mehrere überspielte am ganzen diesigen Plage am besten und billigsten zu verkaufen und auszuleihen im Musterklavier-Salon Kerekestely, Budapest, Waiznering 21 (Industriehof). 4228

**Möbel** auf Raten, gute, solide Tischler- und Tapezierer-Möbel, Speise- u. Schlaf-zimmer, sowie einzelne Stücke, Ottomane, Schlafdivans, feine Salongarnituren, Afrika- u. Hochhaarmatrasen, Stahl-drahtbetteinlagen, zusammenlegbare Eisenbetten zu den billigsten Preisen, sprechen bei coulanten Zahlungsbedingungen nur bei Ignaz Nathan, Budapest, Musearing Nr. 10, neben dem Polytechnikum. 4626

**Geldkredit** auf Häuser, Gründe bis vierten Satz und Werthsachen jeder Art prompt und billig nur bei J. J. Götvös, kalap u. 7. Empfängt nur persönlich von 8-10 1/2 Uhr und von 1-3 1/2 Uhr Nachmittag. Nachdruck von mir entlassenen Schreibern wird nicht honorirt. 34564

**Telephon 67.** Größte Auswahl in Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Bonnen, sowie verschiedene Dienst-schende bei Franz Weis, Alacirungs-Institut, Große Kronengasse 24. 34532

**Kapitalist** gesucht zur Durchführung eines größeren Unternehmens. Zu sprechen von 2-4 Uhr. Adr. in der Exp. 4698

**Parterrewohnung** im 6. Bezirk, 3 Zimmer und Zugehör, ist sofort zu vermieten. Näheres Knöppler J. Frigyes, Sétár-utca 2. 34533

**Zitherlehrer** praktischer Fachmann unterrichtet ausgezeichnet! Billig! Briefe unter „Virtuose“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 34510

**Neben der Spieluhr** ist ein Cassen- und ein Holz-zimmer, jedes separat, mit oder ohne Möbel zu vermieten. Adr. in der Exp. 4697

**Wichtig für Herren!** Einen Anzug puzen und renoviren 1 fl. 60 kr. Einen Ueberzieher puzen und renoviren 1 fl. 50 kr. Winter-röcke werden hergerichtet fast wie neu, staumend billig. Fagon-Anzüge von 10-12 fl. Winterrock modernisiren sammt Ma Ketten, Kragen, frisches Aermel-jutter 5 fl. 50 kr., ohne Mantelkette fl. 4. Bei Bekanntschaft mittelst Korrespondenzkarte komme sofort. **Geib Joseph, chemische Putzanstalt, Eszengerygasse Nr. 19.** 34540

**Pferdekochen.** Wir empfehlen unser Fabrik-lager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Koken, ferner Pferde, Zügel, Sattel, Büsch, Tiger-, Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigen Preisen. **L. A. Roggyoróin & Stein, Großhändler, Budapest, 5. Bez., Nádor-utca 23.** 34548

**Möbel.** Ein feines Schlaf- u. Speis-zimmer, echter Leppid-Speise-tisch eine Profateiden Salongarnitur, Delgemälde, Bilder, billigst zu verkaufen. Wesselenyigasse 52, 1. St. 14b. 34563

**Klavier-Unterricht** ertheilt eine mit den allerbesten Zeugnissen versehene Schülerin der k. Landes-Academie. Dieselbe spricht französisch deutsch und ungarisch, verfügt über Referenzen großer Musik-Autoritäten. Anträge unter „B. B.“ an die Exp. 34296

**Kobold.** Endlich fand ich wieder einige Augenblicke, um Dir, mein hohes, süßes Weibchen, zu sagen, daß ich immer an Dich denke und bei Ignaz Nathan, Budapest, Musearing Nr. 10, neben dem Polytechnikum. 4626

Eine geübte **Schneiderin**, die selbstständig einen Modestalon leiten kann, wird für eine Provinzstadt nahe zu Budapest mit gutem Gehalt gesucht. Adr. in der Exp. 34556

**Als Hausrepräsentantin** in der deutschen Sprache sucht eine Beamtenwitwe Stellung. Anträge unter „Vertäglich 8“ an die Exp. 34543

**Café Elite.** Eine Dame wird von beiden Herren, die sie Sonntag auf dieses Blatt aufmerksam machen, gebeten, ihnen unter „Elite“ an die Exp. zu schreiben, wie sie Bekanntschaft möglich. 34528

**Herrenmodegeschäft** sucht einen jungen tüchtigen Verkäufer. Adr. in der Expedition. 34515

**Musikstudierende** für Streichinstrumente haben (unentgeltlich) Gelegenheit bei einem Musiklehrer nächst dem Konservatorium Kammermusik zu üben. Donnerstag 10-12 Uhr. Adr. in der Exp. 34507

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 3. Dezember 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17

**Nemzeti színház.**  
Havi béret 2. szám.  
**Az aggregények.**  
Vigjáték 5 felvonásban. Irta Victorien Sardou.  
Mortemer N. nyta  
Vaucourtois Claveres  
Chavenay Troenes  
Du Bourg Antoine  
Antoinette Clemence  
Rebecca J. usse  
Nina  
Kezdet 7 órakor.

**Magy.kir.operaház.**  
Havi béret 1. szám.  
**A trobador.**  
Opera 4 felvonásban. Irta Cammerano Salvator. Zene jét szerző Giuseppe Verdi.  
Luna gróf Takáts  
Leonora Rotter  
Azucena, cigány Hilgermann  
Manrico Perota  
Fernando Szendi  
Ines Kocsek  
Ruiz Dalnoki  
Hirnök Juhász  
Egy cigány Szegh  
Kezdet 7 órakor.

## Folies Caprice.

### Original! Heute! Neu! „DIE KEUSCHE SUSANNA“

von G. Leitner. Musik von A. Amos.  
Personen:  
Joachim, ein reicher Jude . . . Herr Pfeiffer  
Susanna, sein Weib . . . Fr. Felix  
Helcia, deren Vater . . . Herr Martini  
Giachim) Stammälteste und Richter Herr Schönborg  
Sadoe) Herr Rott  
Maacha, Giachim's Weib . . . Frau Weis  
Githar, Sadoe's Weib . . . Fr. Ballh  
Daniel, ein weiser Judentjüngling . Herr Steinhart  
Sori) Susanna's Mägde. . . Fr. Heuter  
Gentl) Herr Schönan  
Jacharias) Joakim's Knechte . . Herr Baumann  
Lebias) Herr Faulst  
Volk, Soldaten. Ort der Handlung: Babylon. Zeit: ca. 550 Jahre v. Chr.  
Neue Decorationen! Prachtvolle Kostüme!

## FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.  
Sensationeller Erfolg.  
**Josefine Delclisseur.**  
Urkomisch! Originell! Pikant!  
**Anna und Karl Kassina.**  
Präzise 11 Uhr:  
**Eine Verlobung im Negligé**  
von Moriz Fischer.

## Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca, vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.  
Heute und täglich  
Gastspiel der größten Spezialität Wiens:  
**Hornischer's**  
Wiener Damen-Glitz-Orchester, welches seit Jahren im k. k. Prater beim „Eisvogel“ konzertirt.  
Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
E. Arányi, Cafetier.

## Original-Oelgemälde

300 Stück von nur gewählten in- u. ausländischen Meistern, jedes Genre, darunter mehrere Kolossal-Gemälde von künstlerischem Werthe. Selbe werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben. In Occasionen, wo die schönsten Gemälde in bester Ausführung sammt sehr schönen Rahmen von fl. 10 anwärts, welche besonders für Weihnachts- und Neujahresgeschenke geeignet sind. Zur geistl. Beschäftigung ladet höflichst ein  
M. Fixler,  
IV., Schlangengasse 4.

## Originalste und billigste Krampusse

zu Fabrikspreisen, auch en detail.  
Grösste Auswahl.  
**Heinrich Brammer**  
Fabriks-Niederlagen:  
Váci-utca 4, Kecskenéi-u. 7,  
Andrássy-ut 13, Kerepesi-ut 9/B  
(Othón kavéház mellett),  
József-körút 14.

## Café Schön,

Waitznerstrasse Nr. 45.  
Heute und täglich Konzert des Ersten Wiener Damen-Orchesters  
**Messerschmidt-Grüner**  
unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin  
Fräulein Mizzi Messerschmidt.  
Entrée frei. J. Schön, Cafetier

## Redouten-Bierhalle.

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag  
**Grosses Militär-Konzert.**  
Heute, Dienstag, den 3. Dezember 1895  
Streich-Konzert der böhmisch-herzogwinnischen Inf.-Reg.-Kapelle Nr. 3, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Achtungsvoll  
**Roland Tomola.**  
Naturgetreue künstliche

## Zähne,

amerik. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauen vollkommen geeignet, zu äußerst mäßigen Preisen, auch auf Theilzahlung. Reparaturen werden binnen einigen Stunden billigt und dauerhaft verfertigt.  
Mandi J. Gyula, Zahnspezialist, Budapest, Erzsébet-körút 36. szám.

## Die Dr. Spitzer'sche Gesichtspomade und Salvator-Seife

wird nicht mehr in Nasice sondern nur echt in  
**Budapest, VI., Dávid-utca 9**  
erzeugt. Kennzeichen der Echtheit: grüner  
Bettel mit der eigenhändigen Unterschrift  
**Dr. Spitzer**  
Gesichtspomade á 35 kr.  
Waschwasser á 40 kr.  
Salvator-Seife á 50 kr.  
Lyoner Reismehl á 50 und 80 kr.  
Binnen drei Tagen erhalten  
Sie weisse Hände durch  
**Rosenfeld's Handpasta**  
mit der Schutzmarke  
Halbmond á 60 kr.  
Diese vertreiben wie durch Säuberei Sommerprossen, Wimmerla und Flecken.  
Täglich frische Fabrication, Verkauf en gros und en detail und Postversandt durch

## Rosenfeld & Balás

Budapest, VI., Dávid-utca 9  
(früher Julius Rosenfeld in Nasice),  
Budapest, VI., (einzige wirkliche Großfabrik feiner Parfümerien, Toiletteseifen, Mundwasser, Puder, Seife, Brillantine, Dávid-utca 9) Bartwische, Eau de Cologne (Eingang gr. Feldgasse) u., u., u., u.  
Echt auch bei Neruda Nándor, Budapest, Kossuth Lajos-utca.  
Sollten von Nasice Fälschungen in Verkehr gelangen, werden wir gegen dieselben gerichtlich einschreiten.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

## Etablissement Somossy.

Heute  
**Das neue Dezember-Programm. DER DRAGONER**  
mit  
**Cäcilie Carola**  
als Gast.  
**Quäker u. Grisette**  
neues Ballet-Divertissement.  
**The six sisters Harrison.**  
**Techow's Wunderkatzen.**  
Am 21. Dezember 25jähriges Komiker-Jubiläum und Benefiz des Komikers **Edmund Werner.**  
Jeryk elevétre kaphatók: Weisz A., nagy tzsde Karoly-körút 26, Szántó Mór, tzsde, Kecskeméti-utca 14, Blaser, tzsde, London szálloda, Klein, tzsde Erzsébet-ter és Sas-utca sarok, Kalandauer, tzsde, Király-utca, 23, dohánytzsde, Oktogon-tér 48.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Grand Succés! Riesiger Beifall!  
des unergleichen, hochinteressanten neuen  
**Dezember-Programmes.**  
**TROUPE GRUNATHO**  
(7 Damen, 1 Herr), atrobatisches Potpourri.  
**ROZSIKA HORVATH,**  
die beste ungarisch-deutsche Soubretten-Diva.  
**A. MATTHEWS**  
mit seinen wunder-voll dressirten Rocky-Mountain-Ziegen.  
**SOEURS VORLOPP,**  
prachtvolle Lavinenstürze.  
Neu! Neu! Neu!  
**Der Börsenkrach**  
gefunen von  
**Emil Várady,**  
und die 2 so beliebten Komödien:  
**Ein unnatürlicher Sohn**  
und  
**Die Frau Tante.**  
Ganz neues Damen-Ensemble.  
Das Etablissement ist in allen Räumen elektrisch beleuchtet und mit einem elektrischen Ventilator ausgezeichnet ventilirt.  
Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

## Pfund's Milchseife

mit reiner Kuhmilch hergestellt.  
feine Toilette- u. neutrale Kinderseife.  
Überall zu haben.  
Vertreter für Budapest:  
Rudolf Markert, VII., Wesselényigasse 39.  
Fabrik: Dresdner Wollerei,  
Gebrüder Pfund in Dresden.

al".  
et. (Telephon.)  
für Herren!  
1 fl. 60 kr. Einen  
1 fl. 50 kr. Winter-  
den hergerichtet  
neu, staunend  
gon-Anzüge von  
Winterrock moder-  
nmt Wa getten,  
frisches Wermel-  
fl. 50 kr. ohne  
fl. 4. Bei Be-  
mittelft Korre-  
arie komme sofort.  
Joseph, chemische  
lt, Gsengerungasse  
34540  
rdefozen.  
schlen unter Pa-  
er aller Gattun-  
benbürger lang-  
sowie anderer  
Zimmer und Bu-  
eigneter: Kopen,  
Bierde, Juchz,  
Blisch (Tiger),  
und sonstiger  
in allen Qualitä-  
Dimensionen zu  
sten Preisen.  
agnorin & Stein,  
bler, Budapest, 5.  
or-utca 23 34548  
Möbel.  
s Schlaf-u Speise-  
echter Teppich-  
an eine Profatfel-  
longarnitur. Del-  
Bilder, billigt zu  
n. Wesselenyigasse  
t. 146. 34563  
er-Unterricht  
eine mit den alle-  
Beugnissen ver-  
gütern der f. Van-  
ademie. Diefelbe  
französisch deutsch  
arisch, verfügt und  
Referenzen großer  
uroritäten. Antrage  
B. B." an die Exp.  
34296  
Robold.  
fand ich wieder  
Lugenblide, um Dir,  
ides, süßes Weib-  
sagen, daß ich im-  
Dich denke und  
eifste Verlangen  
r mich in ewiger  
ng hält. Es ist doch  
jene Zeit, wo ich  
meine Arme schlie-  
fte, obwar ich mich  
nes jeden Tages  
sch näher bringt.  
st Du doch nur  
Berwand finden, ein  
ges Wiedersehen zu  
chen! Küße Dich  
34542  
Eine geübte  
**Äneiderin,**  
händig einen Mo-  
leiten kann, wird  
e Provinzstadt nahe  
dapest mit gutem  
gesucht.Adr. in  
ped. 34566  
Hausrepräsen-  
oder Komptoiran-  
deutschen Sprache  
eine Beamtenwitwe  
g. Anträge unter  
lich 8" an die Exp.  
34543  
Café Elite.  
Dame wird von bei-  
erren, die sie Sonn-  
dieses Blatt auf-  
m machen, gebeten,  
unter „Elite“ an  
p. zu schreiben, wie-  
kanntschaft möglich.  
34526  
Penmodegeschäft  
einen jungen tüch-  
terläufer. Adr. in der  
tion. 34515  
Kunststudierende  
treichsinstrumente ha-  
nentgeitlich) Ge egen-  
et einem Musiklehrer  
dem Konservatorium  
mermüßt zu über-  
eritag 10-12 Uhr.  
in der Exp. 34507

1895

Allerlei.

(Ein Fürst im Reiche der Wissenschaft.) Der berühmteste Psychiater Italiens, Senator Andrea Verga, ist im Alter von vierundachtzig Jahren in Mailand gestorben.

(Hundertjähriges Jubiläum der Schutzpocken-Impfung.) In der Freiburger akademischen Gesellschaft sprach jüngst Professor Dr. Kirn über die Geschichte der Schutzpocken-Impfung.

sich verbreitete. Den Anstoß zur segensreichen Entdeckung Jenner's gab die in Viehzucht-treibenden Orten gemachte Wahrnehmung, daß Melken, die mit einem am Euter befindlichen Sekret in Berührung gekommen und an deren Händen sich Puseln gebildet hatten, sehr selten von den Blattern befallen wurden.

(Der Nachruf einer Königin.) König Lihui von Korea hat seiner unlängst bei einer Emeute in Seoul ermordeten Gemahlin den nachstehenden absonderlichen Nachruf gewidmet: „Unsere Regierung hat 32 Jahre gedauert, und doch sind wir betäubt, daß die Wohlfahrt des Landes unter unserer Gewalt nicht genugsam gefördert worden ist.“

(Eine Vorkämpferin der Frauenemanzipation.) Ueber den achtzigsten Geburtstag einer berühmten Frauenrechtlerin wird aus New York, 15. November, geschrieben: „Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich gestern Abends die Feier des achtzigsten Geburtstages der bekannten Frauenrechtlerin Elisabeth Cady Stanton, welche während der letzten fünfzig Jahre wie wohl kaum eine andere Frau in dem in dieser Hinsicht vorgeschrittenen Amerika das Evangelium der Frauenbefreiung verkündigte und die Lehren von den angestammten Rechten des schwächeren Geschlechts von einem Ozean zum anderen trug.“

Erst zu später Stunde erreichte die Feier ihren Abschluß. Elisabeth Stanton geb. Cady, wurde 1815 in Johnstown geboren, 1840 verheiratete sie sich mit dem berühmten Sklavenbefreier Henry Brewster Stanton, an dessen Bestrebungen im Interesse der Aufhebung der Sklaverei sie thätigen Antheil nahm.

(Jubiläum der Gabel.) Gegenwärtig sind es neunhundert Jahre, daß eines unserer unentbehrlichsten Geräte, die Gabel, ihren Einzug in Europa hielt. Wie wir in venetianischen Blättern lesen, vermählte sich im Herbst des Jahres 995 ein Sohn des Dogen Pietro Orseolo mit der byzantinischen Prinzessin Argila, einer Schwester des oströmischen Kaisers.

(Die körperliche Ueberbürdung der Schulkinder.) In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ erörtert Professor A. Eulenburg die Frage der Ueberbürdung der Schulkinder und kommt dabei auf die körperliche Ueberbürdung durch das „Gepäd“ zu sprechen, mit welchem die Jungen zur Schule wandern müssen.

81.

Wanda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

— Sie waren wirklich eine gute Samariterin, ich weiß nicht, was wir ohne Sie angefangen haben würden; wenn ich Sie bitten dürfte, der bisher geübten Barmherzigkeit noch eine weitere hinzuzufügen.

— Um was handelt es sich? — Selbst bei flüchtiger Prüfung der Vermögensverhältnisse des verbliebenen Pastors stellt sich heraus, daß ihm nur ein Vermögen von wenigen Tausend Gulden übrig geblieben.

— Ja, Herr Loris, es wird allerdings am besten sein, wenn ich ihr das selbst beibringe, um so mehr, als ich zwei Nichten habe, welche seit Jahren darauf angewiesen sind, sich ihr Brod zu verdienen, ich ihr also vielleicht mancher praktischen Rath erteilen kann.

Als Loris nach der Beerdigung sich nach der Villa begab, fand er Frau Webster und Isabella zum Fortgehen gerüstet; Letztere sah in ihrer dunklen Trauerkleidung zarter und jünger aus als sonst.

Finger in seine Hand legte. Sie hegen doch nicht die Absicht, mich ganz zu verlassen?

— Ich Sie verlassen, wie kommen Sie auf einen so unmöglichen Einfall? An Ihrem Geburtstag habe ich Ihrem Großvater versprochen, daß, so lange ich lebe, es Ihnen nie an einem Freunde fehlen soll, und verlassen Sie sich darauf, daß ich Wort halten werde.

— Sie sind so gut, o, um wie viel entsetzlicher würde Alles gewesen sein ohne Ihren Beistand; ich bin Ihnen dankbar, aber ich weiß nicht, wie es kommt, daß ich mich unfähig fühle, Ihnen so zu danken, wie Sie es verdienen würden.

— Versuchen Sie es gar nicht, nur seien Sie überzeugt, daß noch gute, noch glückliche Tage Ihrer harren werden.

Indem er ihr voll Herzsüchtheit die Hand bot, verabschiedete er sich von ihr; dann hob er sie in den Wagen, in welchem Frau Webster bereits Platz genommen, und das Fuhrwerk setzte sich in Bewegung.

Mit allem Kummer, den er durchgemacht, ging auch die Freude Hand in Hand; die Gefahr des Strikes war vorüber und die Leute dankten ihm die Worte, welche er gesprochen. Mit einem traurigen Lächeln erinnerte sich Loris der Worte, welche sein alter Freund ihm gesagt: „Verwalter der Gegenwart, Direktor der Zukunft“; er glaubte nun wirklich selbst mit einiger Sicherheit, daß er dies werde. Sein Fuß stand offenbar auf der Leiter des Erfolges.

Herr Stanhop lebte in einer schönen Villa außerhalb der Stadt, Alles an derselben befand sich nicht nur den Reichtum, sondern auch den verhältnismäßig kur.en Bestand dieses Heims. Die Villa mit den Fenstern aus Buzenscheiben stand inmitten

eines großen prächtigen Gartens mit geschmackvoll arrangirten Blumenbeeten; das ganze Heim schien mit Pracht, Liebe und Verschwendung zusammengestellt, aber die Ordnung, welche ringsumher herrschte, berührte fast peinlich.

Das Innere des Hauses war auf das Glanzzendste ausgestattet, es legte Zeugniß ab von großem Reichtum, aber nirgends verrieth sich auch nur ein Funken von edelm künstlerischen Verständnis oder von irgend einer künstlerischen Individualität.

Eines der angenehmsten Zimmer war das Wohngemach mit dem tiefen Erkerfenster. Etwas drei Wochen nach dem Tode des Pastors Thomas saß Herr Stanhop in die Lektüre seiner Zeitung vertieft in diesem Gemach, während seine Nichte Fräulein Adele Stanhop, eine Dame von etwa dreißig Jahren, mit einem Blatt Papier in der Hand an ihrem Schreibtisch saß und ab und an einen Namen mit Bleistift auf dieses Blatt notirte.

Die Stille, welche seit einiger Zeit in dem Raume geherrscht, wurde plötzlich unterbrochen, indem Fräulein Adele Stanhop sich mit der Frage an den Oheim wandte, ob er nicht meine, daß man zu dem großen Diner am künftigen Donnerstag auch Herrn Loris einladen solle.

— Du schuldest ihm ja doch irgend eine Aufmerksamkeit wegen seines erfolgreichen Eingetretens beim Strike, bemerkte sie.

— Ich denke, ich schulde ihm mehr, als sich mit einer Einladung zum Diner gut machen läßt, und ich bin auch schon fest entschlossen, daß, sobald

Die Feier ihren Ab-  
wurde 1815 in  
te sie sich mit dem  
wster Stanton, an  
Aufhebung der  
Nach im selben  
n Versuch der Anti-  
wo sie mit Un-  
beiden Frauen un-  
onges für Frauen-  
1848 in Seneca  
n ersten Male das  
gesprochen wurde.  
Stanton vor der  
für die Weiber-  
rau Stanton Brä-  
Partei; bis 1873  
Women's Suffrage  
n für — den Kon-  
stanton auch schrit-  
blatt "The Revo-  
Berkes "History of

genröchtig sind es  
er unentbehrlichen  
Europa hielt. Wie  
vermählte sich im  
des Dogen Pietro  
sein Argila, einer  
Während man bis  
den Fingern zum  
Prinzessin Argila  
Gabel und eines  
für die Venetianer  
Die venetianischen  
antinerin gleich zu  
Abhabung der Gabel  
neue Brauch doch  
venetianischen Ja-  
an Tadeln und  
el als einen schäd-  
der venetianischen  
viele Jahrhunderte  
ihren Weg in das  
ter der Renaissance,  
das Essen mit der  
anderen italienischen  
abel in Deutschland  
cht zu sagen. In  
im Jahre 1879, in  
Silberzeuges, er-  
n mit der Gabel in  
550. Nach England  
ret aus Benedic im  
brauch kam sie hier  
berts. Heute bedient  
samnten zivilisirten  
Spaniens und im  
ant.

Die Schul-  
ischen Wochenschrift  
die Frage der Ueber-  
t dabei auf die kör-  
berpäd" zu sprechen,  
ale wandern müssen.  
n n a s i a l a q u a r t a,  
Schüler 11—12 Jahre  
en Wochentagen das  
und wieder zurück-  
appen gewogen und  
ontag 4200 Gramm,  
3200 Gramm, Don-  
0 Gramm, Samstag

mit geschmackvoll  
ganze Heim schien  
ng zusammenge stellt,  
umher herrschte, be-  
ah man auf den  
ch nur ein einziges  
fast hatte man die  
gel in den Melodien,  
rällerten, beschränkt

war auf das Glanz-  
gniß ab von großem  
p sich auch nur ein  
p Verständnis oder  
ndividualität.

Zimmer war das  
ersterster. Etwa drei  
sators Thomas sah  
ner Zeitung vertieft  
ine Nichte Fräulein  
etwa dreißig Jahren,  
der Hand an ihrem  
n einen Namen mit

einiger Zeit in dem  
t unterbrochen, indem  
t der Frage an den  
e, daß man zu dem  
nnerstag auch Herrn

och irgend eine Auf-  
blreichen Eingreifen  
ihm mehr, als sich  
er gut machen läßt,  
schlossen, daß, sobald

4250 Gramm. Das ergibt ein Durchschnittsgewicht von  
4175 Gramm = 8<sup>7</sup>/<sub>10</sub> Pfund, an einzelnen Tagen aber  
ein Gewicht von nahezu 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund, also fast genau ein  
Fünftel desjenigen Körpergewichts, das  
die Kinder dieser Altersstufe durchschnittlich besitzen. Wie  
würde sich wohl ein Erwachsener verhalten, der ein  
entsprechendes Gewicht bis zu einer halben Stunde  
Wegs den Tag über zweimal mit sich herumschleppen  
sollte! Und dabei ist sein Rückgrad doch viel stärker, als  
das eines unausgewachsenen Jungen. Daß eine solche  
Ueberbürdung, welche die Schule dem jugendlichen Kör-  
per zumutet, einen Mißstand bedeutet, ist zweifellos.  
Nach Professor Gullenburg's Meinung müßte der Ord-  
narius hiegegen nötigenfalls energisch einschreiten. Die  
bei Schulkinder gerade dieses Alters erschreckend häufigen  
Rückgratverkrümmungen, deren Ursachen ohnehin  
schon grobtheils in der mangelhaften Beschaffenheit  
der Schulbänke und Schultische — in der dadurch be-  
dingten schlechten Haltung — zu suchen sind, werden  
natürlich durch das täglich wiederholte Tragen so unver-  
hältnismäßig schwerer Lasten, sei es auf dem Rücken  
oder gar, wie es schlechte Gewohnheit mit sich bringt,  
unter dem rechten Arm, ganz bedenklich gefördert.

(Die hypnotische Spielerei) hat in Berlin  
einen Umfang angenommen, der als gefährlich bezeichnet  
werden muß. Wir lesen hierüber in einem Berliner  
Blatte: „Es ist, als hätten die geheimnißvollen Erschei-  
nungen des Hypnotismus die unklaren Köpfe zahlloser  
halbbildeter Leute verwirrt gemacht. Wer zu keinem  
anderen Sport taugt, läßt sich in den Sitzungen der  
hypnotischen Vereine zu diesem Sport bekehren, der  
nichts weniger als harmlos ist. Wenn so ein junger  
Mensch seinen „Apparat“ — einen geschwärtzten Bier-  
flaschenstopfen, in dessen oberer Mitte ein blinkender  
Knopf angebracht ist — bei sich hat, dünkt er sich er-  
haben über die gesammte Menschheit und ist nur allzu-  
rauh bereit, einer staunenden Gesellschaft zu zeigen,  
welche geheimnißvollen Kräfte ihm innewohnen. Das  
Treiben dieser Sporthypnotisierer ist zum Unfug gewor-  
den, über den häufig genug geklagt worden ist. Daß  
diese Klagen bisher nichts genützt haben, beweist der  
jüngste Fall dieser Art, über den folgendes berichtet  
wird: Ein junger Kaufmann, Wilhelm Hoffrichter,  
Groß-Görichenstraße 18 wohnhaft, war zu einer Gesell-  
schaft geladen. Das Gespräch lenkte sich auf den Hypno-  
tismus, und einer der anwesenden Gäste erbot sich, einige  
hypnotische Experimente mit freiwilligen Medien zu ver-  
suchen. Als Medium stellte sich auch Herr Hoffrichter zur  
Verfügung. Das Experiment gelang, aber unmittelbar  
nach dem Erwachen aus dem hypnotischen Zustande  
wurde der sehr nervöse junge Mann von schweren  
Herzkrämpfen befallen. Ein sofort herbeigerufener Ner-  
venarzt vermochte nichts auszurichten, da der Erkrankte  
inzwischen von Neuem in Hypnose verfallen war. Er  
mußte nach einer Nerventinktur in der Dorotheenstraße  
geschafft werden, wo er noch jetzt krank danieder liegt.  
Hoffentlich wird nunmehr der unbesugten Ausübung des  
Hypnotismus ein Riegel vorgeschoben.“

(Ein Prachtexemplar von Chemann) ist Mon-  
sieur Charles Gallais aus Bordeaux. Wenn  
er seine Frau auch nicht gerade auf den Händen trägt,  
so zieht er sie doch eigenhändig in einem schön gepol-  
sterten Wagen mit sich durch die Welt. Herr und Frau  
Gallais befinden sich auf der Hochzeitsreise. Er  
fährt zwanzig, sie achtzehn Jahre. Da er ein gewaltiger  
Fingerring ist, sie aber nicht, so haben sie sich schon in  
Paris einen gedeckten Handwagen angekauft, in wel-  
chem die junge Ehefrau, wenn sie vom Wandern müde  
ist, gemütlich Platz nimmt. In Italien hat man  
dem festlichen Bärchen überall festlichen Empfang  
bereitet. In Verona war die Neugier so hochgradig,  
daß der Impresario des Risorttheaters das Ehepaar  
Gallais mit seinem Wagen auf der Bühne auftreten  
ließ und dadurch ein außerordentliches Haus erzielte, was  
ihm mit der Oper „Mephistopheles“ von Veito nicht  
gelungen war. Monsieur Gallais fährt jetzt seine Frau  
nach Venedig, von dort soll die Fahrt weitergehen  
nach Konstantinopel, Persien, Indien

und China. Im Ganzen hat das Bärchen zwei Jahre  
für seine Hochzeitsreise ausgelegt. Der Handwagen ist  
denn auch darauf eingerichtet, daß nötigenfalls noch  
zwei Kinder in ihm Platz finden können. Hoffentlich be-  
kommt Madame Gallais keine Zwillinge oder Drillinge,  
sonst würde ihr Ehemann mit der linken Hand den  
Kinderwagen schieben, mit der Rechten den Gattinwagen  
ziehen müssen, was ihm auf die Dauer doch wohl die  
ganze Hochzeitsreise verderben würde.

(England und das metrische Maß.) Während  
die meisten Staaten das metrische Maß adoptirt  
haben, beharrt England noch auf seinem avoirdupois  
Maß- und Gewichtssystem, trotzdem die Kaufleute und  
Industriellen die Nachteile dieses Beharrens erkennen.  
Ein Komitee, das von allen englischen Handelskammern  
eingesetzt war, hat dem ersten Lord des Schatzes, Bal-  
four, eine Denkschrift überreicht, in welchem die Noth-  
wendigkeit der Annahme des metrischen Maßes in Eng-  
land nachdrücklich gefordert wurde. Das Komitee unter-  
stützte sein Ansuchen durch mündliche Auseinandersetzung  
und Darlegung der Vortheile. Allein der Schatzkanzler  
zeigte nur geringes Entgegenkommen. Er erkannte zwar  
an, daß das System das einzig rationelle sei, legte aber  
größeres Gewicht auf die Verluste und Unzuförmlich-  
keiten in der Uebergangsperiode. Er stimmte wohl zu,  
daß es geleglich eingeführt und in den Privatschulen  
gelehrt werde, aber es nach Ablauf von zwei Jahren  
obligatorisch einzuführen, sei mit zu großen Schwierig-  
keiten verbunden. Er empfahl dagegen, daß die Kauf-  
leute und Industriellen selbst schrittweise und freiwillig  
das metrische Maß selbst einführen sollen, dadurch werde  
eine spätere obligatorische Einführung sehr erleichtert.  
Die Regierung könne erst dann eintreten, wenn die Be-  
völkerung mehr vorbereitet sei, als jetzt der Fall ist.

(Gaurerfälsch.) Im vergangenen Jahre wur-  
den in Moskva u. verschiedenen Theaterbezirken die  
Uhren, Geldbeutel u. s. w. gestohlen, ohne daß sie genau  
angesehen vermochten, wie und wann der Diebstahl  
ausgeführt worden. Einige der Bestohlenen machten  
jedoch der Polizei die übereinstimmende Angabe, daß sie  
im Theater einem feingekleideten Herrn begegnet seien,  
mit dem sich folgender Vorfall abgespielt habe. Bei der  
Begegnung in einem vom Publikum weniger besuchten  
Saale habe man sich gegenseitig den Weg freigegeben  
wollen, doch sei Jeder immer nach der falschen Seite  
ausgewichen. Die Sache habe sich endlich derart komisch  
angelaufen, daß man sich unter Tachen gegenseitig an  
den Seiten faßte und in die gewöhnliche Richtung schob  
und sich sodann unter Händedruck und mit vielen Ent-  
schuldigungen verabschiedete. Niemand ahnte, daß gerade  
in diesem Augenblicke der Diebstahl vor sich ging. Die  
Polizei nahm eines Tages den höflichen Herrn in einem  
solchen Augenblicke fest, und ermittelte, daß er ein inter-  
nationaler Gaurer Namens G a l p e r i n war, der  
fast in der ganzen Welt schon Proben seiner Gewandt-  
heit in Ausführung von Taschendiebstählen abgelegt  
hatte. Dieser Tage hatte sich Galperin, so schreibt die  
„Z. M.“, vor dem Moskauer Gericht zu verantworten;  
er wurde schuldig befunden und zu zehn Monaten Ge-  
fängnis verurtheilt.

(Der verweigerter Pantomimist.) In Londoner  
Blättern findet sich ein artiges Geschichtchen von einem  
englischen Bühnen, das mit seiner Mutter, einer Pro-  
stantin, die durch Vermittlung des Kardinals Rampolla  
eine Audienz bei Leo XIII. erlangt hatte, den Papi  
zu sehen bekam. Der Kardinal-Staatssekretär hieß den  
Jungen den Pantomim des Papstes küssen; der Knabe  
aber meinte in munterer Zone: „Wir küssen keine  
Füße in England; aber er ist ein hübscher alter Herr  
und ich küsse ihm gerne die Hand, wenn er mag.“ Der  
Papa, der die Aeußerung hörte, reichte dem Knaben  
lächelnd die Hand und lobte ihn ob seines frischen und  
muthigen Wesens.

(Das Paradies der Arbeiter.) In der „West-  
minster Review“ sucht ein Artikel auszuführen, daß  
Neuseeland das Paradies der Arbeiter ist. Es scheint in  
der That der Fall zu sein. Auf Neuseeland ist der Ar-  
beiter König. Die ganze Gesetzgebung zielt darauf ab,

ungehörige Ansammlung von Reichtum und ebenso  
Aemuth zu verhindern. Auf Neuseeland gibt es kein  
Monopol und der Achtstundentag wird streng durch-  
geführt. Selbst die Mittagszeit in den Fabriken ist ge-  
setzlich vorgeschrieben. Die Frauen haben bekanntlich  
auch das Stimmrecht. Der Aufsatz schließt mit den fol-  
genden Sätzen: „Während ich diese Zeilen schreibe, lie-  
gen der Fächer und die Handschuhe unseres  
Dienstmädchens auf dem Rückenbrett. Heute  
Abends geht sie nämlich auf den Ball des Yachtclubs.  
Der Klub besteht zumeist aus jungen Arbeitern. Der  
Kapitän, ein bekannter Advokat, hat sie eingeladen.  
Auf dem Ball wird sie die Töchter des Premier-  
ministers und andere Mädchen der feinsten Familien  
treffen. Es ist kein Wunder, wenn man auf Neuseeland  
wenig von der Föderation der australischen Kolonien  
wissen will. Die Neuseeländer befürchten, daß sie an der  
eigenthümlichen Einrichtung Einbuße erleiden würden.  
— Glückliches Neuseeland!“

(Verlegung einer Stadt.) Die Verlegung einer  
ganzen Stadt nach einem anderen Orte, der strategisch  
und kommerziell größere Vortheile bietet, wird gegen-  
wärtig im Norden Rußlands geplant. Es handelt sich  
um die Stadt K o l a auf der gleichnamigen Halbinsel.  
Der Vorschlag des Gouverneurs von Archangelst, die  
Stadt nach einem besseren Hafenplätze „überzuführen“,  
hat, wie der „Swjet“ zu berichten weiß, die Zustimmung  
der zuständigen Minister gefunden.

(Der verächtliche sizilische Räuber Sangiorgio)  
hat sich dieser Tage in Catania selbst der Staatsanwalt-  
schaft gestellt; begleitet wurde er von seinem Weibe,  
einem ehrsamem und begüterten Manne, und von einem  
Polizisten. Sangiorgio, der noch nicht zwanzig Jahre  
alt ist, hofft auf eine milde Strafe und nebenbei wohl  
auch noch auf eine Belohnung, denn er hat unlängst  
seinen Genossen, den gefürchteten Briganten Spina,  
erschossen, auf dessen Ergreifung eine hohe Belohnung ge-  
setzt war. Sangiorgio hat trotz seiner Jugend bereits  
eine hübsche Anzahl Verbrechen auf dem Gewissen und  
gewaltsame Entführungen zum Zwecke der Vererbung  
und Erpressung, Brandstiftungen, Mordthaten, Mord-  
versuche u. s. w. Die meisten dieser Heldenthaten führte  
er zusammen mit dem jetzt ermordeten Spina aus.

(Sinst und jetzt.) Man berichtet aus London:  
Die Fahrgeschwindigkeit der atlantischen Dzeandampfer  
hat sich in den letzten 50 Jahren fast verdreifacht. Sie  
ist von acht auf 24 Knoten die Stunde gestiegen. Die  
damaligen Schiffsmaschinen hatten 700 Pferdekräfte, die  
heutigen Balastdampfer 10,000. Der Dampfdruck hat sich  
von 13 Pfund auf den Quadratzoll auf 200 Pfund er-  
höht. Allerdings bringt man aus einem Pfund Kohle  
jetzt viermal so viel Kraft heraus als früher. Die Post  
und Passagiere befördern die heutigen Dampfschiffe über  
den Ozean so schnell wie eine Lokomotive auf dem Lande.  
Es hält jetzt möglich, in 14 Tagen von London nach  
Newyork und zurückzufahren. Jemand kann jetzt in 13  
Tagen von London nach Bombay und von Southampton  
nach dem Kap in 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Tagen fahren. Von dem Kurs  
der heutigen Dzeandampfer haben sich sicher die alten  
Reisenden nichts träumen lassen.

(Ein Dauerläufer.) Auf der Eisenbahnstrecke  
Neppen-Wieseritz sprang kürzlich ein Passagier aus dem  
in voller Fahrt befindlichen Zuge, lief ein e s t r e c k e  
n e b e n d e m Z u g e i n h e r und stieg dann wieder  
in sein Coupee. Auf der nächsten Station legitimirte sich  
der betreffende Passagier durch eine Visitenkarte als  
P r i n z z u S a l m - H o r t m a r r, Lieutenant im  
dritten Garde-Mann-Regiment. Der schnelle Wett-  
läufer wurde hierauf von der Betriebsinspektion in eine  
Ordnungsstrafe von dreißig Mark genommen.

(Der Adjutant Garibaldi's.) In Genua ist am  
Samstag Antonio B u r l a n d o, der ehemalige Adju-  
tant Garibaldi's, der denselben auf allen seinen Feld-  
zügen von 1859 an bis 1868 begleitete, im Alter von  
72 Jahren gestorben.

Dorster sich zurückzieht, Loris an seine Stelle tritt;  
übrigens habe ich gar nichts dagegen, wenn Du ihn  
zum Diner einladest, nur darfst Du nicht allzu sicher  
auf sein Kommen rechnen. Er lebt äußerst zurück-  
gezogen; ich weiß übrigens manchen unter meinen  
Gästen, der sich freuen wird, ein Stündchen mit ihm  
zu verplaudern, denn er ist ein eben so gebildeter  
als liebenswürdiger Mann.

— Abgemacht also, entgegnete Fräulein Adele,  
indem sie seinen Namen auf die Liste schrieb.

— Du wirst dann des Paarens halber auch noch  
eine Dame einladen müssen.

— Nicht notwendig; ich werde mir Herrn  
Loris selbst zum Partner nehmen, denn an den  
Mädchen, mit denen ich im Wohnzimmer plaudern  
müß, habe ich eigentlich längst genug; es ist recht  
langweilig, ihr Geschwätz über mich ergehen lassen  
zu müssen und nie Jemand haben zu sollen, mit dem  
man selbst auch ein vernünftiges Wort reden könnte.  
Die Ehepaare Stanley, Morrison, Lajon und Drake  
sind schon geladen, fügen wir also noch Herrn Loris  
und Frau Green hinzu.

— Wenn Du willst; ich bin froh, daß Du an  
den Verwalter dachtest, er ist mir zu jeder Zeit ein  
willkommener Gast.

— Ich dachte mir, es sei passend, da wir ihn  
bis jetzt nur zu den ganz großen Empfangstagen  
geladen haben, zu welchen eine Einladung gar nicht  
als besondere Auszeichnung betrachtet werden kann,  
da zu Viele derselben theilhaftig werden. Herr Loris  
aber scheint wirklich eine bessere Behandlung zu ver-  
dienen.

— Ganz richtig bemerkt, mein Kind. Männer  
denken an solche Nebenächlichkeiten nicht und es ist  
immer gut, wenn eine kluge Frau sie darauf auf-  
merksam macht; soll ich ihn einladen oder —

— Nein, nein, ich werde ihm selbst eine Ein-

ladung schicken, er könnte es als Mißachtung an-  
sehen, wenn man das gerade bei ihm unterließe.

— Gut, ich überlasse also Alles Dir.  
Herr Stanhop griff nach Hut und Handschuhen  
und schritt auf die Terrasse hinaus, von der aus er  
den Garten und durch diesen die Straße erreichte.

Adele Stanhop blüete ihm gedankenvoll nach.  
Sie war eine hochgewachsene schlante Frauengestalt  
mit einer gewissen vornehmen Würde in jedem ihrer  
Bewegungen; sie war schön genug, als daß man  
hätte annehmen sollen, es wäre ihr nicht unschwer  
gewesen, längst eine gute Partie zu finden, aber die  
Ehatsache, daß sie äußerst wählerlich und anspruchsvoll  
war, hatte sie bis nun daran gehindert, eine Ehe zu  
schließen.

Wenige Wochen nachdem Konrad Loris in der  
Dampfmühle ange stellt worden, hatte man ihn zu  
einem jener großen allgemeinen Empfangsabende ge-  
laden; von denen Adele früher gesprochen, damals  
aber war sie es gewesen, welche mit dieser Einladung  
gar nicht einverstanden war.

— Weinst Du wirklich, Onkel, hatte sie mit  
etwas höhnischem Achselzucken bemerkt; der Mann ist  
uns ja doch ganz und gar nicht gesellschaftlich eben-  
bürtig, wer weiß, ob er überhaupt eine Ahnung davon  
hat, wie man sich in einer so großen Abendge-  
sellschaft trägt.

— Das ist mir ganz gleichgiltig, hatte damals  
Herr Stanhop erwidert, ich lade den Mann und nicht  
seinen Hock; er kann tragen was er will; wenn er  
in That und Wort ein ehrlicher, korrekter, anständi-  
ger Mensch ist, übersehe ich mit Vergnügen jeden  
Formfehler der Toilette.

Adele hatte daraufhin natürlich keine weitere  
Einwendung mehr machen können und Loris wurde  
geladen.

Seiner ersten Eingebung nach würde er diese

Einladung sehr gerne ausgeschlagen haben, aber bei  
ruhigerem Nachdenken sagte er sich, daß eine solche  
Einladung fast eine Geschäftsfrage sei und Herr  
Stanhop sich beleidigt fühlen könne, wenn er dieselbe  
ausschläge. Er war noch so kurze Zeit in der Dampf-  
mühle, daß er großen Werth darauf legte den günsti-  
gen Eindruck, welchen er bisher gemacht zu haben  
glaubte, nicht zu verwischen und so nahm er denn die  
Einladung an.

— Er kommt, sagte sich Adele, seine zusagende  
Karte etwas verächtlich zur Seite legend. Es wäre ja  
ohnehin nicht wahrscheinlich gewesen, daß ein Mensch  
in seinen untergeordneten Lebensstellung den Muth  
gehabt hätte, eine solche Einladung auszusprechen. Er  
kann sich ja durch dieselbe nur geschmeichelt fühlen.

Als der Abend der Einladung anbrach, empfing  
Adele Stanhop in glänzender Toilette die Gäste  
ihres Oheimes, als plötzlich der Eintritt eines Frem-  
den ihre Aufmerksamkeit auf sich zog.

— Welch' schöner Mann, sagte sie sich; wer  
mag es nur sein, wie kommt es, daß ich ihn nicht  
kenne, Onkel scheint ihn gut zu kennen und in ihm  
einen willkommenen Gast zu begrüßen.

— In diesem Augenblick trat Herr Stanhop  
mit dem Fremden, der sich in tadelloser Salontoilette  
befand, auf seine Nichte zu.

— Erlaube, liebe Adele, sprach er verbindlich,  
daß ich dich mit Herrn Konrad Loris, unserem Ver-  
walter, bekannt mache — meine Nichte, Fräulein  
Stanhop.

Der Fremde verneigte sich mit angeborener  
Grazie, aber es machte nicht den Eindruck, als ob  
er sich von der Ehre, die ihm zu theil geworden  
überwältigt fühle; trotzdem lag in seinen Augen der  
Ausdruck unverhohlener Bewunderung, als er dieselben  
auf die junge Dame richtete.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 3. Dezember 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

**Népszínház.**  
**Orpheus a pokolban.**  
 Operette 4 felvonásban. Irta Csemény. Zenéjét szerzette Jacques Offenbach.  
 Diana, Turzó  
 Venus, Isten-Bárdi  
 Minerva, nők Kovács  
 Flora, Csizsér  
 Jupiter, főisten Solymosi

Juno, felesége Csatai Főthi  
 Amor Plutó (uralkodó) Kiss  
 Orpheus Kenedich  
 Euridike Komáromi  
 A közvélemény Margó  
 Stix Jankó Kassai  
 Mars, hadisten Ternyei  
 Mercur Mihályi  
 Morpheus Sánta

Közdete 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch „III Richard“. — Donnersag „Babarek“. — Freitag „A nők barátja“. — Samstag „Fra Girolamo“. — Sonntag „Pry Pál“. — Montag „Otthon“.

**Repertoire der königl. ungarischen Oper.** Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „A búvós varázsa“. — Freitag „Bajazzo“ und Nailla“. — Samstag „A cremonai hegedűs“, „A nagyarái leány“ und „A nappal és az éjtel“. — Sonntag „Ordög Róbert“.

**Repertoire des Festungstheaters.** Donnerstags „Az édeszt“.

**Repertoire des Volkstheaters.** Mittwoch „Rika“. — Donnersag „A cigánybáró“. — Freitag „Rika“. — Samstag (zum ersten Male) „Asszonybecsület“. — Sonntag (Nachmittags) „Brigitta“, (Abends) „Asszonybecsület“.

**Hur kurze Zeit!**  
**Tournée Originale Artistique.**  
**Theresienstädter Kasino-Saal** Andrásstr. Nr. 39.  
 Heute und täglich Abends halb 8 Uhr  
**Grand Soirée mondaine von L'home masque**  
 (mysteriöse Persönlichkeit).  
 Täglich abwechselndes Programm.  
 Karten sind bei Frau Kertész, Trafit, Servitenplatz, zu haben. An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen, um 4 Uhr und halb 8 Uhr. In der Nachmittags-Vorstellung ermäßigte Preise.

Waschtisch und Thüren streiche nur Mit Alois Reil's „Weißer Glasur“. Sie klebt nicht, trocknet sofort, u. dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie In jeder großen Droguerie.

**MANDL'S**  
**Café Löffelmann**  
 Königsgasse 39.  
 Einziges Familien- & etablissement.  
 Heute und täglich Künstler-Vorstellung und Konzert von Kräften nur ersten Ranges. Auftreten der unüberwinnlichen Duettisten **Brüder JOSSEFI**, des unvergleichlichen Gesangsleiters **Chorini**, 1. Auftreten der preisgekrönten Schönheit **Fräulein Kätte Schrott**, 5 Herren, 6 Damen. Heute ausnahmsweise **Schrammel-Abend. Entrée frei!** Ergebenste Einladung macht **Mandl, Cafetier.**  
 VII., Königsgasse 39.

**Möbel,**  
 solid u. feingearbeitet, Schlaf- u. Speisezimmer etc., werden wegen Raummangel bis 15. Dezember zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.  
**Benyovics M.**  
 Budapest, Servitenplatz 8, I. St.

**Stoffe für Winterröcke und Anzüge**  
 in vorzüglichster Qualität en détail zu den billigsten Preisen bei  
**Grün & Co.,** Budapest, V., Waizner-Boulevard 8 (neben dem Markthaus).  
 Auf Wunsch empfehlen wir auf diesem Platz verlässliche Schneider für Hagenarbeiten. In der Provinz liegen unsere reichsortirten Musterkollektionen bei allen besseren Kundenschneidern auf.

**Grand Café Elisabeth**  
 Königsgasse Nr. 23.  
**Auferstehung der Blauen Katze**  
 Täglich  
**Grosse Künstler-Vorstellung**  
 unter der DIRECTION S. Maurice.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée frei.  
 Durchschlagender Erfolg.  
 Heute neues Programm.  
 Die DIRECTION.

**EMPORIO DELLE INDUSTRIE (Italiana).**  
 VIII., Kerepeserstrasse Nr. 11.  
**„Noch neu in Budapest“.**  
 Zu meinem Kunstindustrie-Geschäfte sind prachtvolle, für Gelegenheitsgeschenke besonders geeignete Gegenstände in reich assortirter Wahl preiswürdig erhältlich, als:  
 Spezialitäten in Möbeln aus Olivenholz mit Mosaik; Marmor- und Marmor-Engelgegenstände aus Carrara und Pisa; Neapolitaner Terracotta und Lava, böhmische Körbchen, echte Korallen, Römer und Florentiner Mosaik, Genauer Silberglanz, Mailänder Ebenholzstücke. Hochachtungsvoll  
**Julius Pellatsek.**

**Cascara Sagrada-Abführpillen**  
 von Apotheker  
**Dr. Emil Budai**  
 in Budapest.  
 Ein angenehmes, den Magen stärkendes und sicher wirkendes Abführ- und Blutreinigungsmittel.  
 1 Pfiote 20 Kr., 6 Pfioten (1 Schachtel) fl. 1.10.  
 Zu haben in der Stadt-Apothek, Budapest, Stadthausplatz.



**Ungarische Metallwaren- und Lampenfabriks-Aktiengesellschaft**  
 BUDAPEST-KÖBÁNYA.

**Petroleum-Lampen** von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausführung.  
 Patentirte M. Herrmann'sche **Blislampen**, unter den existirenden die beste Petroleumlampe.  
**Unicum-Lampe**, die zweckmäßigste Gebrauchslampe. Gasluster, Metall- und Bronze-Gegenstände.

**Echtes Königsöl,**  
 das beste

**Sicherheits-Petroleum.**  
 Niederlagen in Budapest:  
 V., Gisellaplatz 1.  
 VI., Theresienring, Ecke Königsgasse.  
 X., Jászberényer-Strasse.



Csász. és kir. udvari szállító

**Rigler József Ede**  
 papirnemü-gyár részvénytársaság.

**Karácsonyi ajándékok:**  
 Auswähltes Karácsonyfa-disz, társasjátékok, festőszekrények, képeskönyvek, albumok.

**Emlékkönyvek**  
 iróasztali készletek és mappákban. Előjegyzési-fali-, tárcza- és disz-naptárak. — Saját gyártmányu finor

**Levélpapírok**  
 diszesen fényezett fa- és papir-dobozokban.

Városi raktárak:  
 V., Erzsébet-tér 19. IV., Kecskeméti-utca 13.